

Burgentour entlang des Rheins

von Koblenz bis Bingen am Rhein



04.05. - 09.05.2018

Eroberte Burgen und Ruinen:

*Burg Sterrenberg / Burg Liebenstein / Burg Lahneck / Marksburg / Ruine Stahlenberg
Burg Stahleck / Burg Rheinfels / Schönburg / Burg Rheinstein / Burg Reichenstein
Burg Sooneck*

Geschrieben von Frank Rinas

Inhaltsverzeichnis

Seite 002 - 008	Anreise nach Kamp-Bornhofen, Burgen Sterrenberg und Liebenstein - Anreise nach Kamp-Bornhofen - Das Hotel „Kurfürst“ in Kamp-Bornhofen - Spaziergang zur Burg Sterrenberg - Informationen zur Burg Sterrenberg und Besichtigung - Fußweg zur Burg Liebenstein - Informationen zur Burg Liebenstein und Besichtigung - Fußweg nach Kamp-Bornhofen, entspannen am Rhein	04.05.2018
Seite 009 - 018	Oberlahnstein mit Burg Lahneck und die Marksburg über Braubach - Anreise mit der Bahn nach Oberlahnstein - Fußweg zur Burg Lahneck - Informationen zur Burg Lahneck und Besichtigung - Von Oberlahnstein nach Braubach - Spaziergang durch Braubach und Aufstieg zur Marksburg - Informationen zur Marksburg und Besichtigung - Warum man viel Torte essen sollte, Rückweg zum Bahnhof - Abendliche Entspannung am Rhein	05.05.2018
Seite 019 - 026	Anreise nach Bacharach, Burgruine Stahlberg, Stadterkundung - Transfer von Kamp-Bornhofen nach Bacharach ins Hotel - Das Hotel „Kranenturm“ in Bacharach - Spaziergang von Bacharach zur Burgruine Stahlenberg - Informationen zur Burgruine Stahlenberg und Besichtigung - Pure Entspannung bei der Burgruine Stahlenberg - Fußweg zurück nach Bacharach - Stadterkundung über Teile des „Stadtmauerrundgangs“ - Zurück ins Stadtzentrum und Entspannung am Rhein	06.05.2018
Seite 027 - 036	Burg Rheinfels, Loreley-Felsen, Schönburg und Gyros am Abend - Anreise nach St. Goar und Fußweg zur Burg Rheinfels - Informationen zur Burg Rheinfels und Besichtigung - Spaziergang von St. Goar bis zum Loreley-Felsen - Entspannen am Rhein und Erkundung von Oberwesel - Fußweg zur Schönburg vom Stadtzentrum in Oberwesel - Informationen zur Schönburg und Besichtigung - Spaziergang zurück nach Oberwesel über den „Elfenley“ - Fußweg von Oberwesel nach Bacharach - Abendessen und entspannen am Rheinufer	07.05.2018
Seite 037 - 049	Burg Rheinstein, Burg Reichenstein und Burg Sooneck - Der Start in den Tag und Anreise nach Trechtingshausen - Fußweg vom Bahnhof Trechtingshausen zur Burg Rheinstein - Informationen zur Burg Rheinstein und Besichtigung - Fußweg von Burg Rheinstein zur Burg Reichenstein - Informationen zur Burg Reichenstein und Besichtigung - Fußweg von Burg Reichenstein zur Burg Sooneck - Informationen zur Burg Sooneck und Besichtigung - Fußweg von Burg Sooneck zum „Siebenburgenblick“ - Entspannung und Aussicht am „Siebenburgenblick“ - Fußweg nach Niederheimbach und Fahrt nach Bacharach - Abendessen in Bacharach und entspannen am Rhein	08.05.2018
Seite 050 - 055	Rheinschiffahrt von Bingen nach Koblenz, Rückreise nach Bergheim - Fahrt nach Bingen am Rhein und entspannen vor Ort - Schifffahrt mit der MS Stolzenfels (KD) von Bingen nach Koblenz - Rückreise von Koblenz nach Bergheim	09.05.2018
Seite 056	Ungefährer Plan mit Highlights der KD-Schiffahrt von Bingen nach Koblenz	
Seite 057 - 058	Sonstige Informationen zur Burgentour, Hinweise zum Reisebericht, Webseiten	

Tag 01 - 04.05.2018

Anreise nach Kamp-Bornhofen, Burgen Sterrenberg und Liebenstein

Am heutigen Freitag beginnt nun also nach bereits langer Planungszeit meine kleine Reise zu ein paar ausgewählten Burgen entlang des Rheins. Irgendwie fühlt man sich mit dieser Planung wie ein Ritter, der die Burgen erobern wird. Das Gefühl wird natürlich etwas gedämpft, wenn man dann an die Anreise mit der Deutschen Bahn denkt, aber das blenden wir nun mal aus.

Anreise nach Kamp-Bornhofen

Vom Bergheimer Bahnhof geht es los mit der RB 38 in Richtung Köln HBF wo ich dann umsteigen werde. Allgemein ist die Anreise recht bequem so auf dem Zettel betrachtet und ich hoffe, dass sich das dann auch so bestätigen wird. Der allererste Teil der Anreise beginnt schon einmal sehr gut, denn mein Zug nach Köln ist pünktlich. In Köln angekommen habe ich eine Wartezeit von knapp 25 Minuten und es ist bereits richtig warmes Wetter mit Sonnenschein - ja der Sommer ist da. Für die Anreise etwas zu warm aber mit Blick auf die kommenden Tage mit viel Außenaktivität einfach nur herrlich! Nach etwas Wartezeit fährt dann auch der EuroCity in den Bahnhof ein. Recht schnell finde ich zum Glück auch einen Sitzplatz für mich. Auch wenn die Fahrt bis Koblenz relativ kurz ist, bevorzuge ich es doch zu sitzen. Mit meinen Sitznachbarn habe ich auch wieder Glück denn es handelt sich um eine nette junge Dame die mit ihrem Freund in Richtung Freiburg unterwegs ist. So vergeht die Fahrtzeit wie im Flug und wir unterhalten uns ausgiebig über die Freiburger Region und auch die Aussicht, die sich uns während der Fahrt nun bietet. Etwas später können wir nämlich zu unserer linken Seite nahezu die ganze Zeit den Rhein bewundern. Dann erreichen wir gegen 10 Uhr auch schon Koblenz und ich verlasse den EC wieder. Der EC ist leider leicht verspätet, sodass ich schon um meinen Anschlusszug bange. Normalerweise ist mir das nicht so wichtig, aber da dieser wirklich nur einmal pro Stunde fährt und Koblenz mit Koffer im Anhang kein so toller Aufenthalt ist, habe ich definitiv gehofft den Anschlusszug zu bekommen. So geht es rasch von Gleis zu Gleis und ich habe richtig Glück, denn der RB 10 nach Kamp-Bornhofen hat auch Verspätung! Perfekt! Also ist nun ausnahmsweise ein wenig Hektik angesagt und ich beeile mich um auf das andere Gleis zu kommen. Nach der kurzen Hektik wird es nun aber entspannend, denn der Zug zu meinem ersten Zielort ist noch nicht eingefahren. Dieser kommt dann aber mit wenigen Minuten Verspätung und nichts wie rein in den Zug. Nun kann der Urlaub beginnen, denn ich fahre nur gut 23 Minuten bis nach Kamp-Bornhofen. Auch die Fahrstrecke ist wirklich schön entlang des Rheins und den Bergen an den Seiten. Wir durchfahren dabei auch schon Braubach das bekannt ist für die wunderschöne Marksburg. Eigentlich muss man hier ja nun aus dem Fenster gucken, aber ich habe mir vorgenommen den ersten Anblick zu genießen, wenn ich meinen Ausflug dorthin unternehme. Dann erreiche ich Kamp-Bornhofen, das sehr schön am Ufer des Rheins liegt. Vom Bahnhof geht es nun etwas steiler hinunter in Richtung Rhein entlang der Bahnhofstraße. Diese ist teils noch gepflastert, was direkt eine gemütliche Atmosphäre vermittelt. Am Rhein geht es nun entlang der Rheinuferstraße wo ich noch ein wenig entspanne, da ich doch etwas sehr früh vor Ort bin. Während ich hier warte und entspanne, kann ich eine Mehlschwalbe sowie einen Stieglitz beobachten. Auch das erste Flusskreuzfahrtschiff ist zu sehen, nämlich die Rex-Rheni. Gegen 10:45 Uhr gehe ich dann zu meiner

Unterkunft, dem Hotel „Kurfürst“. Insgesamt das Hotel nur knapp 500m vom Bahnhof entfernt, sodass man dieses sehr schnell erreicht.

Das Hotel „Kurfürst“ in Kamp-Bornhofen

Das Hotel Kurfürst hat wirklich eine gute Lage in Kamp-Bornhofen, da es nicht weit vom Bahnhof entfernt ist und man benötigt auch nur ein paar Schritte bis zum Rheinufer. Die Verpflegung mit Essen und Getränken ist ebenfalls gut, da unweit ein Lidl zu finden ist. Um in das Hotel zu gelangen geht man durch einen Innenhof oder es gibt sogar einen zweiten Eingang von der Rückseite, der Straße mit dem Namen Klostergarten. Zu empfehlen ist natürlich der Zutritt durch den Innenhof da dies der Haupteingang ist. Da ich recht früh bin habe ich noch etwas Wartezeit, die ich im schönen und gemütlichen Innenhof verbringe. Die Begrüßung durch den Gastgeber ist freundlich und er zeigt mir auch sofort mein Einzelzimmer. Das Hotel macht einen normalen Eindruck mit schlichter Wahl der Möbel und Dekorationen, ist aber sauber und durchaus bequem. Das Einzelzimmer an sich ist für eine Person auch in Ordnung, aber so richtig wohlfühlen fällt doch etwas schwer. Zum einen hat das Badezimmer keine Tür, sondern nur eine Schiebetür die sich nicht ganz schließen ließ. Alleine schon die Idee für das Badezimmer eine Schiebetür zu verwenden, finde ich sehr unpassend. Vielleicht war dies provisorisch, aber das weiß ich nicht. Das Badezimmer war aber in Ordnung und auch sehr sauber. Die Zimmerausstattung war auch in Ordnung und da ich sowieso fast immer draußen unterwegs sein werde, mir auch nicht wichtig. Was für mich aber sehr störend war, war die Matratze auf dem Bett. Diese war extrem weich und eventuell durchgelegen. Für mich, also jemand dem sein Rücken wichtig ist und der immer auf einer recht harten Matratze schläft, absolut schlecht. Zu erwähnen ist auch der Lärm der Züge, vor allem der Güterzüge die hier Tag und Nacht vorbeifahren. Zum Glück nicht direkt an der Unterkunft, aber sie sind sicher im ganzen Ort deutlich zu hören. Gestört hat mich dies nur anfangs, wenn ich einschlafen wollte. Zusammen mit der viel zu weichen Matratze waren dies aber zwei Negativpunkte, wobei nur die Matratze vom Gastgeber verbessert werden kann. Das bekannte Problem entlang des Rheins mit den Güterzügen kann man nur schwer verhindern. Leider fahren diese nachts umso häufiger, sodass man sich vorsichtshalber Ohropax mitnehmen sollte wenn man entlang des Rheins übernachtet. Ansonsten ist die Unterkunft für einen kurzen Aufenthalt aber absolut in Ordnung gewesen und hat ein gutes Preis-/ Leistungsverhältnis, wenn denn zumindest die Matratze mal ausgetauscht wird.

Spaziergang zur Burg Sterrenberg

Nachdem ich mich ein wenig erholt habe, geht es nun auch schon los mit der ersten Tour. Das Wetter ist nämlich hervorragend und das will ich natürlich ausnutzen. Meine ersten Ziele sind die beiden Burgen namens Burg Sterrenberg und Burg Liebenstein. Die beiden Burgen befinden sich etwas südlich vom Ortskern von Kamp-Bornhofen aber der Weg dorthin ist sehr schön, da man einen Großteil der Strecke am Rhein entlang gehen kann. Für einen Städter bereits Erholung pur mit den Wassergeräuschen und der frischen Luft. Ich bin wirklich sehr froh, dass ich das ganze Stück nicht an der Straße entlanglaufen muss, da es doch 2 km sind bis man das Rheinufer wieder verlässt. Von meiner Unterkunft geht es also nun (ca. 11:50 Uhr) direkt über die Straße und an den Rhein. Schöner blauer Himmel, das Wasser und die bewaldeten Berghänge schaffen eine wunderschöne entspannende Atmosphäre. Der Weg entlang des

Rheins ist asphaltiert und somit für jedermann sehr angenehm zu gehen. Auch komme ich immer wieder an Bänken vorbei, die zum Pausieren einladen. Selbstverständlich bekommt man auch immer wieder die Möglichkeit verschiedenste Tiere zu beobachten. Ziemlich am Anfang meines Spaziergangs in Richtung der ersten Burgen treffe ich auf eine weibliche Graugans mit immerhin 7 Jungtieren. Auch eine Bachstelze setzt sich neugierig auf einen kleinen Stein nicht weit von mir. Des Weiteren ziehen etwas lärmende Geräusche von der anderen Seite des Rheins die Aufmerksamkeit auf sich. Dort findet sich nämlich ein Übungsbereich für Hubschrauber wo wohl die Bergrettung trainiert wird. Ein Polizeihubschrauber führt dort Übungen durch was wirklich interessant zu beobachten ist, da man ja weiß das es nur Übungen sind. Die Prinses Christina ist das nächste Flusskreuzfahrtschiff das mir begegnet und ja, es werden sicher noch viele folgen da der Rhein ja mittlerweile sehr voll von Flusskreuzfahrtschiffen ist. Gegen 12:10 Uhr taucht dann erstmals die Burg Sterrenberg vor mir auf, welche besonders durch den weißen Bergfried ins Auge fällt. Ein paar Schritte weiter taucht hinter dieser auch bereits die Burg Liebenstein auf - hier lohnt sich also ein erstes Foto. Irgendwie schön passend ist auch die Geräuschkulisse, da in Blickrichtung der Burgen auf einem Baumwipfel eine Rabenkrähe sitzt und krächzt. Die Eroberung der Burgen kann also beginnen. Gegen 12:23 Uhr verlasse ich nun das Rheinufer um die Bundesstraße 42 zu überqueren. Der Weg zur Burg ist von hier wirklich nicht schwierig, denn man folgt einfach der Marienstraße, die rasch in den Kirchplatz übergeht. Diese Straße macht dann einen Knick nach Links (auf der rechten Seite befindet sich die Wallfahrtskirche Kamp-Bornhofen) und der Name wechselt dann in Burgenstraße. Spätestens hier ist klar, dass man richtig geht. Besonders die Burgenstraße macht einen sehr gemütlichen Eindruck da man hier bereits erste Fachwerkhäuser vorfindet. So ziemlich nach dem letzten Haus auf der rechten Seite findet man dann einen kleinen Trampelpfad mit der Beschilderung „Walk to castle“, welcher ein Teil des Mittelrhein-Klettersteiges ist (gegenüber dem Hotel Landhaus Sonnenhang & Klosterstube). Ich erreiche den Trampelpfad gegen 12:26 Uhr.

Wer kann, sollte unbedingt den Klettersteigpfad zur Burg hinaufsteigen. Wer kann sage ich, da man aufgrund kleinerer etwas steilerer Anstiege und losem Gestein festes Schuhwerk sowie keine Knieprobleme mitbringen sollte. Falls man den Weg nicht gehen kann, kann man ohne Frage auch der Straße folgen um zu den Burgen zu gelangen (ca. 1,2 km, Anstieg gut 100m). Auch hier geht es dann am Ende aber ordentlich bergauf. Parkplätze für PKWs gibt es selbstverständlich auch. Der Aufstieg mittels des Klettersteiges ist wirklich schön, denn der meiste Teil führt durch Wald, was bereits sehr entspannend ist. Ein bisschen Kondition braucht es, aber der Aufstieg ist gut zu schaffen, denn ich als Büromensch ohne besondere sportliche Kondition, habe es auch geschafft. Es lohnt sich besonders an einer Stelle Pause zu machen - okay man muss dort Pause machen. Während man hinaufwandert passiert man an einen Punkt mit besonders schöner Aussicht (ca. 12:47 Uhr erreicht) und man findet hier einen perfekten Felsvorsprung. Auf diesen kann man sich setzen, die Aussicht genießen und wie ich das mache, eine Mahlzeit einnehmen. Ein wundervoller Ort! Ist man einmal hier, ist es dann auch nicht mehr weit bis man die Burg Sterrenberg erreicht. Beim Aufstieg lohnt es sich ohne Frage auch die Natur zu erkunden, denn man kann (natürlich je nach Jahreszeit) eine Menge Insekten und schöne Pflanzen und interessant gewundene Bäume entdecken. Auch lohnt es sich die Moose und bunten Blüten etwas genauer zu betrachten. Der Blick nach oben kann ebenfalls herrlich sein, wenn die Sonne durch die hellgrünen Blätter scheint. Auf der anderen Rheinseite übt weiterhin die Polizei die Bergrettung und auf dem Rhein fährt nun das Flusskreuzfahrtschiff Viking Herja vorbei. Über teils kleine Treppen aus Schiefergestein erreiche ich dann gegen 13:13 Uhr den Zugang zur

Burg Sterrenberg. Überraschender Weise ist die Burg unbewacht und die Eroberung somit ein Kinderspiel! Man wird sogar freundlich begrüßt mit der Aufschrift „♥-lich Willkommen auf Burg Sterrenberg“ auf einer Tafel.

Informationen zur Burg Sterrenberg und Besichtigung

Allgemeines zur Burg Sterrenberg: Erste Erwähnung der Burg als Reichsburg erfolgte wohl im Jahr 1034, wobei dies nicht ganz sicher ist. Spätestens 1190 taucht die Burg aber in verlässlichen Quellen als Reichsburg auf. Damit ist sie die älteste erhaltene Burganlage im UNESCO Welterbe Oberes Mittelrheintal. Die Burg ist heute im Besitz der kulturellen Dachorganisation Burgen, Schlösser, Altertümer Rheinland-Pfalz. Mittig der Burganlage befindet sich der weiße Bergfried (ca. 15m hoch) und neben dem Bergfried befindet sich das im Jahr 1972 rekonstruierte ebenfalls weiße Frauenhaus. Dieses verfügt über einen runden Flankenturm sowie ein Satteldach nach romanischem Vorbild. Über den kleinen Weg zwischen Bergfried und Frauenhaus gelangt man in einen kleinen ummauerten Hof, der ebenfalls zum Entspannen einlädt. Bemerkenswert sind auch die beiden Schildmauern die sich zur Bergseite hin befinden. Die vordere Mauer, wenn man vom Parkplatz aus zur Burg geht, ist die sogenannte „Streitmauer“. Wieso das so ist und wieso man die beiden Burgen „feindliche Brüder“ nennt, dazu später etwas mehr. Selbstverständlich gibt es hier in den Sommermonaten auch die Möglichkeit gegen den Hunger anzugehen, da die Burganlage auch über ein Restaurant mit herrlicher Aussicht verfügt.

Ich betrete nun also die Burg Sterrenberg und es geht auch direkt los mit der Erkundung der Burganlage. Direkt ins Auge fällt der weiße Bergfried denn man sich unbedingt mal genauer ansehen sollte. Nicht übersehen sollte man dabei das Fundament welches man wunderbar betrachten kann. Dies hat eine sehr interessante Struktur und befindet sich auf einem Schiefersockel steht. Da die Sonne sehr günstig steht, mach ich auch ein paar Fotos vom Bergfried und der Sonne. Hat man die Möglichkeit, ist es dringend zu empfehlen den Bergfried auch zu betreten (Januar und Februar ist die Burg wohl geschlossen). Auch innen ist dieser wirklich sehr interessant und bietet eine interessante Ausstellung rund um die Geschichte der Burg. Auch findet man hier Wappen und weitere Dekorationen. Ist man einmal drin, geht es ohne Frage über Treppen immer weiter hinauf. Nach recht kurzer Zeit erreicht man dann die Aussichtsplattform. Die Aussicht von hier oben ist herrlich mit dem Rhein und den umliegenden Bergen. Dazu viele Wälder sowie Orte entlang des Rheins. Überhaupt nicht zu übersehen ist die Burg südlich der Burg Sterrenberg, nämlich die Burg Liebenstein. Diese befindet sich in direkter Nachbarschaft und die Burgen sind geschichtlich ebenfalls dementsprechend eng miteinander verbunden. Darauf gehe ich gleich etwas genauer ein. Auch die beiden Schildmauern sind von hier oben sehr gut zu sehen und es lohnt sich, von hier auch die andere Burg genauer unter die Lupe zu nehmen. Nach dem Genießen dieser schönen Aussicht geht es wieder vom Bergfried herunter (ca. 13:47 Uhr) und die Erkundung der Burganlage geht weiter. Da in diesem Reisebericht noch viele Burgbesichtigungen folgen werden, hier schon einmal der Hinweis wirklich auch auf kleine Details der Burgen zu achten. Dazu gehören zum Beispiel die Mauern mit verschiedensten Strukturen, verschiedenste Pflanzen und die Gemäuer bieten auch vielen Tieren ein zu Hause. Wer bisher noch keine Eidechsen beobachtet hat oder ein Fan dieser ist, hat hier große Chancen diese anzutreffen. Aufgrund der warmen Gemäuer in den warmen Monaten ist dies recht gut möglich. Auch interessant sind die vielen verschiedenen und teils sehr alten Flechten die man überall finden kann. Hinter dem Bergfried wartete

dann noch eine schöne Überraschung denn dort waren auf der Wiese Sessel und Sofas aufgebaut - zumindest in den warmen Monaten bei trockenem Wetter. Hinlegen oder hinsetzen und entspannen ist angesagt!

Durch die zwei wirklich beeindruckenden Schildmauern, die man sich unbedingt auch im Detail angucken sollte, geht es nun aus der Burganlage hinaus. Die innere Schildmauer ist dabei gut 12 m hoch und hat eine Dicke von knapp 2 m. Die äußere, die ich eben auch schon als „Streitmauer“ betitelt hatte, hat eine stattliche Höhe von knapp 9 m und eine Stärke von fast 3 m. Hinter der äußeren Schildmauer folgt dann eine kleine Brücke, die ich gegen 14 Uhr passiere. Hier lohnt sich immer mal wieder auch der Blick zurück, da man interessante Fotomotive bekommen wird.

Wie versprochen möchte ich nun aber auch die deutsche Sage bezüglich der „Streitmauer“ kurz wiedergeben, damit dieses Rätsel und die Verbindung beider Burgen zueinander auch gelüftet ist:

„In der Burg von Boppard wuchsen die Brüder Heinrich und Konrad aus dem Geschlecht der Beyer von Boppard auf. Ihr Vater Heinrich hatte ein Waisenkind aus einer entfernt verwandten Rudesheimer Familie namens Hildegard Brömser bei sich aufgenommen. Die drei Kinder wuchsen miteinander heran. Heinrich und Konrad verliebten sich in Hildegard. Da Hildegard jedoch Konrad zu lieben schien, ließ Heinrich seinem Bruder den Vortritt und die beiden heirateten. Damit das neue Paar und sein Heinrich ein Zuhause hatten, ließ der Vater auf der anderen Rheinseite auf zwei nah beieinander liegenden Hügeln zwei Burgen bauen, die heute als Sterrenberg und Liebenstein bekannt sind. Da Heinrich weiterhin unter Liebeskummer litt, entschloss er sich, sich den Kreuzzügen anzuschließen und ins Heilige Land zu ziehen. Nach einiger Zeit erreichten das glücklich miteinander lebende Paar Nachrichten der Heldentaten Heinrichs im Morgenland. Konrad wollte nicht mehr untätig zu Hause sitzen. Er zog ebenfalls los, um seinen Mut zu beweisen. Einige Zeit später kehrte Heinrich zurück und berichtete, dass Konrad nur kurz im Heiligen Land gewesen und dann nach Athen gereist sei. Hildegard und Heinrich zogen zusammen in der Burg Liebenstein ein, um nicht alleine zu sein, bis Konrad zurückkehren sollte. Heinrich respektierte jedoch während der gesamten Zeit das heilige Band der Ehe. Endlich kehrte auch Konrad zurück, hatte jedoch eine wunderschöne griechische Frau bei sich. Hildegard war tief gekränkt und wurde zu einer ernsten und traurigen Frau. Heinrich konnte diese Kränkung durch seinen Bruder nicht ertragen, ließ eine Mauer zwischen den Burgen erbauen und forderte Konrad zu einem Duell heraus. Als das Duell stattfinden sollte, trat Hildegard zwischen die Brüder und bat sie, nicht miteinander zu kämpfen. Sie würde indes in Boppard dem Kloster Marienberg beitreten und somit nicht mehr zwischen den Brüdern stehen. Heinrich und Konrad legten daraufhin ihren Streit bei, Hildegard ging ins Kloster und Heinrich zog sich auf Liebenstein zurück. Auf Burg Sterrenberg wurden wilde Feste gefeiert, doch Konrad fehlte bald der Kontakt zu seinem Bruder. Danach kam Konrad zu Heinrich und erzählte ihm, dass die Griechin ihn wegen eines anderen Ritters verlassen hatte. Heinrich machte Konrad keinerlei Vorwürfe, und sie schlossen wieder Freundschaft. Nach wenigen Jahren starb Konrad, und Heinrich trat ins Kloster Bornhofen ein. Heinrich und Hildegard starben am gleichen Tag, und die Marienberger Totenglocke und die Bornhofener Grabesglocke läuteten zur gleichen Zeit.“ (Quelle der Zusammenfassung: Wikipedia.de)

Fußweg zur Burg Liebenstein

Hat man die Burg Sterrenberg dann ausreichend erkundet, geht es weiter zur Eroberung der nächsten Burg. Da man glücklicherweise ja schon auf einem Berg ist, ist der Aufstieg nicht mehr ganz so schwer und man hat nur 41 weitere Höhenmeter zu überwinden. Der asphaltierte Weg von Burg Sterrenberg geht dabei aber bereits etwas nach unten, bevor man nach rechts zur Burg Liebenstein abbiegt. Der Weg von Burg zu Burg beträgt aber lediglich gut 260 m und ist damit einfach zu schaffen. Nach dem eher kleinen Anstieg erreicht man nach einer Kurve dann die Burg Liebenstein (ich erreiche diese gegen 14:12 Uhr).

Informationen zur Burg Liebenstein und Besichtigung

Allgemeines zur Burg Liebenstein: Die Burg, die auch unter dem Namen Levenstein bekannt ist, entstand wohl um das Jahr 1284 herum. Sie befindet sich auf circa 230m Höhe und ist somit die höchstgelegene Burg am Mittelrhein. Seit 2002 ist die Burg zudem Teil des UNESCO-Welterbes Oberes Mittelrheintal. Die Burg ist in Privatbesitz und es handelt sich um die Ruinen einer Höhenburg. Erhalten sind dabei noch Teile der Schildmauer sowie Reste eines Wehrturms. Vom einst vorhandenen Bergfried sind ebenfalls nur noch Reste vorhanden, die teils begehbar sind. Sofort ins Auge fällt dagegen der gut 17 m hohe Wohnturm aus dem 14. oder 15. Jahrhundert, der sich auf der Seite zum Rhein befindet. Dieser beeindruckende Turm verfügt über 7 Etagen (heute findet man hier ein Restaurant mit Aussichtsterrasse sowie ein Hotel) und dieser wurde durch ein Giebelhaus im 17. oder 18. Jahrhundert erweitert.

Die Erkundung der Burg Liebenstein macht wirklich Freude, denn es ergibt sich eine Mischung aus schönen Aussichten, interessanten architektonischen Details und tollen Fotomotiven. Auch hier lohnt es sich ebenfalls wieder den Bewuchs auf den Gemäuern genauer zu betrachten. Ich genieße zunächst aus einem im südlichen Bereich der Burganlage befindlichen wohl ehemaligen Turm den Blick auf den Rhein und die Umgebung. Außerdem ist es schön, bei der doch bereits sehr warmen Temperatur etwas im Schatten zu sein. Die 230 m Höhe machen sich schon hier bemerkbar, da die Aussicht einfach herrlich ist! Auch die Struktur und weitere Details der Gemäuer kann man sich hier hervorragend im Detail ansehen. Der Burginnenhof wirkt dabei sehr gemütlich sowie verwinkelt und der wuchtige Wohnturm ist nicht zu übersehen. Ich beschließe mal auf die Ruine des Bergfriedes hochzugehen. Hier muss man aber wirklich trittsicher sein, da die Stufen nicht einfach zu gehen sind. Um ziemlich genau 14:27 Uhr stehe ich dann aber auf dem höchsten begehbaren Punkt des ehemaligen Bergfriedes und entspanne in der Sonne während ich die wunderschöne Aussicht genieße. Besonders hier kann man sehr schön die Details der Gemäuer betrachten. Es ist einfach immer wieder beeindruckend sich vorzustellen, dass dies Menschen ohne großartige Hilfsmittel errichtet haben! Ich beschließe an diesem ruhigen Ort mal ein paar Minuten zu rasten und genieße die Sonne, die Ruhe und die wundervolle Aussicht auf die Umgebung. Neben der Burgschänke in der man sich etwas stärken kann, befindet sich auf dem Burggelände auch ein kleiner aber sehr gemütlicher Souvenirshop. Dieser bietet viele größere und kleinere tolle Objekte die man erwerben kann - ja auch ich komme natürlich nicht daran vorbei, etwas kleines ritterliches einzukaufen.

Auch die Burg Liebenstein ist nun also erobert. Irgendwie verspüre ich aber nicht das Bedürfnis, jetzt schon wieder die Burgen zu verlassen. Ich erinnere mich an die gemütliche Ecke mit den Sesseln im Innenhof der Burg Sterrenberg und gehe also zurück. Auf dem Weg begegnet mir dann vor der Brücke und der äußeren Schildmauer eine zutrauliche Eidechse. Ich nutze den Moment für ein paar schöne Fotos, dann aber selbstverständlich auch um den Moment zu genießen. So nah sieht man eine Eidechse auch nicht alle Tage. Gegen 15:20 Uhr erreiche ich dann wieder den Innenbereich der Burg Sterrenberg und dort wird nun in den extrem bequemen Sesseln entspannt und ich genieße die warme Sonne. Das Wetter ist einfach atemberaubend! Spätestens hier bin ich nun komplett im Urlaubsmodus und auch irgendwie im „Burgen-Eroberungsmodus“.

Fußweg zurück nach Kamp-Bornhofen und entspannen am Rhein

Irgendwann, genau jetzt gegen 15:55 Uhr, ist dann aber natürlich auch mal die Zeit gekommen wieder bergab zu gehen und zurück in Richtung Rhein. Dieses Mal gehe ich aber die asphaltierte Straße zwischen den Burgen hinunter. Die Straße nun zurück in die bewohnte Gegend ist sehr schön, denn sie ist von bewaldeten Hügeln umgeben und man hört einen kleinen Bachlauf (der Bornhofer Bach). Zu Beginn treffe ich eine nette Fahrradfahrerin und ich nehme mir sehr gerne Zeit, mir ihr etwas über die Region zu plaudern. Die Glückliche hat bei ihrem Weg nach oben Unterstützung, denn sie ist mit dem E-Bike angereist. Am einfachsten ist der Aufstieg aber zu Fuß und mittels schieben des Fahrrads aufgrund der teils kräftigen Steigung. Weiter geht es entlang der Straße bergab und lustigerweise begegnet mir ein wenig später dann auch noch ihr Ehemann. Nach einem kurzen lustigen Gespräch und einem gewissen Neid, dass die Beiden die Nacht auf der Burg verbringen dürfen (ich will auch!), geht es auf direktem Wege wieder zum Rhein. Wie auch schon auf dem Hinweg, genieße ich es sehr entlang des Rheins zu spazieren. Frische Luft, das Plätschern des Wassers und die schöne Umgebung sind perfekt um nach der Erkundung der zwei heutigen Burgen zu entspannen. Ich nutze die Zeit um mich auch mal an den Rhein zu setzen, gemütlich eine Kleinigkeit zu essen und einfach nichts zu tun. Irgendwann geht es dann weiter zum Zentrum von Kamp-Bornhofen und zu meinem Hotel, wo ich glaube ich irgendwann um 17:15 Uhr herum ankomme.

Nachdem ich nun etwas müde wieder meine Unterkunft erreiche, bemerke ich ohne Frage direkt, dass ich doch endlich mal einkaufen sollte. Da der Lidl nicht weit entfernt ist (nur gut 5 Minuten), gehen wir da jetzt auch direkt hin. Gedacht und getan. Bepackt mit Getränken und einem eher bescheidenen Abendessen geht es zurück in die Unterkunft wo ich dem Gekauften dann die nötige Zeit widme. Anschließend verbringe ich den restlichen Abend selbstverständlich nicht einfach nur im Zimmer, sondern gehe jetzt noch einmal an den Rhein. Dabei scheint noch etwas die Sonne über die Hügel am Ufer gegenüber. Es fahren auch noch einzelne Schiffe vorbei, während sich das goldgelbe Licht der tiefstehenden Sonne wundervoll auf der Wasseroberfläche spiegelt. Zum Glück gibt es hier auch genug Bänke um sich zu entspannen bei der noch immer milden und angenehmen Temperatur. Hier bleibe ich dann bis die Sonne gegen 21 Uhr hinter den Hügeln verschwindet bevor ich dann nun wieder in Richtung meiner Unterkunft aufbreche. Nach etwas Entspannung ist dann Schlafenszeit.

Tag 02 - 05.05.2018

Oberlahnstein mit Burg Lahneck und die Marksburg über Braubach

Der erste volle Tag meiner Burgen-Tour startet nach einer halbwegs geschlafenen Nacht gegen 8 Uhr mit einem schönen Frühstück in meiner Unterkunft. Verschiedene Sorten Brot und auch Belag wird auf den Tisch gestellt und auch in Bezug auf Ei und verfügbare Getränke kann man definitiv nicht meckern. Alles ist frisch und lecker und ich werde freundlich bewirtet. Auch Müsli, Jogurt und so weiter ist alles vorhanden. So startet man doch gut in den neuen Tag.

Anreise mit der Bahn nach Oberlahnstein

Das Wetter ist auch heute wieder sehr schön und so freue ich mich doch sehr, als ich dann gegen 9:15 Uhr die Unterkunft in Richtung Bahnhof verlasse. Der Weg zum Bahnhof ist sehr angenehm und hilft mir, mich etwas frischer zu fühlen. Auch an das am Rhein entlang spazieren morgens könnte ich mich durchaus gewöhnen. Bei dem tollen Wetter bin ich natürlich nicht alleine am Bahnhof, denn viele Wanderer nutzen die schöne Landschaft auch für ihre Spaziergänge und längere Wandertouren. Mein Zug in Richtung Koblenz erreicht dann pünktlich den Bahnhof und los geht die Fahrt dann mehr als pünktlich um 9:43 Uhr. Die Fahrt mit der Bahn am Rhein entlang ist immer wunderschön, vor allem wenn man so schönes sonniges und warmes Wetter hat. Während der Fahrt nach Oberlahnstein geht es auch an Braubach vorbei, wo sich auf einem Berg die wunderschöne Marksburg befindet. Ich nehme mir aber vor noch immer keinen Blick auf diese Burg zu werfen und spare mir den tollen Anblick für meinen Besuch am späteren Tag. Von Kamp-Bornhofen benötigt man nur knapp 15 Minuten, bis der Zug dann Oberlahnstein erreicht.

Fußweg zur Burg Lahneck

Dort verlasse ich also kurz vor 10 Uhr den Zug und mein Ziel ist hier natürlich die Burg Lahneck. Ich möchte mir die Stadt Lahnstein aber auch ein wenig ansehen. Bis auf wenige kleine Sehenswürdigkeiten, die auch eher in der modernen Stadt ersticken, wirkt das Ganze nicht wirklich toll. Deswegen beschließe ich, mich direkt auf den Weg zur Burg zu machen, oder besser gesagt zum Aufstieg zur Burg. Dieser muss nämlich erst einmal gefunden werden. Vom Bahnhof Oberlahnstein geht man gut 900m bis zum Beginn des Trampelpfades zur Burg hinauf und benötigt somit (wenn man sich nicht etwas verläuft, weil man ohne Karte Lahnstein durchstreift) nur gut 10 Minuten diesen zu erreichen. Die schnellste Möglichkeit ist hier erst einmal zur Hochstraße zu gehen, dort links und dieser etwas folgen. Bald biegt nach rechts dann die Frühmesserstraße ab und dieser folgt man dann einfach bis zum Ende. Diese endet dann mit der Querstraße namens Ostallee, welcher man dann in linker Richtung folgt. Hier muss man dann die rechte Seite im Auge behalten und bis zum St. Elisabeth Krankenhaus Lahnstein weitergehen, was recht gut zu erkennen ist. Unmittelbar vor dem Krankenhaus zweigt der kleine Pfad dann ab und schon bald folgen mehrere Treppenstufen - dann ist man richtig. Ich erreiche diesen Punkt hier gegen 10:10 Uhr. Wandersymbole sowie die Kennzeichnung des Burgrestaurants Lahneck weisen hier den Weg. Der Trampelpfad ist bis auf die Treppen zu Beginn sehr gut zu gehen und er führt 51 Meter hinauf bis zur Burg.

Nach einer Brücke, die nach wenigen Minuten die Bundesstraße 42 überquert, geht es in bewaldetem Gebiet langsam den Berg hinauf zur Burg Lahneck. Auch der heutige Aufstieg hier ist einfach wunderbar, da man durch die ganzen Bäume etwas Schatten hat und es noch nicht ganz so warm ist. Die Burg ist während des Aufstiegs oben auf dem Berg nicht zu sehen und einen ersten Blick erhalte ich gegen 10:28 Uhr. Geht man dort nun durch ein kleines Tor durch ein Mauerstück hindurch, steht unmittelbar vor den wuchtigen Außenmauern der Burg.

Informationen zur Burg Lahneck und Besichtigung

Allgemeines zur Burg Lahneck: Die Burg wurde wahrscheinlich so um 1233 erbaut und diente zur allgemeinen Sicherung des Mainzer Besitzes in der Region. Als Spornburg befindet sich die Burg auf einem Felsen in gut 164 m Höhe. Steht man vor der Burg, fällt einem direkt die wuchtige Befestigungsmauer auf. Die weitestgehende rechteckige Kernburg umschließt dabei den Innenhof mit vier Flügeln und wirkt auch von außen sehr beeindruckend. Besonders von Angriffen gefährdet war die südliche Seite der Burganlage wo man eine 3,5 m starke Schildmauer baute. Mittig dieser Schildmauer befindet sich der fünfeckige Bergfried der mit seiner spitzen Seite gen Süden in die Mauer zeigt. Wahrscheinlich war dies taktisch sinnvoll, da Geschosse dort an der Spitze keine so kräftige Wirkung entwickeln konnten, wie auf eine ebene Fläche. Der Bergfried ist knapp 30 m hoch. Die Burg hat einen beeindruckenden Anblick und inspirierte damals im Jahre 1774 auch schon Johann Wolfgang von Goethe mit diesem, der daraufhin das Gedicht „Geistesgruß“ verfasste. Es gibt viele Sagen rund um die Burg Lahneck, von denen eine zum Beispiel besagt, dass hier die letzten Tempelritter im Jahre 1312 sich tapfer gegen die königlichen Truppen verteidigt haben sollen. Am Ende fielen sie aber und alle 12 Tempelherren liegen auf dem Burghof der Burg Lahneck begraben. Auch kam es auf dieser Burg hier oben auf dem Bergfried zu einer Tragödie, als Miss Idilia Dubb, eine 17jährige Schottin, auf tragische Weise starb. Sie bestieg im Jahre 1851 wohl den Bergfried als die morsche Treppe hinter hier zusammenbrach. Sie verfasste dabei ein kleines Tagebuch das erste Jahre später (ca. 1862) gefunden wurde, mit ihrem Skelett. Heutzutage ist der Bergfried aber wieder ohne Probleme zu besteigen, was sich auch wirklich lohnt. Die Burg verfügt auch über eine gotische Burgkapelle. Die Burg ist grundsätzlich zwischen dem 29.März und 3.November geöffnet, kann aber nur mit Führung betreten werden. Führungen finden dabei Dienstag bis Sonntag mehrmals am Tag zur vollen Stunde statt. Zu empfehlen ist auch das Burgrestaurant mit einer herrlichen Aussichtsterrasse, die einen tollen Blick auf das Rheintal und auch Schloss Stolzenfels bietet.

Ich stehe dann gegen 10:30 Uhr also am Burgtor und da mich der erste Eindruck dieser wirklich wuchtigen Burgmauern schon beeindruckt hat, möchte ich unbedingt auch an einer Burgführung teilnehmen. Wer sich bezüglich der Führung noch nicht sicher ist, sollte einfach mal einen Blick durch das kleine Fenster am Haupttor werfen wo man einen kleinen Innenteil der Burganlage (Zwinger) erblicken kann. Eine wunderschöne lila Blütenpracht verziert die architektonisch interessanten Mauern hinter der sich der Innenhof der Burg befindet. Spätestens jetzt, muss man einfach auch das innere der Burg sehen. Die nächste Führung findet leider allerdings erst um 12 Uhr statt, also in gut 1,5 Stunden. Ich nutze nun die Zeit um die kräftigen Außenmauern, soweit dies möglich ist, zu umlaufen und im Detail zu betrachten. Wer genau hinguckt findet auch Verteidigungseinrichtungen wie zum Beispiel Schießschächte. Kleine Rundtürme bieten ebenfalls nette Details. Auch kann man etwas Zeit verbringen, indem man die Aussicht auf das Rheintal

genießt und einen Blick zum Schloss Stolzenfels auf der anderen Rheinseite wirft. Insgesamt ist Entspannung hier oben auf dem kleinen Berg garantiert, da die Gegend um die Burg recht schön bewaldet ist oder man auf einer der Mauerreste auch kurz Platz nehmen kann. Verlässt man die Burg über den asphaltierten Weg in östliche Richtung und folgt diesem, kann man nach wenigen Schritten auf der rechten Seite eine Art Aushöhlung finden die sehr interessant aussieht. Leider habe ich aber jetzt nicht mehr über diese herausfinden können. Tiefenentspannt gehe ich dann gegen 12 Uhr wieder zurück zum Haupttor, wo sich auch schon einige Teilnehmer der Führung eingefunden haben. Gespannt warten wir darauf, dass sich das Tor für uns öffnet und wir endlich Burg Lahneck betreten dürfen. Pünktlich um kurz vor 12 Uhr ist es dann auch endlich soweit und wir dürfen das Tor durchschreiten.

Zunächst gehen wir (also die Gruppe derer die nun geführt werden) in den vorderen Innenhof, der damals der innere Zwinger war. Der Blick von hier in Richtung der inneren Burg ist einfach schön, denn die Schutzmauer der inneren Burg weist viele interessante Details auf, auch wenn manches restauriert werden musste. Die Anlage ist außerdem wunderschön begrünt, sodass sich wirklich tolle Fotos ergeben mit den blühenden Pflanzen und der Burg im Hintergrund. Der süßliche Duft ist ebenfalls einfach herrlich. Unser Guide ist wirklich sehr nett und hat auch viele Witze parat, sodass sofort eine tolle Atmosphäre innerhalb der Gruppe entsteht. Er nutzt die Zeit im Innenhof um uns ein paar erste Infos und Geschichten rund um die Burg zu erzählen. Selbstverständlich ist er auch bereit erste Fragen zu beantworten. Um 12:05 Uhr ist es dann soweit und wir gehen die Steintreppe hinauf in Richtung inneres Tor, hinüber über den inneren Graben der Burg. Dieser war damals übrigens 8 Meter tief und es lagen eine Menge Haken und anderer unangenehmer Objekte dort unten - also dort wollte man wirklich nicht hineinfallen. Durch das Tor betreten wir nun den inneren Hof, welcher etwas klein wirkt, aber architektonisch sehr viel zu bieten hat. Hier findet man eine Menge verschiedener Stilelemente der Burg an nur einem Ort versammelt und man sollte sich etwas Zeit nehmen, sich in alle Richtungen umzusehen und auch mal etwas höher nach oben gucken. Verschiedene Dachformen, Fenster und auch die Türen sind interessant zu bestaunen. Auch kleine Reliquien wie eine kleine Kanone kann man sich ansehen. Der Burginnenhof ist zudem auch angenehm begrünt.

Vom Burginnenhof geht es nun erst einmal in die Kapelle der Burg. Hier gibt es erneut eine Reihe von richtig alten und besonderen Objekten zu bestaunen. Auch kann man hier etwas über die schweren Schränke und die Besonderheiten der Truhen lernen, nämlich wie deren Sicherheitsschloss funktioniert. Wer weiß, wofür das vielleicht irgendwann mal von Nutzen sein wird... Die Kapelle verfügt außerdem über besonders große Fenster, was für ein angenehmes Licht sorgt. Von der Kapelle geht es nun noch durch unterschiedliche Räumlichkeiten der Burg. Hier gilt es besonders auf alte Teppiche zu achten, besonders die Wandteppiche. Hier findet man im Rittersaal nämlich einen echten Goblin. Auch das Mobiliar, teils schöne Fenster, Ritterrüstungen, Waffen und andere kleine Objekte kann man sich hier mal genauer anschauen. Ein paar schöne Gemälde dürfen natürlich auch nicht fehlen und man bekommt einige Beispiele und Informationen zum berühmten Lahner Marmor. Unser Guide führt uns nun zu einer Treppe, über die wir jetzt dann bald nach oben gehen werden um die Aussicht zu genießen. Zuvor bleiben wir aber stehen und werfen einen Blick auf die beeindruckende Deckenlampe. Hierbei handelt es sich wahrscheinlich um eine venezianische Laterne aus Schmiedeeisen mit Scheiben aus Buntglas aus dem 19. Jahrhundert. Die Details der Laterne sind einfach atemberaubend und mir gefällt diese ausgesprochen gut!

Die Treppe hinauf geht es nun auf das Dach von wo man eine wirkliche tolle Aussicht genießt. Natürlich zum einen in Richtung Rhein, aber zum anderen auch auf die anderen umliegenden Regionen mit ihren sehenswerten Landschaften. Es ist wirklich schön, wie viel hier in dieser Region begrünt ist. Auch das Schloss Stolzenfels sowie die Mündung der Lahn in den Rhein sind gut von hier oben zu erkennen. Wir sind wirklich eine lustige und auch kreative Burgführungsgruppe, denn ein Teilnehmer entdeckt beim Fotografieren in einer der Zinnen doch glatt ein Gesicht. Nein keine Panik, selbstverständlich sehen hier nur Steine wie ein Gesicht aus und es ist kein echtes Gesicht! Beim wieder heruntersteigen vom Aussichtsturm lohnt sich ein Blick durch die Fenster, die wirklich tolle Details haben. Diese bieten sich auch für schöne Stimmungsfotos an mit der Landschaft draußen als Hintergrund. Bevor wir nun wieder in den Burginnenhof gelangen, kommen wir durch einen kleinen Zwischenraum der damals eine nicht so schöne Funktion hatte. Das was wir hier begutachten können sind zwei Zwingen, die damals zu unterschiedlichen Anlässen für Gefangene verwendet wurden. Und für noch einen weiteren Grund wie uns unser Guide dann mitteilt: Gab es damals streitende Frauen die einfach nicht aufhören wollten zu streiten, wurden diese „Frauenzwingen“ verwendet und die Frauen mit diesen auf den Marktplatz gestellt. Glauben wir das mal so :D. Ich gehe davon aus, dass man diese dann auch bewarf, wobei die Situation an sich für die beiden Frauen schon so demütigend gewesen sein muss, dass der Streit sicher dann meist rasch beigelegt wurde. Ziemlich genau um 13 Uhr befinden wir uns nun also wieder alle im Innenhof der Burg und verlassen diese dann langsam durch das Tor, über den äußeren Graben wieder in Richtung Hauptausgang. Die Burgführung war einfach herrlich und ich kann diese wirklich nur dringendst empfehlen! Unsere Gruppe war super, der Guide wusste alles was man ihn fragte und hatte neben sehr interessanten Informationen auch viele Witze parat, sodass die Burgführung wirklich sehr unterhaltsam und interessant war. Auch wenn man vielleicht etwas auf die Führung warten muss, sie lohnt sich!

[Von Oberlahnstein nach Braubach](#)

Nach der tollen Burgführung geht es dann über den Trampelpfad wieder zurück nach Lahnstein. Da mir die Stadt nicht sonderlich gefällt, gehe ich den direkten Weg zum Bahnhof zurück. Meinen Zug nach Braubach verpasse ich dabei knapp, sodass ich wieder etwas Wartezeit habe. Zum Glück liegt der Bahnhof nicht weit vom Rheinufer entfernt, wo ich dann doch direkt hingehere. Das lohnt sich gleich doppelt denn neben den Parks entlang des Rheins kann man hier auch das Schloss Martinsburg bewundern. Diese wurde um das Jahr 1298 als Zollburg gebaut und war damals unter dem Namen Burg Lahnstein bekannt. Auch sie gehört zu einer der wenigen unzerstörten Burgen am Mittelrhein. Der sehr auffällige Bergfried, welcher sofort ins Auge fällt, wurde um 1400 gebaut und ist insgesamt 28 Meter hoch. Nach der mehr als entspannten Wartezeit und einem Eis gehe ich dann zurück zum Bahnhof, wo um 14:02 Uhr dann mein Zug nach Braubach abfährt. Da die Zugfahrt nur wenige Minuten dauert, lohnt sich das Hinsetzen fast gar nicht. Nach der kurzen Fahrt erreicht mein Zug dann schon Braubach.

Spaziergang durch Braubach und Aufstieg zur Marksburg

Direkt nach dem Aussteigen aus dem Zug, das Wetter ist heute wirklich hervorragend sonnig und bereits sehr warm, erblickt man wirklich direkt die wunderschöne Marksburg auf dem Berg über der Stadt thronend. Man kann auch sofort nachvollziehen, warum diese Burg zu den am besten erhaltenen entlang des Rheins gehört, da die Lage einen Angriff extrem schwierig gestaltet. Zugleich macht diese besondere Lage aber ja auch den Reiz dieser prächtigen Burganlage aus, die nebenbei noch perfekt von der Sonne angestrahlt wird und der Himmel im Hintergrund einfach herrlich blau leuchtet. Perfekte Bedingungen also für tolle Fotos und eine Besichtigung / Eroberung der Burganlage. Braubach ist direkt komplett anders als Oberlahnstein, viel gemütlicher und wirklich besonders. Eine Menge Fachwerkhäuser, teils mit verwinkelten kleinen Gassen und viele Häuser die auch kleine aber richtig tolle Dekorationen zeigen. Die größte Gemütlichkeit geht dabei aber wirklich von den Fachwerkgebäuden aus. Vom Bahnhof findet man den Fußweg hinauf zur Burg recht einfach. Man folgt, wenn man den Bahnhof hinauskommt, nach rechts der Friedrichstraße bis dann nach einigen Minuten links die Untermarktstraße abzweigt. So kommt man an einigen Fachwerkhäusern vorbei und auch an der berühmten Bauernschenke Eck-Fritz. Man folgt der Straße die automatisch in die Obermarktstraße übergeht und geht dann in die Rosengasse die kurze Zeit später auf der rechten Seite folgt. Auf dem Weg dorthin komme ich nun auch an der „Komfortable Absteige“ vorbei, wo ich eine ganz kreative Idee der Bepflanzung und Dekoration des Hauses finde. Neben den Gummistiefeln mit Blumen drin die ich noch von Island kenne, hängen hier Socken an einer unauffälligen Kordel und in diesen befinden sich die Blumentöpfe mit orange-blühenden Blumen. Eine wirklich kreative Idee und es sieht klasse aus! Auch die Rosengasse ist wirklich toll anzusehen mit den verwinkelten und teils richtig alten Häusern, was man manchen von ihnen richtig ansieht. Das macht natürlich den Charme dieser kleinen Gassen hier aus. Nun muss man nur noch am Ende dann ein paar Treppenstufen hinaufgehen und schon erreicht man den Startpunkt vom Fußweg zur Burg. Die Entfernung vom Bahnhof bis zu diesem Punkt hier sind lediglich knapp 450 m, sodass man diesen unter 10 Minuten erreichen kann. Ich erreiche den Beginn des Fußweges hinauf zur Burg gegen 14:16 Uhr.

Der Fußweg zur Burg hinauf ist gut begehbar und präpariert, also wirklich sehr bequem zu gehen. Auch bei Sonnenschein hat man recht viel Schatten, da der Weg wunderschön von zahlreichen Bäumen überwachsen ist die einem Schatten spenden. Ich kann diesen Weg also wärmstens empfehlen und er ist sicher eine tolle Alternative, bevor man einfach an der Straße entlanggeht. Zu Beginn des Aufstiegs sehe ich ein rosa Einhorn am Wegesrand sitzen. Nein, ich hatte davor weder alkoholische Getränke noch irgendwelche Drogen genommen, es saß wirklich am Wegrand. Zur Aufklärung füge ich aber besser noch hinzu, dass es sich um ein Plüschtier handelt. Ich versuche mir diesbezüglich eine Verbindung zu meiner bevorstehenden Eroberung der Marksburg zusammenzubauen, doch das gelingt mir nicht wirklich. Auch kann man einige wunderschöne Wurzelsysteme entdecken die am Wegrand zu sehen sind. Während man dem Trampelpfad bergauf folgt, kommt man auch immer wieder an Informationstafeln vorbei, die Bestandteil des Burgenlehrpfades Braubach sind. Hier kann man viele interessante Infos über die Burg und das Mittelalter erfahren (Themen: Burg und Stadt, Essen und Trinken im Mittelalter, Alltag auf der Burg, Pflanzenwelt der Burgen und Bau einer Burg). Es lohnt sich also, sich Zeit zu nehmen und diese interessanten Infotafeln in Ruhe mal zu lesen und bestaunen. Der Fußweg endet dann an dem Hauptparkplatz unterhalb der Marksburg (lediglich 500 m und ein Aufstieg von 46 m) und von hier geht es entweder über einige Treppen hoch bis zur Burg, oder man geht entlang einer asphaltierten Straße. Dass

die Burg beliebt ist und gerne besucht wird, zeigen hier nun vier parkende Reisebusse von Viking Cruises, die Gäste einer der zahlreichen Flusskreuzfahrtschiffe auf dem Rhein zur Burg gefahren haben. Nun aber auf zur Burg!

Informationen zur Marksburg und Besichtigung

Allgemeines zur Marksburg: Ein erster Hinweis auf die Marksburg findet man im Jahre 1231, wobei diese nicht ganz sicher sind. Definitiv urkundlich das erste Mal erwähnt wird sie im Jahre 1238, da das Fälldatum der im Bergfried verbauten Hölzer auf diese Zeit verifiziert wurde. Es ist aber auch denkbar, dass Teile der Burg bereits zuvor standen und nur der Bergfried in dieser Zeit dann errichtet wurde. Der Name Marksburg kommt ist übrigens vom Markus-Patrozinium der 1437 bezugten Burgkapelle herzuleiten. Die Marksburg ist die einzige nie zerstörte Höhenburg am Mittelrhein und sieht von unten schon aus wie eine Ritterburg wie man sie sich so vorstellt. Ihre Lage ist dabei absolut sehenswert und sie befindet sich auf 160 m Höhe auf einem Schieferkegel. Die Burg ist dabei unter anderem seit 2002 Teil des UNESCO-Welterbes Oberes Mittelrheintal. Seit dem Jahr 1900 gehört die Burg dem Deutschen Burgenverein der hier heute seinen Vereinssitz hat. Über die Jahre wurde die Burg natürlich immer wieder erweitert und verändert. So war zum Beispiel der sehr auffällige Bergfried in seiner ursprünglichen Konstruktion erst einmal 21 m hoch, wurde dann aber im 14.-15. Jahrhundert um einen sogenannten Butterfassturm auf 37 m erhöht. Auch markant ist an der Südspitze, also der gefährdeten Seite der Burg, der 1372 errichtete viergeschossige Wehrturm. Dieser wird auch als Kapellenturm bezeichnet, da sich in ihm auch die Burgkapelle befindet. An der Ostseite wiederum wurde im Jahre 1435 noch einmal verstärkt mit einem Palasbau (Gotischer Saalbau), der ebenfalls mit einer sehr stabilen Außenseite konstruiert wurde. Damals befanden sich hier auf zwei Geschossen jeweils ein Repräsentationsaal, seit dem 16. Jahrhundert findet man hier aber eine noch immer gut erhaltene Küche. Auch bezüglich der äußeren Verteidigung hat sich die Burg immer weiterentwickelt. So muss man heute ganze 4 Tore passieren bis man die Burg betreten kann. Besonders zwischen dem 14. Jahrhundert und 16. Jahrhundert fanden diese Erweiterungsarbeiten statt und zum Beispiel das Zugbrückentor entstand dabei in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. So entstand über die Jahre eine absolut beeindruckende Burgkonstruktion die schon fast einer Festung ähnelt. Dies auch nicht zu Unrecht, denn die Burg gilt als einer der Versuche eine mittelalterliche Burg festungsartig auszubauen. Seit dem Jahre 1900 wurde die Burg dann seitens Bodo Ebhardt wieder umsichtig restauriert, selbstverständlich mit den Vorgaben aus der früheren Zeit. Diese Arbeit setzt die hier heutige ansässige Deutsche Burgenvereinigung fort und man arbeitet daran, der Burg wieder ihr spätmittelalterliches Erscheinungsbild zurückzugeben.

Dazu sollte man noch wissen, dass die Burg nur mittels einer Burgführung betreten werden kann. Diese ist absolut zu empfehlen und lohnt sich definitiv! Die Wartezeit ist auch meistens nicht lange, da ausreichend Führungen angeboten werden. Ich habe Glück und kann schon in 7 Minuten an einer Burgführung teilnehmen. Selbstverständlich nutzt man die anfallende Wartezeit, um sich die Burganlage schon etwas von außen anzusehen.

Meine Burgführung beginnt dann gegen 14:45 Uhr, beziehungsweise unsere, denn wir sind natürlich wieder eine Gruppe. Außerdem seid ihr als Leser nun selbstverständlich auch eingeladen, an der Burgführung teilzunehmen. Ich werde aber nur leider im Ansatz wiedergeben können, wie interessant diese Burgführung ist. Unser Guide heute ist Desiree, man möge mir verzeihen falls ich ein Accent vergessen habe. Desiree ist eine absolut sympathische Person und man merkt, dass sie wirklich Spaß an dieser Tätigkeit hat. Sie gibt uns viele interessante Informationen mit auf den Weg, aber findet auch immer wieder Momente, wo sie die gesamte Gruppe zum Lachen bringt. So stellt man sich eine Burgführung doch vor.

Der Treffpunkt der Burgführungen ist vor dem sogenannten Fuchstor, welches das zweite Tor nach betreten der Burganlage ist. Hier an diesem Tor erhalten wir dann auch den großen Burgschlüssel, mit dem wir nun endlich weiter in die Burganlage vordringen können. Betritt man den nächsten Bereich der Burg durch das Tor, wird man eine dicke etwas seltsame Steinkugel finden. Diese ist nicht für Katapulte gedacht, sondern war ein Teil einer Belagerungsmaschine mit derer damals Mauern gebrochen wurden. Hier zwischen den engen Mauern befinden wir uns im Zwinger vor dem dritten Torgebäude, dass wir gleich passieren werden. Das dritte Tor ist das Schartentor aus dem Jahre 1350. Steht man vor dem Schartentor, lohnt sich ein Blick nach oben. Hier befindet sich nämlich ein Wehrrerker durch den damals bei Angriffen die Feinde mit Pfeilen und Steinen berieselt werden konnten. Noch immer ist es verbreitet zu glauben, dass durch solche Vorrichtungen Pech und heißes Öl auf die Feinde gegossen wurde (auch ich dachte das zuvor noch), doch dies war nicht der Fall. Wer also etwas zu deutschen Redewendungen wie z.B. „Pech gehabt“, „auf den Hund gekommen“, „zur Sau machen“, „sich gerädert fühlen“ oder weitere lernen möchte, ist auch hier bei dieser Burgführung genau richtig. Erstaunte Blicke und auch Lacher sind garantiert!

Nach dem Passieren des Tors gelangt man weiter hinauf in die Burg und kommt an den Wappen der bisherigen Burgherren vorbei. Auf dem Weg weiter nach oben fällt einem auch sofort der Boden auf, auf den man tritt. Neben der erhöhten Stolpergefahr, findet sich eine interessante Mischung aus geglättetem Boden und zumindest angedeuteten Treppenstufen. Begründet ist dies dadurch, dass es damals im Mittelalter in der Außenanlage der Burg keine Treppenstufen gab und die Menschen immer über die glatte Felsoberfläche in die Burg hinaufgehen mussten - einen Alternativweg gab es nicht. Der Vorteil daran war aber, dass die Reiter inklusive Pferde natürlich bis in die innere Burg hinaufreiten konnten. Diese angedeuteten Treppenstufen die man heute sieht, entstanden erst später. Wir kommen nach dem Aufstieg nun am Romanischen Palas an, welches das älteste Gebäude der Burg ist und seit dem Jahre 1239 auch immer in Nutzung ist, auch heute noch. Etwas unscheinbar ist hier das vierte Tor, das „eiserne Tor“, über das man in die Kernburg gelangt. Vorbei geht es nun an der Kleinen Batterie wo man ein Replikat einer der ältesten Kanonen bestaunen kann - einer sogenannten Kammerbüchse aus dem Jahr 1450. Beeindruckend ist auch die Große Batterie die man nur wenig später erreicht und wo man auch eine Vielzahl verschiedener Kanonen betrachten kann. Nun geht es weiter hinauf in der Burg und man muss unbedingt mal rechts und links gucken, aber auch nach oben während man sich über die Anlage bewegt. Nicht nur architektonisch absolut interessant, sondern auch für Fotografen finden sich absolut sehenswerte Motive. Gegen 14:53 Uhr befinden wir uns dann am Kräutergarten der Burg der sich in Richtung Rheinseite auf gut 90 m Höhe befindet. Der Ausblick von hier auf das Rheintal ist herrlich, aber man sollte auch für das Andere rundherum wachsam bleiben. Denn hier hat die Burgverwaltung 1967 in der um die Burg führenden Zwingeranlage einen Botanischen Garten mit 150 mittelalterlichen Nutz- und Zierpflanzen angelegt, jeweils mit Namen von

damals, dem lateinischen Namen sowie dem heute bekannten Namen. Hier oben können wir jetzt den kleinen und toll angelegten Kräutergarten bestaunen. Geht man nun links um die Ecke sollte man unbedingt auch mal nach oben gucken. Heutzutage kann man das ohne Gefahr machen, damals diente der zu sehende Aborterker allerdings als Toilette des Romanischen Palas.

Wir betreten nun nachfolgend die Kernburg und besuchen zuerst den Weinkeller der Burg, der sich innerhalb des Gotischen Saalbaus befindet. Neben den alten Fässern die man selbstverständlich in größerer Anzahl bestaunen kann, gibt es aber auch viele kleine Objekte zu bewundern. Becher von damals (deutlich größer als unsere heutigen Weingläser!) und andere sehenswerte Reliquien aus alter Zeit. Die nächste interessante Räumlichkeit und da ich gerne esse immer einer meiner Lieblingsräume, die Burgküche, besuchen wir nun natürlich auch noch. Wir erreichen diese über die Kellertreppe und die Küche nimmt den gesamten Gebäudegrundriss ein, wirkt also schon fast wie eine Halle. Unzählige Arten von Gefäßen, Tellern und anderen Objekten, die man damals so in der Küche benötigte, können betrachtet werden. Hier auch unbedingt genauer hinschauen! Auf Grund der Größe des Saals wurde hier sicherlich auch gespeist, sehr praktisch dies direkt in unmittelbarer Nähe der Küche zu tun. Durch einen kleinen verwinkelten Innenhof geht es nun weiter in die Kemenate. So wurden damals alle beheizbaren Räume einer Burg genannt und auch dieser Raum lässt sich wunderbar vorstellen, wie das Leben hier damals gewesen sein müsste. Besonders toll ist hier ein altes Babybett. Der nächste Raum den wir uns ansehen ist der Rittersaal, wo es wieder richtig viel zu entdecken gibt und wo sich damals wohl das tägliche Leben der Burgherren abgespielt haben wird. Neben alten Musikinstrumenten, tollen Wanddekorationen und einem alten Schachspiel, hat man von hier eben auch Zugang zum zuvor erwähnten Aborterker, der damaligen Toilette dieses Saals. Interessant ist selbst hier oben die Robustheit des Mauerwerks, das selbst hier oben noch 3 Meter dick ist. Ein möglicher Angriff durch den Aborterker war auch nicht möglich, denn dieser war viel zu steil. Somit war eine mögliche böse Überraschung während des Toilettengangs ausgeschlossen. Interessant ist auch die Deckenleuchte in diesem Raum, ein sogenanntes Lüsterweibchen. Von dem Rittersaal geht es nun in die kleine Kapelle der Burg, welche eine aufwändig gestaltete Deckenbemalung aufweist. Es handelt sich hierbei um ein zehnteiliges spätgotisches Gratgewölbe, welches absolut sehenswert ist!

Von der Kapelle geht es nun eine sehr schmale Steintreppe nach oben. Spätestens hier ist man wirklich in der Burgführung so richtig drin, denn dieser enge Gang hilft einem sehr, sich in die damalige Zeit zurückzudenken. Durch den Wehrgang geht es nun in den Rheinbau hinein, der als letztes Gebäude der Kernburg errichtet wurde. Hier befinden sich heute die Sammlungen der Burg. Wir betreten zuerst die Waffenstube, wo man eine Vielzahl von Waffen bewundern kann. Aber auch sonst sind teils sehr interessante kleine Objekte zu bestaunen, wie zum Beispiel ein Würfel aus Bein. Die Vielseitigkeit der Waffen ist wirklich erstaunlich. Die Rüstkammer, die wir nun als nächsten betreten, ist eine ganz besondere ihrer Art. Hier finden wir nämlich eine sogenannte „Gimbelsche Sammlung“. Hierbei handelt es sich um 14 lebensgroße Figuren, welche die Entwicklung des gepanzerten Kriegers von der Antike bis zur Frühen Neuzeit zeigen, zusammengestellt im Jahre 1880. Diese Sammlung ist wirklich absolut beeindruckend und fasziniert unsere gesamte Gruppe. Auch hier wieder unbedingt im Detail hinsehen, da man viele kleine Besonderheiten entdecken kann. Anschließend kommt man wieder in einen kleinen Hof, wo man jetzt sehr nach oben gucken muss. Wir befinden uns nun nämlich am Fuße des Bergfrieds, von wo er so richtig beeindruckend aussieht. Der Bergfried an sich kann leider nicht besichtigt werden (viel zu enge Treppen und

nur ein Ausgang). In dessen erstem Stockwerk befindet sich nebenbei gemerkt das Verlies der Burg. Da wir uns alle vorbildlich benehmen, geht es dort aber nun für niemanden hin.

Wir gehen stattdessen weiter in den damaligen Pferdestall, wo auch die Deckenbalken besonders zu begutachten sind, da diese noch aus dem Jahr 1239 erhalten geblieben sind! Ein wenig verwirrt guckt man dann schon, als man die ganzen Folterinstrumente sieht. Nein das hat natürlich mit dem Pferdestall nichts zu tun, sondern der Raum wird heute als Ausstellung vieler verschiedener Foltervorrichtungen und Objekte verwendet. Wenn man sich diese Foltermethoden so anguckt, kann man wirklich froh sein, dass wir so etwas heute nicht mehr haben. Bevor die Burgführung dann bald endet, gehen wir über die angedeuteten Treppenstufen und wieder vorbei an den Burgherrenwappen in Richtung der Burgschmiede, die wir uns auch noch kurz ansehen. Auch hier kann man wieder eine sehr große Menge an großen und kleinen Werkzeugen und Vorrichtungen finden, die damals in der Schmiede verwendet wurden. Es ist aber leider wegen der begrenzten Zeit nie genug Zeit, sich jeden einzelnen Gegenstand im Detail anzusehen, was ja bei Führungen leider normal ist. Eine gute Methode ist aber bei diesen ganzen Objekten während man zuhört auch viele Fotos zu machen, denn so kann man später sich die Objekte auf den Fotos wenigstens ganz in Ruhe mal ansehen. Das ist der Vorteil an Burgrundgängen die man alleine machen kann, wobei ich hier bei diesen ganzen Objekten verstehe, dass man nur geführte Touren macht. Es gibt ja leider doch auch immer wieder viele unvernünftige Menschen, die alles anfassen oder sogar Dinge mitnehmen würden. Für diese wäre dann ja ein Platz im Verlies frei oder man könnte die Folterinstrumente mal vorführen, sodass die Leute von dem Anblick der damaligen Methoden eine Lehre ziehen und sich an Beschriftungen auf Schildern halten :D. Durch die beiden Tore, durch die wir zu Beginn die Burg betreten haben, geht es nun wieder hinaus und die Burgführung endet. Wir haben nun 15:45 Uhr, sodass es wirklich ziemlich genau eine Stunde war. Ich kann gar nicht deutlich genug betonen, wie lohnenswert diese Burgführung hier ist, für wirklich alle Altersstufen!

Warum man viel Torte essen sollte und der Rückweg zum Bahnhof

Nach der absolut tollen Burgführung ist es nun um 15:45 Uhr wirklich allerhöchste Zeit für eine Hauptmahlzeit. Dazu empfiehlt sich das SB-Restaurant, welches sich direkt auf dem Gelände der Burg befindet. Hier bekommt man einfache Mahlzeiten zu normalen Preisen und auch die Portionen sind angemessen. Ein Blick auf das Schild des SB-Restaurants ist auch oft empfehlenswert. Heute ist es ein lustiger Spruch zum Thema Torte essen, wobei ich Torten wirklich liebe. Der Spruch lautet „Je mehr du wiegst, desto schwerer kannst du entführt werden! Schütze dich selbst und iss Torte :).“ wo ich nur voll zustimmen kann. Neben dem leckeren Essen ist die Aussicht ebenfalls ein Argument, dort eine Rast und eine Mahlzeit einzunehmen. Beeindruckend! Nach der Stärkung lohnt sich auch noch ein Besuch im Souvenirladen, wo man wirklich eine Vielzahl von interessanten Produkten rund um Braubach und auch selbstverständlich zur Marksburg finden kann. Nachdem ich mich dort etwas umgesehen habe, natürlich auch etwas gekauft habe, gucke ich mir die Burg von außen noch ein wenig an. Mit dem einfallenden Sonnenlicht und dem blauen Himmel einfach nur herrlich! Nun geht es aber den Fußweg, den ich vorher aufgestiegen bin, wieder nach unten in Richtung Braubach. Dort schlendere ich noch ganz gemütlich etwas durch den Ort, gucke mir unter anderem das Obertor an, bevor ich dann etwas müde wieder zum Bahnhof gehe. Dort komme ich gegen 16:47 Uhr an und warte auf meinen Zug. Während man auf den Zug wartet

kommt auch keine Langweile auf, da man hier ja diesen ebenfalls schönen Blick auf die imposante Marksburg genießen kann. Diese lässt mich nun auch nicht mehr los und ist einfach nur faszinierend! Meine Bahn kommt dann pünktlich gegen 17:05 Uhr im Bahnhof an und es geht bei weiterhin traumhaftem Wetter am Rhein entlang zurück nach Kamp-Bornhofen.

Abendliche Entspannung am Rhein

Angekommen in Kamp-Bornhofen geht es zunächst wieder zurück ins Hotel um endlich mal den Rucksack für längere Zeit beiseite zu legen und auch dem Rücken etwas Entspannung zu gönnen. Das Abendessen fällt dann wieder nicht sonderlich vielfältig aus, denn ich hole mir beim Lidl in der Nähe eher einfache Gerichte. Danach ist es wieder Zeit für den entspannten restlichen Abend am Rhein, natürlich um den Sonnenuntergang zu genießen und einfach mal die Beine hochzulegen. Die zwei Tage jetzt waren wirklich wunderschön aber körperlich doch recht anstrengend, sodass Entspannung am Abend definitiv wichtig ist. Auf einer Bank sitzend genießt sich das Ganze wirklich am schönsten, denn auch die Temperatur ist weiterhin sehr mild und angenehm. Auch heute schwimmen wieder ein paar Schiffe vorbei und die Sonne spiegelt sich wunderbar orangerot auf dem Wasser, bevor sie dann hinter einem der Berge verschwindet. Da es nun doch bereits sehr dämmt, beschließe ich wieder in mein Hotel einzukehren. Der Schlaf lässt auch nicht lange auf sich warten, da ich am morgigen Tag dann meine Unterkunft wechseln werde und nach Bacharach reise, um dort im Hotel Kranenturm mein Zimmer zu beziehen. Der Tag wird dann immerhin ein wenig gemütlicher im Sinne von weniger wandern, bevor dann wieder zwei anstrengendere aber sicherlich wunderschöne Tage folgen werden.

Tag 03 - 06.05.2018

Anreise nach Bacharach, Burgruine Stahlberg, Stadterkundung Bacharach

Am heutigen Morgen wache ich nach etwas wenig Schlaf (Stichwort „viel zu weiche Matratze“) auf und starte den Tag mit dem leckeren Frühstück in meiner Unterkunft. Großartig etwas zusammenpacken muss ich nicht, denn für die zwei Tage hier vor Ort habe ich so gut wie gar nichts außerhalb des Koffers gelagert. Somit geht es nach dem sehr gemütlichen Frühstück nun auch schon raus aus der Unterkunft in Richtung Bahnhof, selbstverständlich wieder am Rheinufer entlang bei schönstem Wetter. Der „Umzug“ nach Bacharach liest sich anfangs etwas kompliziert, ist es am Ende aber überhaupt nicht. Mit der Bahn muss man von Kamp-Bornhofen nämlich nach St. Goarshausen fahren, von dort mit der Fähre übersetzen nach St. Goar direkt am Ufer gegenüber gelegen und von dort dann eben weiter mit der Bahn nach Bacharach.

Transfer von Kamp-Bornhofen nach Bacharach ins Hotel

Vom Bahnhof Kamp-Bornhofen fahre ich nun also gegen 09:16 Uhr los nach St. Goarshausen wo ich bereits um 09:25 Uhr ankomme. Vom Bahnhof hier geht man nur lediglich um die 5 Minuten, denn bis zum Fähranleger der „Fähre Loreley“ sind es nur gut 450 m Fußweg. St. Goarshausen ist ein wirklich schöner Ort, vor allem mit der Burg Katz oberhalb auf einem Felsen. Nach dem kurzen Gehweg komme ich dann auch schon an der Fähre an die sich allerdings noch auf der anderen Seite des Ufers befindet. Somit ergibt sich etwas Entspannungszeit am Rhein. St. Goarshausen zu besuchen lohnt sich aber mit Sicherheit auch, sollte also auch mal nachgeholt werden. Gut 10 Minuten später ist die Fähre mit dem Namen „Loreley“ auch schon bereit zum Einstieg und die Kosten für eine Überfahrt betragen lediglich 1,80 €, zumindest war das im Mai 2018 so. Während der Überfahrt nach St. Goar bietet sich ein schöner Blick auf die beiden Orte sowie auch die Burgen, die jeweils oberhalb dieser liegen. Also die Burg Katz sowie die Burg Rheinfels. Die Fährpassage dauert dabei nur knapp 5 Minuten und man erreicht schnell das andere Ufer. Da ich St. Goar noch besuchen werde, plane ich hier direkt zum Bahnhof zu gehen um nach Bacharach zu fahren. Eigentlich ist der Weg unkompliziert und nur gut 400 m lang, also wenn man normal geht in 5-10 Minuten. Angelockt von der teils schönen Innenstadt gehe ich ein wenig durch diese und verpasse den Ausgang zum Bahnhof. Nichtsdestotrotz ist der Ort natürlich übersichtlich und ich finde den Weg dann auch schnell wieder. Angekommen um 09:54 Uhr wird es dann kurzzeitig mal ein klein wenig stressig. Da die Züge ja eher selten fahren, löse ich schnell mein Ticket denn der Zug fährt bereits ein. Ticket nehmen und rauf die Treppe heißt es nun und ich schaffe es zum Glück noch in den Zug hinein, bevor dieser dann gut eine Minute später gegen 09:56 Uhr losfährt. Knapp 10 Minuten später erreiche ich dann auch schon die Stadt Bacharach, nämlich um 10:05 Uhr.

Der Fußweg von hier zu meinem Hotel mit dem Namen „Kranenturm“ ist einfach und man bekommt direkt einen kleinen Eindruck dieser wirklich wunderschönen Stadt. Entlang der Mainzer Straße und später Oberstraße geht es dem Stadtzentrum entgegen und es sind schon einige Fachwerkhäuser zu sehen, was für mich direkt Gemütlichkeit ausstrahlt. Später erkunde ich das Stadtzentrum selbstverständlich noch im Detail. Ich biege in die Zollstraße ab, wo man zunächst in Richtung Stadtmauer geht und dann aber direkt wieder nach links in die Langstraße entlang der Stadtmauer bis zum Hotel Kranenturm, welches in einen der

alten Stadttürme gebaut ist. Wirklich besonders und architektonisch sehr interessant. Insgesamt benötigt man für den Weg nur knapp 5-10 Minuten, weil die Distanz lediglich 500 m beträgt. Um 10:25 Uhr erreiche ich das Hotel, da ich ohne Frage sehr gemütlich gegangen bin. Der Koffer und die gepflasterten Wege haben nun zumindest alle Menschen in den betroffenen Straßen aufgeweckt und das an einem Sonntag um diese Uhrzeit.

Das Hotel „Kranenturm“ in Bacharach

Im Hotel werde ich dann freundlich von einem asiatischen Ehepaar begrüßt, den Besitzern des Hotels. Neben der Schlüsselübergabe bezahle ich auch sofort meinen Aufenthalt und wir haben gemeinsam ein lustiges und interessantes Gespräch, wirklich zwei nette Gastgeber. Leider ist während meines Aufenthaltes das Restaurant nicht geöffnet, was aber aufgrund der Lage des Hotels gar nicht so schlimm ist. Wieso, da gehe ich etwas später drauf ein. Das Frühstück wird dort aber trotzdem jeden Morgen serviert und man sitzt dort sehr gemütlich mit ausreichend viel Platz. Bezüglich des Mittagessens, welches ich sowieso meist unterwegs einnehmen werde, gibt es in Bacharach aber ohne Frage auch genug weitere Möglichkeiten. Auch bezüglich eines Abendessens für jeden Geschmack bietet Bacharach genügend Optionen. Ich habe während meines Aufenthaltes das Zimmer 11 im Hotel Kranenturm und natürlich vergleicht man automatisch mit seiner vorherigen Unterkunft. Das Zimmer erreiche ich über eine schöne gut begehbare Holzterrasse auf der 1. Etage und die Einrichtung des Hotels samt Dekorationen ist wirklich sehr schön und schafft eine gemütliche Atmosphäre mit viel Holz. Beim Betreten des Zimmers fühle ich mich dann direkt wie wirklich in einem Hotel. Das Zimmer ist sehr geräumig und direkt blickt man auf ein wunderschönes helles Badezimmer mit Blick zum Rhein. Die Sicht ist nur ein wenig eingeschränkt durch die Bäume. Im Zimmer befinden sich neben einer Sitzgelegenheit auch ein Fernseher (sehr altes Modell, was für mich aber nicht sonderlich relevant ist, da ich im Urlaub normalerweise eh nie das Fernsehen einschalte) der aber durchaus mal gegen einen stromsparenderen und moderneren kleinen Flachbildfernseher ausgetauscht werden sollte. Das würde noch gemütlicher wirken, als dieses kleine klumpige Modell. Zusätzlich befindet sich selbstverständlich auch ein Bett im Zimmer, ein sehr gutes. Die Maße sind absolut ausreichend und auch die Matratze, was für mich nach den zwei doch recht schlafarmen Nächten sehr wichtig ist, ist mittelhart und bequem zum Liegen. Zudem schmücken noch schöne Bilder die Zimmerwände. Das Badezimmer aber ist wirklich klasse mit stets viel Helligkeit, einer beeindruckenden Größe, komfortabler geräumiger Dusche sowie einem großen Waschbecken. Es sah alles noch recht neu aus und auch der Fußboden passt wunderbar zum Rest des Zimmers. Auch wichtig zu erwähnen ist, dass das Zimmer absolut sauber ist und man sich sofort wohlfühlt. Hinzu kommt die sehr zentrale und gute Lage. Ein Negativpunkt, wofür das Hotel aber absolut nichts kann und was viele Unterkünfte entlang des Rheins betrifft – die nah vorbeiführende Bahnstrecke wo eben auch hier wieder zahlreiche Personen- und vor allem auch Güterzüge entlangfahren. Tagsüber fällt das gar nicht so auf, nachts allerdings wirklich sehr. Dort fahren dieses leider teils im 15-30 Minutentakt am Rhein entlang und sorgen teils für Vibrationen und eben viel Lärm, was wirklich stören kann. Schließt man die Badezimmertür nachts komplett, hält es sich aber in Grenzen. Für die, die wirklich einen empfindlichen Schlaf haben helfen dann aber auch Ohropax, die man wohl in vielen Hotels entlang des Rheins wegen des bekannten und nicht zu verhindernden Problems erhalten kann. Das Hotel Kranenturm selbst ist aber absolut empfehlenswert und eben auch von der Lage und Architektur wirklich toll.

Während dieser doch ausführlichen Hotelbeschreibung habe ich mich nun etwas im Zimmer ausgeruht. Nun ist es dann aber auch wieder Zeit, den restlichen warmen und sonnigen Tag zu nutzen. Am heutigen Tag ist noch der Besuch der Burgruine Stahlberg geplant und selbstverständlich gehe ich danach noch etwas auf Erkundungstour in Bacharach selbst. Bacharach ist dabei auch nicht komplett flach, sodass auch heute das Wandern etwas Kondition brauchen wird. Aber bei diesem wirklich tollen Wetter und dieser tollen Stadt, wird sich das wirklich erst später abends bemerkbar machen. Nun dann jetzt aber auf zur Burgruine Stahlberg.

Spaziergang von Bacharach zur Burgruine Stahlberg

Die Burgruine befindet sich dabei knapp 3 km von meinem Hotel entfernt, im westlich gelegenen Ort Steeg. Der Weg dorthin ist wirklich einfach und hat man sich diesen mal auf einer Karte kurz angeguckt, geht definitiv nichts schief. Von meinem Hotel (Startzeit gegen 11:27 Uhr) gehe ich dann zunächst zur Oberstraße, die so eine Art Hauptstraße in Bacharach ist. Dieser folge ich dann erst einmal in nördlicher Richtung. Dadurch geht man auch in Richtung des Stadtzentrums. Ich erkenne dabei schnell, was die Stadt Bacharach so bekannt und reizvoll macht. Viele schöne ältere Gebäude und natürlich auch die Fachwerkarchitektur an vielen Gebäuden, schafft einfach eine wundervolle Atmosphäre. Teils leicht verwinkelte Straße und Ecken tun ihr Übriges dazu. Überall findet man Einkehrmöglichkeiten und kleine Details an den Gebäuden, die man beim ersten Vorbeigehen zum Beispiel gar nicht wahrgenommen hat. Ich folge nun der Oberstraße bis zur unübersehbaren evangelischen Pfarrkirche St. Peter, die eine tolle Architektur aufweist und sich irgendwie wunderbar in die Umgebung einfügt. Schräg über der Kirche befindet sich dabei die Ruine der Wernerkapelle, die man aber von anderen Standorten deutlich besser bewundern kann. Die Ruine ist ein Kulturdenkmal der Hochgotik und der Bau der Kirche wurde bereits im Jahr 1287 begonnen. Hinter der Kirche St. Peter biegen wir dann direkt nach links in die sogenannte Blücherstraße ab und folgen dieser. Hier geht es nun leicht aufwärts und währenddessen sieht man auf der linken Seite die Ruine der Wernerkapelle und weiter oben die Burg Stahleck, die über Bacharach thront. Auf der rechten Seite gehen wundervoll Berge in die Höhe, welche natürlich hauptsächlich für den Weinanbau genutzt werden. Ins Auge fällt hier auch bereits ein Turm, welcher den Namen Postenturm trägt. Dieser dient auch als schöner Aussichtspunkt über die Stadt und wird von uns sicher die Tage nun auch mal besucht. Nach wenigen Gehminuten geht es dann durch das Steeger Tor zumindest gefühlt hinaus aus der eigentlichen Stadt und begleitend von der Burg Stahleck (links) und den tollen Weinbergen auf der rechten Seite, folge ich nun der Straße immer weiter. Ebenfalls links vom Gehweg fließt dabei oftmals der kleine Münzbach mit. Zusammen mit der Landschaft rundherum und auch den teils interessanten Häusern, ist das geradeausgehen nicht ganz so anstrengend und es gibt immer wieder neues zu entdecken. Ansonsten würde sich der Weg gefühlt doch sehr in die Länge ziehen. Teilweise findet man schöne Motive an Häuserfassaden. Dann erreiche ich aber auch den Ort Steeg und sehr schnell zeigt sich zwischen den Häusern oberhalb auf einem Berg die Ruine Stahlberg. Im Ort Steeg, wo es auch ein paar alte Häuser zu bestaunen gibt (z.B. eins aus dem Jahr 1553), muss man sich dann etwas rechts halten und geht dann von der Bücherstraße in den Hinterweg, der dann recht schnell in die Borbachstraße übergeht. Dieser folgt man dann und mit etwas Steigung geht man dann optisch schon einmal in Richtung Ruine, die aber natürlich auch hier noch weit oben auf dem Berg zu sehen ist. Die Borbachstraße teilt sich dann am Fuße des Berges und man folgt dem kleineren Teil nach rechts um zur Burgruine zu gelangen. Wenn ich mich richtig erinnere, war die Burgruine hier auch bereits ausgemaltes. Wie ich nachher auf Google Maps gesehen habe, hätte

man auch dem anderen Teil der Borbachstraße folgen können um dann einen Weg hoch zur Burgruine zu finden. Ich bin aber froh, dass ich rechts abgebogen bin, denn der Weg führt wunderschön zwischen hohen Bergen in Richtung deutlich grünerer Landschaft mit Wiesen und Wäldern um mich herum. Rasch folgt nun ein kleiner, etwas unscheinbarer Gehweg auf der linken Seite dem man nun folgt. Es ist ein toller Trampelpfad, der gut zu gehen ist und sofort mitten in die Natur hineinführt. Während man hier stets aufwärts geht, so soll es ja auch sein wenn man irgendwann bei der Burgruine ankommen will, durchwandert man meist Wald und wird streckenweise rechts von einem kleinen Bach, dem Dorweiler Bach, begleitet. Die Bäume spenden etwas Schatten an diesem erneut sehr warmen Tag und das zeitweise leise Rauschen des Baches sorgen neben den hoffentlich eingepackten Getränken und dem Essen, für etwas Frische. Ab und an lichten sich dann auch mal die Baumkronen und man hat einen tollen Blick ins Tal auf der rechten Seite mit Wiesen und Feldern, umrahmt von den imposanten Bergen. Ein wirklich wundervoller Ausblick, wenn man bereits etwas höher ist. Dabei kann man natürlich auch viele Tiere antreffen, kleine und große. Neben einigen Insekten wie dem Aurorafalter oder dem Balkenschroter sind auch einige Mäusebussarde am Himmel zu sehen. Zu hören ist natürlich deutlich mehr. Auch gibt es ein paar schöne Blumen zu entdecken. Man folgt dem stets leicht aufwärts führenden Trampelpfad einfach weiter bis man an eine Wegkreuzung kommt. Hier sieht man dann schnell, dass man links gehen muss, da dort bereits die Burgruine sichtbar ist. Das Schöne an dem Weg hier ist auch, dass es wohl nicht der Hauptweg zur Burgruine ist und man hier somit nicht vielen Leuten begegnet. Der Aufstieg von Steeg über diesen Weg hier ist auch nicht anstrengend, denn man geht nur knapp 300 m und das bei einem Höhenunterschied von lediglich 22 m. Der Gesamtweg von Bacharach aus beträgt dagegen um 3 km und insgesamt hat man einen Höhenunterschied von 116 m zu überwinden, aber nie steil bergauf. Die Strecke ist als nette Wanderung also wirklich zu empfehlen, wobei es auch weitere Möglichkeiten gibt, die Ruine von Bacharach aus über die Berge zu erreichen.

Informationen zur Burgruine Stahlenberg und Besichtigung

Allgemeines zur Burgruine Stahlenberg: Erstmals urkundlich erwähnt wurde die Burg um das Jahr 1243 herum, wobei die Burg selbst aber schon älter ist. Dies ging aus mehreren Holzproben hervor, die aus dem Bereich der Ringmauer entnommen wurden. Diese datierten zurück in die Jahre um 1160, wodurch die Burg also schon auf die erste Hälfte des 12. Jahrhunderts zurückgeht. Umgeben von Seitentälern auf einem Bergausläufer, wurde für die Burg eine sehr gute Position gewählt. Verschiedene Hindernisse erschwerten damals den Weg hinauf zur Burg. Noch heute betritt man die Burg über eine Holzbrücke die über den ehemaligen Graben führt. Dort fällt einem auch sofort der runde Bergfried ins Auge, der sich hinter der Ringmauer befindet. Die heutige, noch immer sehr sehenswerte Ruine, ist nur ein Bestandteil der ehemaligen Befestigungsanlage. Trotzdem lohnt sich ein Besuch dort unbedingt, da noch immer sehr viele Details zu sehen sind. Auch sind die Mauern teils wieder wunderschön bewachsen, so wie wir das schon von den vorherigen Burganlagen kennen. Es lohnt sich also auch der Blick aufs Detail, wie eigentlich immer.

Der erste Blick auf die Burgruine Stahlenberg ist dabei schon wirklich toll. Man blickt auf das Haupttor welches noch etwas erhöht liegt und davor dann eine Brücke, die eben noch immer zu diesem Haupttor führt. Dies ist meiner Meinung nach schon mit einer der schönsten Eindrücke der Burgruine, denn dazu sieht

man auch noch einen recht hohen erhaltenen Burgturm. Dieser Anblick hat eine besondere und einfach nur tolle Atmosphäre. Auf den ersten Blick sieht die Burganlage recht klein aus aber das täuscht nur, da diese eher länglich ist. Betritt man die Burgruine dann über die Brücke und durch das Burgtor, sieht man schnell das es dort schon noch ein Stück weitergeht. Der vordere Bereich der Burg ist dabei mit am besten erhalten, wohingegen sonst oftmals nur noch Mauerreste zu erkennen sind. Die Ruine ist aber teils sehr verwinkelt und auch sind viele der Mauerelemente bereits mit Pflanzen überwachsen, was wirklich wunderschön aussieht. So stellt man sich eine alte Ruine eben genau vor. Altes vergeht aber dennoch nie und es ist viel zu erkunden. Auch den Burgturm sollte man sich mal in Ruhe ansehen und man kann auf dessen etwas versteckter Rückseite sogar groben Blick in diesen hineinwerfen. Am besten wirklich mal einfach alle Wege entlang gehen, denn am Ende der Ruine (vom Eingangstor gesehen) bietet sich einem in der Nähe der Fahne eine herrliche Aussicht auf den Ortsteil Steeg und die Berge. Neben mir sind noch weitere Wanderer hier vor Ort, die diesen ruhigen und besonderen Ort zum Entspannen nutzen. Auch gibt es Tische mit Sitzgelegenheiten die zu einer Mahlzeit einladen, die man sich hoffentlich auch mitgebracht hat. Die Stille hier an diesem Ort ist wirklich herrlich und man hört auch keinerlei Güterzüge oder so etwas.

Pure Entspannung bei der Burgruine Stahlenberg

Nachdem ich die Ruine nun im Detail erkundet habe, finde ich eine etwas versteckte Bank im Halbschatten mit schöner Aussicht auf die umliegenden bewaldeten Berge. Da wir wieder fast 30°C haben, ist so ein Platz im Halbschatten natürlich ideal, um sich etwas auszuruhen. Für Menschen die gerne meditieren, so wie ich, ist das hier auch ein wundervoller Ort. Viel los sein wird hier nie und man hat wirklich Stille um sich herum, sodass ich mir auch etwas Zeit nehme zum Meditieren. Dort im Halbschatten mit einer leichten Brise, sind das wirklich ideale Bedingungen. Auch wer gerne in Gedanken unterwegs ist und an solchen Orten seiner Fantasie freien Lauf lassen möchte, hat hier einen wirklich tollen Ort um dies zu tun. Die Burgruine bietet eine Menge Möglichkeiten etwas in die Vergangenheit zu reisen. Nach der Meditation muss ich nun aber dringend etwas essen und währenddessen komme ich in Kontakt mit den verschiedensten Tieren. Ein Rosenkäfer, zwei Spinnen und mehrere Raupen halten sich nah bei mir auf. Kein Wunder, dass bei diesen Mauern und der Wärme auch ein paar Eidechsen über die Mauern laufen oder sich dort ausruhen und sonnen. Selbstverständlich sind bei dieser Aussicht auch einige Vögel zu beobachten, wie zum Beispiel ein Turmfalke und andere Greifvögel, aber auch ein Schwarzstorch der allerdings sehr weit entfernt war. Einfach ein wunderschöner Aufenthalt dort den ich wirklich jede Sekunde genieße. Irgendwann kommt dann aber natürlich der Moment, wo man auch wieder aufbrechen will oder sollte, denn so langsam werde ich richtig hungrig und sitze ja nun auch schon eine ganze Weile dort. Außerdem kommen nun doch immer ein paar mehr Wanderer an, sodass es etwas unruhiger wird.

Fußweg zurück nach Bacharach

Also geht es nun wieder zurück nach Bacharach. Ich denke ernsthaft darüber nach, einen anderen Wanderweg zurückzugehen, doch am Ende gehe ich wieder den gleichen Weg zurück, den ich auch zur Burgruine aufgestiegen bin. Gutes muss man ja nicht unbedingt wieder ändern und die anderen Wege wären zugleich noch länger gewesen. Da mein Nahrungsvorrat etwas knapp ist, bevorzuge ich den direkten

und ja trotzdem sehr schönen Weg, auf dem man sich auch ruhig mal die Häuser in Bacharach-Steeg etwas genauer ansehen sollte. Diese sind teilweise wirklich schon sehr alt und wirken urig. Zurück in Bacharach bin ich wirklich sehr hungrig und ich beschließe heute mal eine Pizza zu essen. Leider habe ich den Namen der Pizzeria vergessen aber die Pizza Hawaii mit einem Preis von 10,80 € war soweit ganz gut. Sagen wir, dass es reichte um erst einmal satt zu sein. So, die Pizza ist gegessen und auch bezahlt, sodass ich nun wieder aufbreche. Ich gehe nun zuerst wieder zurück ins Hotel um mich wenigstens ein bisschen auszuruhen (Ankunft gegen 15:30 Uhr).

Nach dem Ausruhen möchte ich nun aber noch etwas die direkte Umgebung erkunden. Hierzu habe ich mir den Stadtmauerrundgang ausgesucht welcher entlang der verschiedenen Türme sowie der Burg Stahleck führt. Von diesem genießt man angeblich herrliche Aussichten auf die Stadt und die umliegende Landschaft – das wollen wir doch jetzt mal herausfinden.

Stadterkundung über Teile des „Stadtmauerrundgangs“

Auch für diese Wanderung geht es von meiner Unterkunft (Start gegen 17 Uhr) zunächst die Kranenstraße bergauf zur Oberstraße. Dieser folgt man nun nach links, also quasi in Richtung des Bahnhofs und nicht in Richtung Stadtmitte. Nach gut 170 Metern, also in nur 2-3 Minuten, folgt auf der rechten Seite ein kleiner Treppenweg, welcher den Einstieg in den Stadtmauerrundgang markiert, beziehungsweise eben einen möglichen Einstiegspunkt. Von hier geht es nun die Treppen hinauf und auch immer wieder kleinere Trampelpfade. Während des Aufstiegs hier wird schnell klar, dass die Aussichten wirklich toll werden würden. Rasch geht es auf einige Meter hoch und die Aussicht wird dadurch immer besser. Zunächst passiert man Hutturm, dann den Sonnenturm, den Kühlbergturm und anschließend auf gut 145 m Höhe den Halbrundturm. Auf dem Weg nach oben laden viele Bänke am Wegesrand dazu ein, sich zu entspannen und die herrliche Aussicht über Bacharach und die Umgebung zu genießen. Viele der Sehenswürdigkeiten der Stadt sind zu bewundern, aber auch der Rhein zwischen den Bergen sieht einfach nur herrlich aus. Vom dritten Turm sind es dann nur gut 70 m bis man die Burg Stahleck erreicht, in der sich heute eine Jugendherberge befindet. Ich nehme mir etwas Zeit, mir trotzdem die Burg etwas von außen anzusehen, denn trotz der modernen Fenster und anderen Elementen, sind die Mauern und so natürlich trotzdem noch aus alter Zeit. Die alten Gemäuer und teils auch der Boden sind mal einen Blick wert. Von der Burg Stahleck geht es nun bergab ins nach Westen ausgreifende Tal, wo ich auf dem Weg zur Burgruine Stahlberg bereits gewandert war. Beim Abstieg kann man etwas flexibel sein was die Wege angeht, denn es gibt mehrere die aber am Ende alle nach unten führen. Um dem Stadtmauerrundweg zu folgen, muss man allerdings so gehen, dass man nun als nächstes am Steeger Tor ankommt. Beim Abstieg bieten sich dabei tolle Aussichten auf den Stadtbereich von Bacharach rund um das Steeger Tor sowie einem weiteren Turm, dem Liebesturm. Dieser ist noch komplett aus Stein erhalten und fällt als etwas höherer Turm auf. Der kleine Pfad abwärts endet dann zwangsläufig am Burgweg. Der Burgweg ist ein kleiner Weg, den man unbedingt mal gegangen sein sollte, wobei er recht unauffällig ist, wenn man ihn nicht sucht. Hinter der Stadtmauer zwischen einigen Fachwerkhäusern zusammen mit dem dort fließenden Münzbach, ist dies wirklich eine schöne Ecke die etwas urig wirkt. Bekannt ist diese auch als „Malerwinkel“ und man kann dieses schöne Motiv unter diesem Namen bei GoogleMaps finden. Folgt man dem Burgweg nach links, kommt man unmittelbar beim Steeger Tor aus. Überquert man nun die Blücherstraße, befindet sich direkt neben dem

Steeger Tor eine kleine Straße die am Steeger Tor vorbei aufwärts führt. Dieser kleinen Straße folge ich nun, bis ich nach wenigen Minuten den bekannten Postenturm erreiche. Während des kleinen Aufstiegs kann man auch wunderbar die Ruine der Wernerkapelle beobachten. Der Postenturm fällt als weißer Turm auf dem Weinberg direkt auf, auch von der Stadt oder vom Rhein aus. In den Turm führen von jeder Seite je eine Treppe hinauf um ins Innere des Turmes zu gelangen. Von diesem hat man eine hervorragende Aussicht auf Bacharach und seine wichtigsten Sehenswürdigkeiten und natürlich wieder auf den Rhein mit seiner wunderschönen umliegenden Landschaft. Es lohnt sich also auf jeden Fall, hier etwas Zeit zu verbringen und die Aussicht im Detail zu genießen.

Von dem Postenturm geht der Weg weiter entlang des Berghangs leicht aufwärts wo man an den Resten des Spitzer Turms vorbeikommt. Von hier kann man nun dem Stadtmauerrundweg folgen zurück bergab in die Stadt, oder man geht über einige Treppenstufen entlang einer Steinmauer weiter aufwärts. Hier sollte man aber wirklich vorsichtig gehen und trittsicher sein, da man teils auch über loses Gestein gehen muss. Belohnt wird man nach dem Aufstieg mit einem schönen kleinen Aussichtspunkt mit weiterhin herrlichem Blick über die Stadt und das Rheintal. Durchaus kann man von hier noch weiter den Berg hinaufsteigen. Für mich aber reicht das nun vom Wandern her für heute und ich beschließe, einfach die Aussicht von hier etwas länger zu genießen. Der Blick auf den Rhein, die umliegende Berglandschaft sowie die Sehenswürdigkeiten von Bacharach ist einfach wunderschön! Neben nahezu allen Türmen der Stadt kann man die Ruine der Wernerkapelle, die Kirche St. Peter sowie natürlich auch die Burg Stahleck hervorragend bestaunen. Nach dem ich die Aussicht nun genug genossen habe, geht es den gleichen Weg wieder langsam nach unten in Richtung Bacharach. Wer möchte kann aber auch noch weiter den Berg hinaufgehen. Bei meinem Weg nach unten, kurz bevor ich den Postenturm erreiche, überholen mich 2 Männer und eine Frau und wir kommen ins Gespräch. Das Gespräch findet zunächst in gebrochenem Deutsch statt und man kommt auch zu dem Thema, woher wer denn kommt. Leicht braun gebrannt hätte ich vom optischen her eher auf Spanier getippt, aber ihr Herkunftsland war dann doch tatsächlich Norwegen! Auf Grund meiner Geschichte bezüglich meiner Reisen, meiner Bindung zu Norwegen und meinem Wunsch ja dorthin auszuwandern, leuchteten dort meine Augen glaube ich schon auf. Die drei Wanderer kamen dabei aus Bergen, eine Stadt die ich auch schon sehr gut kenne, zugleich natürlich auch wegen des regenreichen Wetters dort. Hier bei der Wanderung haben wir aber alle das Glück auf unserer Seite, mit sonnigem Wetter und richtig warmen Temperaturen. Wir unterhalten uns über unsere aktuelle Reise, unsere vergangenen Reisen und natürlich auch über das Wetter in Bergen. Selbstverständlich baue ich auch meine norwegischen Sprachkenntnisse zeitweise ein und es entsteht wirklich ein wunderbares Gespräch über gut 20 Minuten. Viel gelacht wird selbstverständlich auch. Einfach nur herrlich und definitiv ein Highlight des Tages! So kann man auch sein Norwegisch trainieren und die Drei hatten damit definitiv nicht gerechnet. Den Norwegern steht nun noch eine wunderschöne Tour entlang der Mosel bis nach Trier bevor und das bei diesem wunderschönen Wetter.

Zurück ins Stadtzentrum und Entspannung am Rhein

Für mich geht es nun wieder am Postenturm vorbei, von dem die Norweger jetzt in der Abendsonne erst einmal die Aussicht genießen, wieder zurück in das Stadtzentrum von Bacharach. Der schöne abendliche Spaziergang hat natürlich wieder hungrig gemacht und ich halte Ausschau nach einer kleinen Mahlzeit. Zunächst finde ich dabei aber nichts Passendes und bin mittlerweile bereits am Rhein angekommen. Hier entspanne ich mich erst einmal etwas und genieße den milden Abend und leicht kühlen Wind vom Rhein her. Nun ist es aber wieder genug entspannt und ich brauche wirklich noch etwas zu essen! Auf meinem Weg durch die Straßen finde ich trotz der rechten späten Zeit sogar noch eine Eisdiele die noch offen hat. An so einem lauen Abend ist dies natürlich wunderbar. So gibt es jetzt ein leckeres Eis mit Malaga, Mango und selbstverständlich Sahne. Der Preis ist allerdings mit 3,80 € recht teuer, aber das ist hier in der Region denke ich ein normaler Preis. Während ich das Eis esse, gehe ich gemütlich die Mainzer Straße, also die Hauptstraße entlang sowie auch durch ein paar kleine Gassen und genieße den schönen Abend nach diesem wunderschönen Tag noch etwas am Rhein. Für heute ist es dann aber auch genug Lauferei und es geht zurück ins Hotel (ca. 20:00 Uhr). Hier wird jetzt einfach entspannt und dann am späten Abend auch geschlafen - und das wirklich sehr gut mit der deutlich angenehmeren Matratze!

Tag 04 - 07.05.2018

Burg Rheinfels, Loreley-Felsen, Schönburg und Gyros am Abend

Frisch und munter geht es in den neuen Tag, denn ich habe endlich gut geschlafen. Es dauerte am Abend aber ein wenig bis ich eingeschlafen bin, denn an die vorbeifahrenden Güterzüge muss man sich auch hier erst einmal etwas gewöhnen. Das Frühstück der Unterkunft ist wirklich gut und wird im Restaurant eingenommen. Dieses ist sehr gemütlich eingerichtet und das Frühstück bietet alles was man morgens braucht. Gut fand ich auch, dass vorher gefragt wurde ob man Speck oder Rührei möchte und in etwa wieviel, denn dann bleibt auch nicht viel übrig und muss gegebenenfalls weggeworfen werden. Die Auswahl des Frühstücks ist gut und es ermöglicht definitiv einen guten Start in den Tag. Da ich heute relativ viel wandern werde, esse ich dementsprechend auch ein wenig mehr. Alles in allem ist das Hotel Kranenturm also definitiv zu empfehlen.

Anreise nach St. Goar und Fußweg zur Burg Rheinfels

Nach der Stärkung geht es auf in Richtung Bahnhof, wo ich nach ein wenig Wartezeit nun den Zug in Richtung Koblenz nehme. Die Bahn kommt auch heute wieder pünktlich, sodass ich um 9:50 Uhr vom Bahnhof losfahre. Auch heute herrscht bereits morgens wieder wunderschönes Wetter bei noch sehr angenehmer Temperatur. Somit wartet insgesamt ein weiterer sonniger und warmer Tag darauf, genutzt zu werden. Wie eigentlich immer nimmt die Zugfahrt auch hier wieder nur wenig Zeit in Anspruch und führt teilweise wieder schön am Rhein vorbei. Nach knapp 10 Minuten erreicht der Zug dann auch schon St. Goar. Direkt nach der Ankunft in St. Goar geht es die Oberstraße entlang, welcher man bis zum Ende folgt. Diese führt dann gezwungenermaßen auf die Straße mit dem Namen Schlossberg, der man nun nach links durch eine Unterführung folgt. Bereits hier beginnt aber schon die Beschilderung zur Burg. Wer gut zu Fuß ist, dem kann ich einen alternativen Gehweg empfehlen, damit man nicht nur entlang der Straße läuft. Und zwar geht man hierfür auch durch die Unterführung, dann aber direkt danach rechts in den Bismarckweg. Hier findet man auch direkt zu Beginn eine schöne Beschilderung zur Burg mit einem Ritter, für die man sich beim Hinweg aber umdrehen muss. Dem Bismarckweg folgt man nun einfach vorbei am Amtsgericht St. Goar bis man zum Aufstieg zur Burg Rheinfels kommt. Dabei führen zunächst Treppenstufen hinauf und später folgt man dann einem schönen Trampelpfad durch leicht bewaldetes Gebiet. Ist man dann fast oben angekommen, lohnt es sich schon einmal die Aussicht zu genießen. Schön im Blick der Rhein mit St. Goarshausen und der Burg Katz. Oben angekommen endet der Trampelpfad dann wieder an der Straße „Schlossberg“ und von hier gelangt man dann in wenigen Minuten auf den Burgparkplatz. Bevor man die Burg dann wirklich erobern darf, bedarf es nur noch den Burgzoll zu entrichten und die Erkundung der Burg kann beginnen.

Informationen zur Burg Rheinfels und Besichtigung

Allgemeines zur Burg Rheinfels: Nach schriftlichen Quellenangaben wurde die Burg Rheinfels im Jahre 1245 von Graf Diether von Katzenelnbogen gegründet und war dann auch bis in das 16. Jahrhundert hinein eine wichtige Burg der Grafen von Katzenelnbogen. Die Burg ist seit 1925 Eigentum der Stadt St. Goar, welche in der nachfolgenden Zeit umfangreiche Sicherungsarbeiten durchführte. Die Burganlage, von der heute nur noch Ruinen übriggeblieben sind, war einst eine sehr imposante Burganlage. Die heute noch erhaltenen Elemente stammen mehrheitlich aus der Zeit des 14. und 15. Jahrhunderts und sind durchaus interessant zu bestaunen. Auch kann man einige Details früherer Objekte noch erkennen, wenn man genauer hinsieht und sich Zeit nimmt. Die Lage der Burg auf dem Berg ist wirklich wunderschön und man genießt eine wunderschöne Aussicht vom (ich glaube) höchsten Punkt der Burg, der durch eine Fahne gekennzeichnet ist und zu dem man ohne größere Anstrengung gelangen kann. Besonders empfehlenswert ist auch ein Besuch der gut erhaltenen Mienengänge vor der Westspitze der Burganlage, die auch begehbar sind. Auch bietet die Burg noch ein paar Räumlichkeiten die man begehen kann wie eine Apotheke. Zu erkennen, dass es eine war, ist natürlich eher nicht mehr möglich. Aber aus diesem Grund findet man Hinweisschilder an den Eingängen der Räumlichkeiten die dann darauf hinweisen. Ein Turm auf dem Gelände ist noch recht gut erhalten.

Die Burganlage ist dabei relativ weitläufig und wirklich interessant zu erkunden. Man erhält auch zu Beginn einen Plan der Burg, damit man sich seinen eigenen Weg erlaufen kann und auch wirklich nichts verpasst. Man muss dazu sagen, dass ein Großteil der Burg nur noch aus Überresten besteht, aber zum Glück sind noch teilweise Türme und höhere Mauerwerke erhalten. Auch finden sich einige Räumlichkeiten die man betreten kann und auch ein paar Gänge sind teils über schmale Gänge und über schmale steile Treppenstufen erreichbar. Also hat es auch ein Hauch von Abenteuer je nachdem wo man sich auf dem Burggelände bewegt. Schon während der Erkundung der östlichen Burgseite kann man zudem immer wieder den schönen Ausblick auf den Rhein genießen. Interessante Informationstafeln, zum Beispiel über Flechten die man ja bei allem älteren Mauerwerk und auch so im Alltag oft sieht, gibt es auch und diese laden zum Informationen sammeln ein. Weiter geht es für mich nun in den Großen Keller der frei begehbar ist. Hierbei handelt es sich laut Wikipedia um den größten freitragenden Gewölbekeller in Europa mit einer Länge von 24m und einer Höhe von bis zu 16 m. Interessant ist auch, dass in diesen Keller ein gemauertes Weinfass mit einem Fassungsvermögen von 200.000 Litern eingebaut war. Das hat sicher auch nicht jeder Gewölbekeller gehabt! Weiter geht es vom Gewölbekeller für mich zum Brunnen und ehemaligen Marktplatz der Burganlage, wo man auch das ein oder andere interessante Objekt bestaunen kann. Diese Burganlage eignet sich auch hervorragend dafür, sich das Mauerwerk im Detail anzusehen, denn es zeigt viele Feinheiten die man so nicht unbedingt in jeder Burg so einfach bewundern kann. Interessant ist auch ein gezeichneter Plan der Burganlage wie sie damals mal ausgesehen hat, da man sich so besser hineinversetzen kann, wo man sich gerade eigentlich bewegt. Auch das kleine Burgmuseum lohnt einen Besuch mit einer Auswahl an alten Schriften und ebenfalls einem Modell der ehemaligen Burganlage. Von hier geht es nun über eine schmale Treppe hinauf und durch einen engeren Gang in Richtung eines Aussichtspunktes, den man nicht verpassen sollte. Dieser befindet sich oben bei den wehenden Fahnen und kann natürlich auch einfacher erreicht werden, als ich gegangen bin. Hier bietet sich ein Rundblick der wirklich sehenswert ist und uneingeschränkte Sicht auf St. Goar, den Rhein und St. Goarshausen bietet. Auch Burg Katz und Burg Maus sind wunderbar von hier zu erblicken.

Im westlichen Teil der Burg, also vom Rhein weg, lohnt sich auch mal ein Blick in das unterhalb der Burg liegende Tal zu werfen. Die Berghänge sind vergleichbar hoch und dienen teils als Weinberge oder sind auch stellenweise leicht bewaldet. Auch die umliegende Burganlage bietet hier einige schöne Motive. Die Burg Rheinstein ist also auf jeden Fall einen Besuch wert, da sie zum einen architektonisch wirklich interessant ist und es wirklich viel zu entdecken gibt. Die Burganlage hat aufgrund des Zustandes (teils sind eben nur noch Reste erhalten) in den meisten Bereichen einen eher offenen Charakter, aber zum Glück auch noch Bereiche die ziemlich gut erhalten sind. Auch schon alleine für die herrliche Aussicht von hier oben lohnt sich ein Besuch.

Spaziergang von St. Goar bis zum Loreley-Felsen

Nach der Erkundung der Burg gehe ich wieder über den Trampelpfad zurück in Richtung St. Goar und genieße noch einmal die schöne Aussicht bei diesem einfach nur wundervollen Wetter. Über den Bismarckweg gehe ich wieder auf der Straße „Schlossberg“ und folge dieser in Richtung Rhein. Hier gibt es dann nachfolgend immer wieder kleine Straßen die auf die Bundesstraße 9 entlang des Rheins führen. Wer möchte, kann natürlich zuvor noch etwas durch die Innenstadt von St. Goar schlendern und vielleicht die ein oder andere Stärkung zu sich nehmen. Ich habe soweit alles dabei und deswegen überquere ich direkt die B9 und wandere nun die Uferpromenade immer weiter am Rhein entlang. Mein nächstes Ziel wird in gut 6 km die Stadt Oberwesel sein, wo ich die Schönburg besuchen werde. Startzeit von St. Goar ist so in etwa 12:15 Uhr.

Der Spaziergang entlang des Rheins ist bei diesem Wetter wirklich ein Genuss! Blauer Himmel und Sonnenschein bei bereits knapp 24°C bieten perfekte Bedingungen zusammen mit dem immer mal wieder leichten Wind vom Rhein, der auch ein bisschen kühlt. Schon am Ausgang von St. Goar wird es interessant bevor der Rhein seinen ersten knick nach rechts (in Gehrichtung) macht. Dort befindet sich das sogenannte „Bankeck“. Dabei handelt es sich um eine Art Sandbank, die etwas weiter in den Rhein hineinreicht und somit gerne als Strand genutzt wird. Der helle gelbliche Sand zusammen mit dem bläulich wirkenden Rhein schaffen hier ein wunderschönes Bild und laden zum Entspannen ein. Aber auch der Blick über die Sandbank und den farblich schönen Rhein ans andere Ufer ist absolut empfehlenswert, da man von hier auch St. Goarshausen mit seinen Bauwerken wundervoll beobachten kann. Auch die Burg Katz ist hier toll zu sehen. Am Ende des kleinen Strandabschnitts kommt man am Lotsenmuseum vorbei und an einer großen Signaltafel, welche für die gegenwärtige Schifffahrt im Einsatz ist. Dies ist hier an dieser Stelle auch nötig, da der Rhein hier mit der Kurve enger wird und es immer wieder kleine Hindernisse gibt – soll heißen die Strömung ist auch nicht ohne. Hat man die Rechtskurve genommen, kann man auf der linken Seite auf der länglichen Abgrenzung die Loreley Statue erkennen (ohne Hilfsmittel nur sehr klein), wenn man denn daran denkt. Wenn nicht, ist es aber auch nicht schlimm. Nun geht es weiterhin am Rhein entlang erst einmal wieder geradeaus und man passiert einen weitläufigen Campingplatz. Während man zwischen diesem und dem Rhein entlanggeht, was ich persönlich nicht so toll finde, laufen auch immer wieder Gänse über den Weg. Oftmals ganze Familien mit Jungtieren bei denen die Elterntiere auch gut aufpassen, dass niemand verloren geht. Schön finde ich es, dass selbst die meisten Fußgänger und sogar Radfahrer Rücksicht auf die Tiere nehmen und in angemessenem Abstand anhalten, bis die gesamte Gänsefamilie den

Weg passiert hat. Allgemein ist es aber natürlich nicht besonders schön, entlang des gesamten Campingplatzes zu gehen.

Hat man das Gebiet mit dem Campingplatz hinter sich gelassen, was sich ganz schön in die Länge zieht, macht der Rhein nun eine neue Kurve in Gehrichtung nach links. In dieser Kurve nun also auf der gegenüberliegenden Seite, ist der Loreley-Felsen zu sehen. So wirklich begeisternd ist dieser Felsen nicht, aber er ist ja auch mehr wegen seiner Geschichte als besonders einzustufen. Aber auch so wenn man ihn sich etwas länger ansieht, ist seine Form auch so sehenswert. Da ich zu Fuß unterwegs bin habe ich nun die Möglichkeit, den Felsen aus den verschiedensten Perspektiven genießen zu können. Mit dem Schiff würde das selbstverständlich auch klappen. Bevor man aber um die Kurve geht, lohnt sich auch immer mal wieder ein Blick zurück in Richtung St. Goarshausen und die Burg Katz. Diese bilden zusammen mit dem Rhein und den umliegenden Berghängen sehr schöne Motive. Hat man den Loreley-Felsen passiert geht es weiter am Rhein entlang, schattig, da rechts von einem nun hohe bewaldete Berge zu finden sind während man links immer schön auf den Rhein gucken kann. Am anderen Rheinufer sind mal mehr oder weniger bewaldete Gebiete zu finden, aber immer schöne kleinere Berge die den Rhein begrenzen. Die knapp 3,5 km von hier nach Oberwesel, meinem nächsten Ziel, ziehen sich dabei ganz schön in die Länge.

Entspannen am Rhein und Erkundung von Oberwesel

Dann aber endlich (ca. 13:20 Uhr) sind die ersten Gebäude von Oberwesel vorne links zu erkennen. Also zumindest ist das Ziel jetzt sichtbar. Bevor man aber nun die Stadt erreicht, muss man unbedingt vorher noch eine Pause einlegen. Man erreicht dieses Gebiet natürlich auch, wenn man von Oberwesel aus den Weg entlang des Rheins geht. Vor Oberwesel befindet sich die kleine, ja nennen wir es mal Insel, mit dem Namen Tauber Werth. In diesem Gebiet findet man wunderschöne Ecken zum Entspannen am Rhein! Geschützt von Bäumen findet man hier Steinstrände, teils auch mit Sand. Auch ist es hier recht schattig durch die Bäume. Dazu ein herrlicher Blick auf den Rhein und es ist auch recht ruhig dort. Diesen Platz kann ich jedem nur empfehlen, der sich einfach hinsetzen möchte um etwas Ruhe zu haben oder seine Beine und Füße entspannen möchte. Ins kühle Nass könnte man hier zum Beispiel auch gehen, da es ein geschützter Bereich des Rheins ist und die Strömung extrem schwach ist. Abhängig vom Wasserstand kann dies natürlich anders sein und daher ist immer etwas Vorsicht geboten.

Dann erreiche ich, nach den sich gefühlt teils lang hinziehenden 6 km in (ca. 1,5 Stunden Gehzeit), die Stadt Oberwesel. Diese ist wunderschön am Rhein gelegen und bietet zahlreiche Sehenswürdigkeiten. Türme, eine gut erhaltene Stadtmauer, interessante Kirchen, andere interessante Gebäude und selbstverständlich die Schönburg, die ich später natürlich auch noch besuchen werde. Es sind mittlerweile wieder definitiv 27-29°C und es wird wirklich Zeit, nach dieser langen Gehstrecke etwas zu essen. Dies ist also auch ein Ziel in Oberwesel. Angekommen in der Stadt, nutze ich die tolle begehbare Stadtmauer um mir einen Überblick über die Stadt zu verschaffen. Währenddessen bemerke ich aber immer wieder, dass ich doch sehr hungrig bin und dringend etwas Essbares suchen sollte. Durch die erneut fast 30°C die wir mittlerweile haben, habe ich aber eher keinen Hunger auf etwas Warmes. Ich beschließe die Stadtmauer zu verlassen und mal etwas durch die Innenstadt von Oberwesel zu streifen. Dies lohnt sich, denn auch hier gibt es viele ältere und sehenswerte Gebäude zu entdecken. Entlang der Koblenzer Straße, die dann in die Rathausstraße

übergeht, spaziere ich durch die Innenstadt von Oberwesel und entdecke auch direkt, worauf ich denn jetzt so richtig Hunger hätte. Zunächst muss ich aber noch zur Kreissparkasse die es hier auch gibt, man kann hier also seine Geldreserven etwas auffüllen. Von der Sparkasse geht es etwas zurück auf der Rathausstraße und direkt hinein in das Eiscafe „La Dolce Vita“. Was gibt es nun Besseres als ein Eis? Genau, nichts! Um mich etwas abzukühlen, setze ich mich nach drinnen wo zum Glück auch noch genug Platz ist. Dann wird fleißig die Eis-Karte studiert, was wirklich nicht immer einfach ist. Spaghetti-Eis war schon immer eins meiner Lieblingseismenüs, doch heute möchte ich etwas sehr Erfrischendes mit ein paar Früchten drin. Deswegen entscheide ich mich für einen etwas größeren Eisbecher, denn ein etwas größeres Eis muss es bei dem Wetter und dem Hunger schon sein. Der Eisbecher kostet lediglich 7 € und bei mir in Bergheim, westlich von Köln, bekommt man dafür höchstens einen winzigen Eisbecher – und das, wo wir bei uns nicht einmal Touristen haben (völlig überteuert!). Hier beim Eiscafe „La Dolce Vita“ muss ich sagen passt das Preis-Leistungsverhältnis wirklich hervorragend! Mein bestellter Fruchteisbecher ist nicht nur mit wirklich vielen Früchten dekoriert, sondern auch gleich mit 5 Eiskugeln verschiedenster Fruchtsorten, die aber allesamt gut zusammenpassen. Da man direkt mit seiner gewohnten Umgebung und den Preisen dort vergleicht, bin ich wirklich extrem positiv überrascht. Bei uns in Bergheim zahlt man für einen solchen Eisbecher mindestens 12 € wenn nicht sogar mehr. Ich kann damit das Eiscafe „La Dolce Vita“ wirklich nur weiterempfehlen, wenn man Oberwesel an einem warmen Tag besucht und eine Erfrischung benötigt. Auch die Inneneinrichtung ist angenehm und alles ist sehr sauber. Für kalte Tage gibt es dort sicher auch wärmende Getränke.

Fußweg zur Schönburg vom Stadtzentrum in Oberwesel

Nach dieser Abkühlung und neuer Energie steht nun die Eroberung der nächsten Burg auf dem Programm. Wundervoll thront nämlich die Schönburg über Oberwesel und wird definitiv bei dem sonnigen Wetter wieder einen wundervollen Blick über die umliegende Region bieten. Dazu müssen wir aber ja erst einmal aufwärts. Dabei gibt es gleich mehrere Möglichkeiten zur Schönburg zu gelangen: Wer nicht gut zu Fuß ist, kann direkt rechts hinter der Kirche den Rhinelandweg hineinfahren und wenn man diesem folgt kommt man dann auch zur Burg, wenn man abschließend dem Wegweiser folgt. Für diejenigen, die die Burg zu Fuß erreichen möchten, gibt es insgesamt noch zwei weitere Möglichkeiten. Eine ist ebenfalls in den Rhinelandweg zu gehen und diesem etwas bergauf zu folgen. Von der Kirche aus folgt man der Straße gut 450m und dann folgt auf der rechten Seite ein kleiner und etwas unscheinbarer Weg. Gekennzeichnet ist dieser aber mit einem Wegschild zur Jugendherberge. Der Aufstieg zur Burg von hier durch bewaldetes Gebiet (also bei warmem Wetter richtig toll) hat eine Länge von 500m, also wenn man normal geht benötigt man lediglich 10 Minuten bis man bei der Burg auskommt. Die deutlich schönere Variante zur Schönburg zu gelangen, aber auch die anstrengendste, ist der „Elfenley-Weg zur Burg“. Dieser bietet eine Reihe von schönen Aussichten ist aber teilweise etwas steil und sicher recht anstrengend bergauf zu wandern an solchen sehr warmen Tagen, denn viel Sonnenschutz gibt es nicht. Ich entscheide mich daher diesen später bergab zu genießen.

Von der Innenstadt aus gehe ich nun also in Richtung der unübersehbaren und durchaus anschaulichen Liebfrauenkirche und hinter dieser dann nach rechts in den Rhinelandweg. Nach wenigen Minuten aufwärts erreiche ich dann den Aufstieg zur Jugendherberge und Schönburg. Bei der Überquerung der

Straße ist etwas Vorsicht geboten, da Autofahrer bergab ja gerne mal vergessen, dass es auch Fußgänger gibt. Der Aufstieg zur Burg von hier ist sehr angenehm und geht stetig etwas aufwärts, aber nie steil. Auch ist der Weg recht gut zu gehen ohne viele Stolperfallen und zudem auch schön bewaldet. Besonders mittags und jetzt nachmittags ist es hier zudem schattig, da wir uns ja hier auf der Nordostseite des Berges befinden. Dort kann man also durchaus auch mal eine Pause im Grünen machen. Nach einem Höhenunterschied von lediglich 39m ist man dann rasch oben und schon taucht die mächtige Schönburg vor einem auf. Mächtig, denn das erste was man vor sich sieht ist die Burg mit ihren wirklich beeindruckenden Außenmauern. Diese machen einen extrem wuchtigen Eindruck, den ich bisher bei den anderen Burgen in dieser Form noch nicht hatte. Dann wollen wir nun die Burg doch mal erobern! Über eine kleine Brücke (was ich bei Burgen immer toll finde) geht es in Richtung Haupteingang der Burg.

Informationen zur Schönburg und Besichtigung

Allgemeines zur Burg Schönburg: Die Schönburg oberhalb von Oberwesel wurde bereits im Jahre 1149 erstmals genannt, wobei ihre Anfänge wohl auf die frühe Zeit des 12. Jahrhunderts fallen dürften. Nachdem die Schönburg mehrere Besitzer durchlief (z.B. ab 1885 der Immobilienmakler T. J. Oakley Rhineland aus New-York, der eine langwierige Wiederherstellung der Burganlage in Auftrag gab), gehört die Burg aber seit 1950 der Stadt Oberwesel. Die Burg verfügt auch über ein Hotel, dass zwischen 1980-1982 angebaut wurde. Der älteste Teil der Burg war wohl der nördliche Bereich, der allerdings heute nicht mehr in seiner ursprünglichen Form vorzufinden ist. Neben den Fundamenten eines alten fünfeckigen Turmes findet man hier heute nur noch das moderne „Kolpinghaus“. Der auffällige quadratische und sechsgeschossige Torturm befindet sich im Westen der Burganlage. Sehr imposant ist die noch komplett erhaltene und wuchtige Mantelmauer, welche die südliche Burganlage schützte. Diese hat eine Höhe von 20 Meter und hat eine beeindruckende Dicke. Sie dürfte bezüglich der Verteidigung der Anlage gute Dienste geleistet haben. Auch innen ist die Burg architektonisch noch sehr interessant und man sollte sich auch hier ausreichend Zeit nehmen, um diese zu erkunden. Beeindruckend ist auch die Burgkapelle im gotischen Stil welche wirklich wunderschön ist und im Jahr 1983 aufwändig restauriert wurde. Auch die Aussicht in Richtung Oberwesel ist absolut toll. Als Gast des hier ansässigen Burghotels hat man zudem die Möglichkeit, den wirklich besonderen Burggarten zu besuchen.

Schon bevor man hinter der Brücke den Burginnenhof betritt, lohnt es sich die wuchtige Mauer (Schildmauer) etwas genauer zu betrachten. Die Details der Mauerkonstruktion sind sehr interessant, aber auch die teilweise Begrünung der Mauer sorgt für ein paar schöne Fotomotive. Etwas gewöhnungsbedürftig ist dagegen der rötlich verputzte Teil der Burg mit weißen Fugenmalereien, die aber so auch historischen Befunden entsprechen. Durch ein, vergleichsweise kleines Tor, betritt man dann den Unteren Burghof, umgeben von wichtigen Mauern besonders zur linken Seite (Hoher Mantel). Auf der rechten Seite sieht man dagegen Wohnhäuser mit teilweise Fachwerkelementen sowie auch einen Turm. Dabei handelt es sich einen der Bergfriede und dieser wird „Barbarossa-Turm“ genannt nach Friedrich Barbarossa, der die Burg mehrmals besuchte. Hierbei handelt es sich um einen rundlichen Bergfried der im Wohnkomplex mit Hotel zu finden ist. Ein weiterer wuchtiger Turm erstreckt sich vor einem in die Höhe. Beim Fachwerk fällt mir die Farbkombination aus Schwarz, Weiß und Rot ins Auge und ich finde, dass passt alles sehr gut zusammen. Auch hier zur rechten Seite rund um die Fachwerkelemente sollte man im Detail hinsehen, denn es gibt viele

auch kleine Besonderheiten zu entdecken. Vorbei am Torturm gelangt man dann rasch in den Mittleren Burghof. Zur rechten Seite nun die Kemenaten, und halbrechts vorne befindet sich die kleine Burgkapelle, welche etwas unscheinbar ist aber erkennbar wird durch die Glocke vorne am Dach sowie den etwas höheren aber recht schmalen Fenstern. Auf der linken Seite befinden sich nach Betreten des Mittleren Burghofes die Reste des Fünfeckturms sowie dahinter noch ein weiteres Palas. Ist man schonmal hier oben, sollte man natürlich die Aussicht etwas genießen. Dafür gibt es auf der Schönburg zwei Optionen: Zum einen kann man links von der Kapelle einen kleinen Weg entlanggehen und gelangt dort dann zum Aussichtspunkt „Pfalzblick“. Hier bietet sich ein schöner Blick in Richtung Rhein und auch Teile von Oberwesel. Ansonsten gibt es als zweiten Aussichtspunkt noch die ausgeschilderte „Flaggenwiese“ im Nordteil der Burg die in Richtung Oberwesel gerichtete ist. Neben einem herrlichen Blick auf die schöne Stadt Oberwesel und den Rhein bietet dieser angenehme Aussichtspunkt auch einen schönen Blick in ein Seitental westlich der Burg. Hier kann man übrigens auch sehr gut die meisten Sehenswürdigkeiten von Oberwesel erblicken sowie die teils gut erhaltene Stadtmauer mal aus einer ganz anderen Perspektive erleben. Die „Flaggenwiese“ lädt mit Sitzgelegenheiten auch zum Entspannen ein. Auf dem schön bepflanzten Weg zurück in den Mittleren Burghof lohnt es sich erneut, sich die umliegenden Gebäude samt Mauern genauer anzusehen da es immer wieder interessantes zu entdecken gibt. Auch ein Besuch im Turmmuseum ist empfehlenswert. Mir gefällt die Burganlage mit ihren verschiedenen und zugleich oft wuchtigen Elementen wirklich sehr gut und nach der ausgiebigen Erkundung, verlasse ich die Burg nun wieder über den Unteren Burghof.

[Spaziergang zurück nach Oberwesel über den „Elfenley“](#)

Also auch die Schönburg ist eine wirklich tolle Burg zur Besichtigung und wenn man in Oberwesel ist, sollte man diese definitiv besuchen. Für mich heißt es jetzt wieder aufzubrechen in Richtung Innenstadt von Oberwesel und zwar dieses Mal den „Elfenley“ hinunter, der auch zum „Felsenweg von Oberwesel“ gehört. Um diesen zu erreichen geht man aus dem Haupteingang der Burg wieder hinaus in Richtung Brücke und biegt vor dieser rechts ab und geht entlang der Burg entlang. Der Fußweg ist aber vor der Brücke auch mit einem Schild deutlich gekennzeichnet. Der „Elfenley“ ist bergab natürlich deutlich angenehmer zu wandern und bietet selbstverständlich die gleichen schönen Aussichten, wie als wenn man die anstrengendere Variante bergauf wählt. Befindet man sich westlich der Schildmauer und am Beginn des „Elfenley“ sollte man auch immer mal wieder in Richtung Burg hinauf gucken, da sich hier tolle Motive bieten mit den teils in die Schildmauer integrierten Gebäuden. Auch hier finden sich wieder Fachwerkelemente. Jetzt am Nachmittag ist es hier auf der südwestlichen Seite des Berges wirklich sehr heiß und ich bin sehr froh, dass ich nur bergab gehen muss. Besonders zu Beginn des Weges findet man auch noch Mauerreste und tolle alte Bauten, sowie ein altes Holztor. Neben den schönen Aussichten in Richtung Oberwesel bietet dieser Weg auch immer wieder tolle Ausblicke in das westlich gelegene Tal, welches von Weinbergen und bewaldeten Bergen begrenzt ist. Das sieht von hier wirklich klasse aus! Auch am Wegesrand finden sich viele Pflanzen sowie interessantes Schiefergestein, welches ebenfalls ein paar tolle Fotos ermöglicht. Wegen der schönen Aussichten und den Details am Wegrand lohnt es sich auf jeden Fall diesen Pfad zu nehmen. Man muss aber dazusagen, dass man einigermaßen trittsicher sein sollte da man doch über Steine, Wurzeln und auch loses Gestein gehen muss. Einfache Trittsicherheit ist aber vollkommen ausreichend. Der Trampelpfad

endet dann wieder in Oberwesel etwas nordwestlich von der Liebfrauenkirche neben einem kleinen Turm und Holzüberdachung mit der Aufschrift „Elfenley-Weg zur Burg“, wo man den Aufstieg starten würde.

Von hier sind es dann nur gut 5 Minuten bis zum Bahnhof Oberwesel, der mein nächstes Ziel ist. Von hier plane ich dann mit der Bahn zurück nach Bacharach zu fahren. Auf dem Weg dorthin überlasse ich es einfach mal dem Schicksal, ob ich die Bahn die einmal pro Stunde fährt bekomme, oder nicht. Wenn nicht, habe ich mir nämlich vorgenommen die 7 km bis Bacharach zu Fuß entlang des Rheins zu gehen. Als ich am Bahnhof ankomme, hat das Schicksal dann wirklich gesprochen, denn die Bahn ist gerade vor gut 4 Minuten abgefahren.

Fußweg von Oberwesel nach Bacharach

Somit verlasse ich den Bahnhof wieder und es geht in Richtung Rheinufer. Leider ist es hier aber so, dass der Fußweg entlang des Rheins die ganze Zeit an der Hauptstraße (B9) entlangführt, also nicht wie sonst schonmal separiert von der Straße mit einem Uferweg am Rhein. Das macht es weniger gemütlich, aber immerhin ist der 7 km lange Weg nicht ganz so langweilig und mit Blick nach links (also in Richtung Rhein), gibt es auch immer mal etwas zu bestaunen. Das erste Highlight folgt gut 25 Minuten nachdem man die Stadt Oberwesel verlassen hat, nämlich auf der anderen Rheinseite der Ort Kaub. Hier finden sich einige interessante Bauwerke, die man auch von meinem Ufer aus erkennen kann. Unübersehbar hier auch die Burg Gutenfels, die über Kaub auf einem Felsen thront. Kaub selbst schlängelt sich aufgrund der Berge im Hintergrund recht schmal am Rhein entlang, was aber auch einen gewissen Reiz hat. Selbst vom anderen Rheinufer aus sind mehrere Türme zu erkennen sowie weitere ältere Gebäude. Schon bald, spätestens wenn man auf der Höhe von Kaub ist, taucht fast mitten im Rhein die Burg Pfalzgrafenstein auf. Diese wurde damals als Zollburg gebaut um den Schiffzoll einzufordern und war niemals bewohnt. Baubeginn dieser Burg war wohl 1326 bis 1327 mit dem Bau des Turms. Die Burg Pfalzgrafenstein sieht wirklich wunderschön so mitten im Rhein aus und ist definitiv ein sehr beliebtes Fotomotiv. Bei diesem schönen Wetter gelingen natürlich herrlichste Fotos und während ich weiter am Ufer entlanggehe, habe ich die Möglichkeit die Burg in Ruhe aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten.

Anschließend geht es weiter entlang dem Rheinufer und zum Glück auch geschützt von der Sonne, bei immer noch mindestens 25°C. Dazu immer mal etwas frischer Wind vom Rhein, also herrliche Wanderbedingungen. Allerdings muss ich sagen, dass ich das ganze Wandern bereits in den Knochen spüre (Asphalt ist eben nicht optimal) und auch der Rucksack drückt schon immer mal etwas mehr. Noch sind aber gut 2,5 Kilometer zu gehen und mit den schönen Blicken in Richtung Rhein geht das auch recht angenehm. Nachdem ich nun die Burg Pfalzgrafenstein passiert habe, geht es erst einmal geradeaus bis dann eine leichte Rechtskurve folgt. Hier ist dann mitten im Rhein die Kauber Werth zu sehen, eine längliche Binneninsel mit einigen Bäumen drauf. Um die leichte Kurve herumgewandert, sieht man dann auch schon Bacharach vor sich auftauchen, auch wenn immer noch gut 20 Minuten zu gehen sind. Der Rhein wird dann an meiner Uferseite ruhiger denn auch hier kommt nun mit der Bacharacher Werth eine weitere Binneninsel ins Blickfeld. Entlang dieser spaziere ich dann in Richtung Bacharach, weiterhin mit Sonnenschutz und bei angenehmer Temperatur. Entlang der Werth sitzen auch immer wieder Kormorane auf den Felsen und auch wachsen auf dieser wieder Bäume. Sieht auch einfach nur wunderschön aus! Wo wir grade bei

wunderschön sind: Vor mir kommt Bacharach nun näher und näher und wird herrlich von der Sonne beleuchtet. Auch hier thront wieder oben über der Stadt, von schönstem Sonnenlicht beleuchtet, die Burg Stahleck. Gegen 18:15 Uhr erreiche ich dann endlich wieder Bacharach und gehe auch erst einmal in mein Hotelzimmer, damit sich meine Beine und Schultern von dem sehr langen und aktiven Ausflug etwas erholen können.

Abendessen und entspannen am Rheinufer

Es dauert aber selbstverständlich nicht lange, bis dann doch der Hunger in den Vordergrund rückt. Zwar habe ich immer mal wieder kleine Snacks und das wirklich leckere Eis gegessen, aber eine Hauptmahlzeit ersetzt dies natürlich nicht. Da mir bewusst war das heute viel gewandert wird, habe ich mir auch bereits etwas im Hinterkopf gespeichert, was ich heute Abend essen werde: Gyros! Das kann man am Besten in Bacharach beim Restaurant „Zeus“ auf der Koblenzer Straße, etwas aus dem Stadtzentrum heraus. Von meiner Unterkunft, dem Hotel Kranenturm, ist das Restaurant lediglich 350 m entfernt und zum Glück also eine gut machbare Distanz, auch nach einem so anstrengenden Tag. Angekommen beim Restaurant habe ich Glück, denn es ist gegen 19 Uhr noch nicht ganz so viel los. Ich setze mich bequem draußen hin, denn es sind immer noch angenehme 20°C und auch die Sonne scheint noch zwischen den Häusern hindurch und sorgt für eine wunderschöne abendliche Stimmung. Zum Restaurant „Zeus“ lässt sich sagen, dass die Einrichtung wirklich gemütlich und vielfältig ist. Besonders innen gibt es viel zu entdecken. Das Personal ist auch einfach nur super freundlich und hilfsbereit, denn ich war bereits am Vortag abends mal kurz hier um zu Abend zu essen (leider war ich hier aber zu spät) und man hatte mir sofort freundlich weitergeholfen. Es kommt auch sofort eine familiäre Atmosphäre auf und man wird wirklich klasse bewirtet. Die Wartezeit auf das Essen ist auch recht kurz. Dann kommt endlich mein Gyros und ich kann es gar nicht abwarten, endlich eine richtige Mahlzeit zu essen. Serviert wird eine Schale mit Krautsalat und ein Teller mit Reis in toller Sauce, Zaziki und selbstverständlich das Fleisch. Und ich könnte eigentlich ein Loblied über dieses Gyrosfleisch verfassen, denn dies ist mit Abstand das allerbeste Gyros, das ich bisher gegessen habe. Während meiner Urlaube gehe ich immer gerne in griechische Restaurants, weil mir die griechische Küche einfach richtig gut gefällt. Aus diesem Grund habe ich schon einige kennengelernt, aber an das Gyros von hier, kommen die alle nicht heran. Die Portion ist groß und es handelt sich hier um hausgemachtes Gyros, welches nur vom Schweinenacken gemacht wird und dann noch mit eigener Gewürzmischung verfeinert wird. Und eben genau das hausgemachte, schmeckt man hier so richtig gut. Das Fleisch war saftig, die Kruste war kross und es war einfach nur so lecker. Auch die Beilagen haben alle sehr gemundet. Und auch preislich kann man absolut nicht meckern, denn das Ganze hat lediglich 11,50 € gekostet. Ich könnte jetzt wieder mit den Preisen aus meiner Heimatstadt anfangen, aber das hatten wir ja bei dem Eis in Oberwesel schon. Hier gilt das gleiche, nämlich das der Preis angemessen ist und es mich überrascht, dass eine Touristenstadt günstiger ist, als eine Kreisstadt wo nicht einmal Touristen hinkommen. Selbstverständlich, wie sich das in einem griechischen Restaurant auch gehört, gibt es auch noch einen Ouzo dazu. Ohne Frage esse ich alles äußerst genießend auf und der Ouzo hilft danach immer sehr, dass man sich besser fühlt nach so einem reichhaltigen Mahl. Fest steht für mich, dass ich hier gerne wieder essen werde, wenn ich Bacharach wieder besuche. Dies ist sehr wahrscheinlich, denn die Burgruine Stahlberg gehört nun zu einer meiner Lieblingsplätze um in besonderer Atmosphäre zu entspannen.

Nach etwas Ruhezeit zahle ich dann gerne für mein Essen und mache noch einen kleinen Spaziergang zum Rhein, denn essen ist eben auch eine Art von Arbeit. Weil das am gestrigen Abend schon so schön war, kaufe ich mir auf dem Weg dorthin auch wieder ein Eis und setze mich eine Weile ans Rheinufer. Auch heute kommt mir einfach nur wieder der Gedanke: Man war das ein herrlicher Tag! In schöner Abendstimmung raffte ich mich dann gegen 20:30 Uhr wieder auf und gehe gemütlich zum Hotel zurück. Dort angekommen ist es dann einfach toll, sich nicht mehr bewegen zu müssen und das mit dem Einschlafen später klappt selbstverständlich auch ohne Probleme.

Tag 05 - 08.05.2018

Burg Rheinstein, Burg Reichenstein und Burg Sooneck

Der Start in den Tag und Anreise nach Trechtingshausen

Der vorletzte Tag meiner Burgentour am Rhein startet wieder gut ausgeschlafen mit einem leckeren Frühstück in meinem Hotel. Frei nach dem Motto „ein neuer Tag, ein paar neue Burgen“ stehen natürlich auch heute nochmals Burgen auf dem Plan, die erobert werden müssen. Wie die Überschrift schon verrät sind das heute gleich drei Burgen, nämlich die Burg Rheinstein, die Burg Reichenstein sowie die Burg Sooneck am Ende. Dabei ist der Bahnhof von Trechtingshausen der Ausgangspunkt für meine Erwanderung der Burgen. Somit geht es nach dem Frühstück, ja ich bin so richtig satt und bereit für neue Wanderungen, wieder zum Bahnhof von Bacharach. Was mich heute wundert (und bereits auch die letzten Tage) ist, dass ich nahezu kein Muskelkater spüre und zum Glück auch mein Rücken, sowie auch die Schultern sich über Nacht immer komplett erholen zu scheinen. Zu oft oder zu laut sagen soll man das aber ja nicht aufgrund möglicher Umkehrwirkung, deswegen nun wieder zurück zu den wichtigen Dingen des Reiseberichtes. Das Wetter von heute: Sonnig und wolkenlos, dazu später wieder sommerlich warm. Am Bahnhof angekommen habe ich noch ein paar Minuten Wartezeit, die ich dazu nutze die Morgenstimmung mit den ersten Sonnenstrahlen zu genießen. Kurz nach 9 Uhr kommt dann aber bereits meine Bahn an und nach sehr kurzer 6-minütiger Fahrt, erreiche ich dann auch schon Trechtingshausen.

Fußweg vom Bahnhof Trechtingshausen zur Burg Rheinstein

Der Bahnhof von Trechtingshausen befindet sich dabei bereits am südlichen Ortsausgang und damit lag es nahe, bei der Planung erst die beiden Burgen südlich (Burg Rheinstein und Burg Reichenstein) zu besuchen. Somit verlasse ich nun den Bahnhof in Richtung Rheinufer und hier geht es dann mehr oder weniger am Rhein entlang. Zunächst spaziert man hier aber zwischen kleinen Schrebergärten und entlang eines Campingplatzes, der einen noch vom Rheinufer trennt. Bei dem tiefblauen und wolkenlosen Himmel ist mir bereits in südwestlicher Richtung der Mond über dem bewaldeten Berg aufgefallen, den ich dann etwas im Auge behalte. Nach wenigen Gehminuten kann man auf der rechten Seite bereits die Burg Reichenstein erblicken, die sich sehr in die Länge zieht und eine beeindruckende Größe aufweist. Etwas genauer werde ich diese dann später beschreiben, da ich diese Burg ja als zweites erobern werde. Etwas besonders Schönes sehe ich dann aber trotzdem in Verbindung mit der Burg, denn der Mond befindet sich genau neben einer ihrer Türme. Dies gibt wunderschöne Fotos mit dem Turm und seiner Fahne zusammen mit dem Mond, was einfach eine tolle Stimmung ergibt. Während man weiter den Weg entlanggeht, kann man also parallel immer wieder nach rechts zur Burg Reichenstein gucken, die wirklich eine äußerst interessante Architektur hat und mit ihren Dimensionen auch irgendwie beeindruckt, dort oben auf dem Hügel. Etwas südlich von der Burg Reichenstein führt der Gehweg einen dann endlich ans Rheinufer und weg von jeglichen Straßen, sodass der Spaziergang nun doch sehr gemütlich wird. Jetzt gegen 9:30 Uhr sind es bereits ungefähr 18°C und mit der leichten frischen Brise vom Rhein, fühlt sich das ganze einfach nur herrlich an! Sogar ein Schiff kommt mir entgegen und zwar die MS Stolzenfels von der ich doch direkt mal ein paar Fotos mache. Hintergrund ist nämlich der, dass ich Morgen am letzten Tagen mit der MS

Stolzenfels von Bingen hoch bis Koblenz fahren werden. Da ist es doch toll, auch ein paar schöne Fotos vom Schiff zu haben. Die Burg Rheinstein kann man übrigens auf Höhe der Burg Reichenstein bereits oberhalb des Rheinufer erkennen, wohingegen sie jetzt kurz vor Erreichen erst einmal hinter der Bewaldung verborgen bleibt. Dafür kann man allerdings in Richtung Rhein neben Kormoranen auch ein paar Graugänse beobachten. Gut 2,5 Kilometer sind es vom Bahnhof Trechtingshausen bis zur Burg Rheinstein die nun auf der rechten Seite leicht erhöht auftaucht. Architektonisch sieht auch diese Burg wieder einfach nur herrlich aus. Auf einem Felsvorsprung gelegen zeigen sich bereits Mauerbereiche, Türme sowie andere Gebäudeteile. Auch viele kleine Details sind bereits zu sehen. Vom Rheinufer geht es nun durch eine Unterführung unter den Bahngleisen hindurch und über eine Ampel dann noch über die B9, sodass man anschließend unterhalb der Burg steht. Von hier führt ein gutzugehender Fußweg dann noch gut 60 m bergauf bis zum Eingang der Burg Rheinstein, welche im Ganzen als „Romantik-Schloss Burg Rheinstein“ bezeichnet wird.

Informationen zur Burg Rheinstein und Besichtigung

Allgemeines zur Burg Rheinstein: Die Burg Rheinstein ist auch unter den Namen Burg Voitsberg oder Vaitzburg bekannt, wie bereits erwähnt aber allgemein unter dem Namen „Romantik-Schloss Burg Rheinstein“. Zwar verfügt die Spornburg über eine eher geringe Größe, aber die imposante Lage auf einem steilen Felssporn in gut 90 m Höhe macht sie zu einer der meistfotografierten Objekte im oberen Mittelrheintal. Die Burganlage wurde erstmals 1323 urkundlich erwähnt und war ursprünglich wohl gegen die Burg Reichenstein gerichtet. Die Burganlage ist gut erhalten und zeigt sehr viele architektonische Details die absolut sehenswert sind. Mehrere Türme, Mauern und auch eine Burgkapelle ist noch zu bestaunen. Der älteste Teil der Anlage geht auf das Jahr 1327 zurück und anschließend wurde die Burg immer weiter erweitert, auch bezüglich ihrer Verteidigung. Das heutige allgemeine Bild der Burg ist dabei hauptsächlich durch den Wiederaufbau beginnend nach 1823 geprägt. Die Burg befindet sich gegenwärtig in Privatbesitz, ist aber zu bestimmten Zeiten zugänglich und kann auf eigene Faust besichtigt werden. Restaurierte Glasfenster, ein romantischer toll eingerichteter Garten, sowie zahlreiche schöne Ausstellungsstücke innerhalb des Hauptgebäudes sorgen neben der Außenansicht der Burg für einen wunderschönen Besuch. Wer hier mal übernachten möchte, kann dies im Turmapartment oder in einer Ferienwohnung tun.

Beim Betreten des Burginnenhofes durch das Tor samt Zugbrücke werde ich direkt freundlich von einer Katze empfangen (9:57 Uhr), was wohl dort häufiger so vorkommt. Nach ein paar Streicheleinheiten geht es dann aber weiter zur Kasse wo ich freundlich empfangen werde. Während der Bezahlung des Eintritts bekomme ich Infos und Tipps für meinen Besuch. Die Burg wird dabei auf eigene Faust erkundet und es gibt einen gekennzeichneten Rundgang. Empfehlen kann ich auch den kleinen schriftlichen Begleiter zu Beginn kaufen, denn man für 3 € in verschiedenen Sprachen erwerben kann. In diesem finden sich viele interessante Informationen zu den einzelnen Räumlichkeiten und der Außenanlage sowie ein Plan der Burg und deren verschiedenen Etagen. Die Burg an sich ist einfach wunderschön mit sehr interessanter Architektur und es gibt viele Details zu bestaunen. Auch die Innenräume sollten unbedingt besichtigt werden und man kann anschließend draußen mit tollem Blick auf den Rhein entspannen. Wer Hunger hat kann in der Gastronomie „Kleiner Weinprinz“ einkehren, wobei wir noch früh am Tag haben und für mich daher durch meinen mitgenommenen Proviant kein Bedarf besteht.

Nachdem nun der Burgzoll bezahlt wurde und ich passieren darf, laden direkt ein paar Holzbänke mit Tischen zum Entspannen ein. Diese sind wunderschön entlang einer Mauer aufgestellt wo man nun erst einmal gemütlich Frühstücken kann oder nach der Erkundung der Burg etwas entspannen kann. Schon hier nach den ersten Metern durch den ehemaligen Halsgraben / Zwinger fällt auf, dass die Begrünung der Burganlage mit sehr viel Sorgfalt betrieben wird und dies bereits ein optisches Highlight ist. Zu beiden Seiten wird der Weg begrenzt. Zur rechten Seite eine mittelhohe Mauer und auf der linken Seite das Hauptgebäude der Burg mit den Wohnräumen. Am Ende dieses Ganges befindet sich rechts Toiletten und geradeaus geht es in den Bereich mit Gastronomie. Alles was man so für einen Burgbesuch braucht, ist also schnell erreichbar. Da ich aber natürlich noch frisch und munter bin, denn immerhin ist dies der erste Burgbesuch heute, gehe links durch das Tor und betrete über eine Steintreppe den sogenannten Burgundergarten (ursprünglich auch Brunnengarten genannt). Wunderschön begrünt lädt der kleine Garten zum Verweilen ein. Auch hier wurde sich wieder sehr viel Mühe fürs Detail gegeben und neben der schönen Begrünung laden verschiedene Objekte an den Mauern die den Garten begrenzen ein, begutachtet zu werden. Aber nicht nur der Blick auf den Garten ist sehr schön, sondern auch sollte man zur Linken den Gebäudeteil näher bestaunen. Der Blick geht hier hoch zum Hauptportal, Wohnhaus und zum sehr gut erhaltenen Rheinturm. Die schönen Mauerdetails machen es unumgänglich, nicht auch diesen Bereich länger zu bestaunen um die vielen kleinen Details zu sichten. Zum oberen Portal führt dabei eine weitere Steintreppe hinauf, die erneut sehr ansehnlich bepflanzt wurde. Schon jetzt merkt man, warum diese Burganlage so einen romantischen Beinamen erhalten hat denn sie ist wirklich ein wundervoller Ort mit einer Burg, durch die man sich sehr gut in die alten Zeiten versetzen kann. Vom Burgundergarten aus kann man auch schon einen ersten tollen Blick auf den Rhein werfen, wobei die Burganlage noch viel schönere Aussichten zu bieten hat.

Nachdem ich nun den Burgundergarten im Detail erkundet habe, gehe ich nun zunächst durch ein weiteres kleines Tor zur Kapelle mit Gruft. Die Kapelle ist reich verziert und liegt ein wenig südlich der Ringmauer auf einer durch große Spitzbögen gestützten Konstruktion, also sehr besonders und gut sichtbar, wenn man die Burg vom Rhein oder allgemein von Süden her bewundert. Auch innen ist die Kapelle sehr schön gestaltet mit zahlreichen Dekorationen und bunten Fensterbildern, die verschiedene Wappen abbilden. Zudem befindet sich hier eine Preußengruft wo Friedrich Wilhelm Ludwig Prinz von Preußen (1863), seine Frau Wilhelmine Luise Prinzessin zu Anhalt-Bernburg (1882) sowie deren Sohn Friedrich Wilhelm Georg Ernst Prinz von Preußen (1902) ihre letzte Ruhe fanden. Die drei Säрге sind noch heute in der ausgeschilderten Prinzengruft zu sehen. Auch wenn man vor der Kapelle steht, lohnt sich ein Blick auf die Burganlage mit ihren vielen Details. Nebenbei bemerkt hat man sich sogar bei den WC-Schildern etwas einfallen lassen, denn hier sind ein weiblicher und männlicher Ritter abgebildet, die eindeutig das stille Örtchen aufsuchen sollten – sehr lustig :D!

Von der Kapelle gehe ich nun wieder hinauf in den Burgundergarten und hier die Steintreppen hoch zum Hauptportal. Bevor man nun aber nun die Räumlichkeiten betritt, unbedingt die Ansicht der umliegenden Burganlage samt Garten genießen und auch den Blick auf den Rhein. Neben dem Rheinturm führt noch eine kleine Treppe hinauf auf den Kanonenplatz. Hier kann man sich eine alte Kanone sowie ein altes Katapult mal etwas genauer anschauen und zudem bietet sich von hier ein schöner Blick über den Rhein. Jetzt ist es aber an der Zeit, auch die inneren Räumlichkeiten der Burg zu erkunden. Nach dem Betreten des

Hauptgebäudes gelangt man zunächst in die Knappenhalle. Neben verschiedenen Rüstungen und Jagdtrophäen befindet sich hier ein schönes Fenster sowie eine Stammtafel der Kaiser die von 962 bis zu Zeiten von Wilhelm II reicht. Wie auch schon in Burg Lahneck lohnt sich auch hier ein Blick nach oben wo sich wieder eine dieser schönen Deckenleuchten findet, wahrscheinlich erneut eine Venezianische Laterne aus Schmiedeeisen mit Scheiben aus Buntglas aus dem 19. Jahrhundert. Weitere interessante Objekte sind an den Wänden zu begutachten. Von der Knappenhalle hat man nun die Möglichkeit über eine Wendeltreppe nach oben zu gehen, oder man geht zunächst rechts von der Treppe in die Burgküche hinein. Gekocht wird hier natürlich nicht mehr, aber es gibt eine Menge von kleineren bis zu größeren Objekten aus damaliger Zeit die man sich anschauen kann und auch sollte. Zurück zur Wendeltreppe geht es diese nun hinauf und erst einmal wieder hinaus an die frische Luft in den Brunnengarten (Brunnenterrasse). Wir befinden uns hier nun im Hauptgeschoss. In der Mitte dieser Terrasse befinden sich wie erwartet ein Brunnen der schön umpflanzt ist. Zudem genießt man von hier eine herrliche Aussicht auf den Rhein, wie von so vielen Orten der Burganlage. Wer möchte kann von hier aus nun direkt den Rheinturm über ein paar Treppen hinaufsteigen und die beeindruckende Aussicht von dort genießen, ich aber werde das später machen. Zurück in den Innenräumen besuche ich nun im Hauptgeschoss zunächst einmal den Rittersaal. Gemütlich eingerichtet mit sehr vielen Details und kleinen Objekten die es sich zu erblicken lohnt. Wie meistens sind auch die Wände und Decken sehr sehenswert. Die angenehm großen Fenster aus buntem Glas sowie der Kronleuchter sorgen für ein angenehmes Licht im Saal. Der nächste kleinere Raum auf der gleichen Etage ist das Kredenzzimmer, wo mir besonders die Wände sowie die Decke gefallen.

Über die Wendeltreppe gehe ich nun noch eine Etage höher und erreiche die Prinzessinnenetage. Vom Vorraum, dem Ausgangspunkt in dieser Etage, gehe ich zunächst in das Musikzimmer (Roter Salon) der Prinzessin. Spätestens hier merkt man das dies die Prinzessinnenetage ist, denn die Wände dieses Zimmers sind in rosa Farbtönen gehalten und schön dekoriert. Neben einer Harfe und einem alten Klavier lohnt es sich auch in die Schränke mit Glasfenstern gegenüber zu gucken, da hier noch alte Schriften zu begutachten sind. Wände und Decken wirken wirklich sehr schön miteinander und es sind angenehme Farben die für die Prinzessin hier kombiniert wurden. Ein Spiegel darf selbstverständlich auch nicht fehlen. Im nächsten etwas kleineren Zimmer, dem Wohnzimmer (Blauer Salon), hat man es sich sicher oft gemütlich gemacht. Die Wände sind in Blautönen gehalten und der Deckenstil ist aus dem vorherigen Raum weitestgehend übernommen. Neben einem alten wuchtigen Schrank sind hier ein paar Bilder an den Wänden sowie älteres Mobiliar zu sehen. Das recht kleine Turmzimmer bietet durch ein schmales Fenster einen etwas eingeschränkten Blick auf den Rhein. Auf gleicher Etage befindet sich das in grünlichen Farben gehaltene Schlafzimmer, welches man sich auch mal angucken sollte. Hat man sich alle Zimmer angesehen, macht man es wie ich und geht über die Wendeltreppe doch gleich noch eine Etage höher, wo sich die Wohnung des Prinzen befindet. Diese ist ebenfalls in mehrere Räume unterteilt, nämlich das Archiv, das Wohnzimmer, das Schlafzimmer, das Turmzimmer sowie noch das Ludwigszimmer. Auch diese Zimmer verfügen alle über schöne Wanddekorationen und auch die Decken sind absolut sehenswert. Zudem findet man in den Räumlichkeiten viele kleine interessante Objekte die man hier nun gar nicht alle beschreiben kann. Das Turmzimmer ist auch sehr schön eingerichtet und bot für den Prinzen sicher einen tollen Blick auf den Rhein während er sich Schreibearbeiten widmete. Ich kann immer nur empfehlen sich wirklich Zeit zu nehmen, und neben den größeren Objekten auch auf die kleinen Details zu achten. Hier findet man in der gesamten Burganlage eine riesige Menge davon! Nachdem ich mir nun alle Räumlichkeiten angesehen

habe, wird es Zeit noch die Aussicht vom Rheinturm zu genießen. Dazu also wieder die Wendeltreppe hinunter auf das Hauptgeschoss und über die schmalen Treppen hinauf auf den Turm. Die Sicht vom Turm auf das Rheintal ist wirklich atemberaubend und auch die restliche Burganlage zeigt sich hier aus einer interessanten Perspektive. Ein Blick von hier nach Norden entlang des Rheins, zeigt dann auch schon mein nächstes Ziel etwas versteckt im Hang - die Burg Reichenstein bei Trechtingshausen. Die erste Burg des Tages ist somit erfolgreich eingenommen und nach etwas Entspannung mit Blick auf den Rhein heißt es nun wieder Zeit zum Wandern.

Fußweg von Burg Rheinstein zur Burg Reichenstein

Zurück geht es also zum Rheinufer (11:10 Uhr) und wieder rheinaufwärts in Richtung Trechtingshausen bei schon deutlich wärmeren Temperaturen als auf dem Hinweg und der frischen Brise des Rheins. Nach gut 20 Minuten stehe ich dann schon fast vor der Burg Reichenstein, doch geschlossene Bahnschranken halten mich noch von der Eroberung ab. Hier bekommt das Sprichwort „so nah und doch so fern“ eine neue Bedeutung, denn die Bahnschranken sind nach gut 8 Minuten immer noch geschlossen. Ein Zug ist allerdings weit und breit nicht in Sicht. Nach ungefähr 11 Minuten, die einem wirklich ewig vorkommen aber bei denen man natürlich die Burg bereits bewundern kann, geht die Schranke dann endlich hoch. Los geht's also in Richtung Burg Reichenstein, wie als hätte man auf ein Kommando seines Königs gewartet (hier die Bahnschranke), dass man endlich erobern darf! Lustigerweise geht die Schranke gut eine Minute später geht die Schranke auch schon wieder runter. Immerhin hier kommt dann nach ungefähr 7 Minuten ein Zug. Ich bin aber ja bereits auf der richtigen Seite und der Aufstieg zur Burg beginnt. Nach der Überquerung der Bahntrasse geht man zunächst rechts entlang der Hauptstraße und unterhalb der Burg um dann zum Eingang des Aufstiegs zu kommen. Dieser ist gut ausgeschildert und man betritt diesen durch eine schöne Gittertür. Der Aufstieg ist angenehm und nicht zu steil mit einem befestigten Weg in Serpentina, wobei von der Straße aus nur 16 Höhenmeter bis zum Burgeingang überwunden werden müssen. Im Vergleich zu einigen anderen Burgen, wo mehr als 100m Unterschied waren, ist dies doch sehr angenehm zu erledigen. Nach wenigen Minuten kommt man dann bei der Burg an.

Informationen zur Burg Reichenstein und Besichtigung

Allgemeines zur Burg Reichenstein: Die Höhenburg Reichenstein, die auf gut 110m Höhe liegt, wurde urkundlich das erste Mal im Jahre 1213 erwähnt und ist somit eine der ältesten Rheinfestungen. Man geht aber davon aus, dass die Burg eventuell schon im 11. Jahrhundert errichtet wurde. Im Jahre 1253 wurde die Burg seitens des Städtebundes zerstört und noch einmal durch König Rudolf von Habsburg im Jahre 1282. Um das Jahr 1936 entstand das Museum, welches man heutzutage im inneren der Burg besichtigen kann. Bis ins Jahr 1974 war die Burg dabei in Familienbesitz, wurde dann aber 1986 von einer Hotelmanagementgesellschaft erworben. Burg Reichenstein ist eine bergfriedlose Schildmauerburg (also kein zentraler Bergfried) die sich ebenfalls in Spornlage befindet, allerdings nicht so hoch, wie die zuvor besuchte Burg Rheinstein. Von damaliger Zeit noch erhalten sind Teile der imposanten Schildmauer, welche bis zu 16m hoch und 8 m dick ist, sowie Reste der Ringmauer. Ansonsten sind viele der heute sichtbaren Elemente das Ergebnis eines weitreichenden Um- und Ausbaus aus dem 19. und 20. Jahrhundert. Der

neugotische Teil befindet sich an der Nordseite der Burg wo auch eine neugotische Kapelle besucht werden kann. Prägend sind in diesem Burgbereich die Stile Gotik und Renaissance, die man innerhalb der Gebäude häufig vorfindet. Imposant ist auch die Bibliothek, die man besuchen sollte. Innerhalb der Burg kann man eine vielfältige Ausstellung von Möbeln und Gegenständen aus früherer Zeit beobachten, sowie auch Waffen und viele viele Geweihe. Die Burg kann auf eigene Faust erkundet werden, Führungen sind nur mit Voranmeldung möglich.

Die Bezahlung des Eintrittsgeldes ist dann auch schnell erledigt und die nächste Bürgerkundung kann beginnen. Die Burg Reichenstein ist, wie sie auch von unten bereits wirkte, recht weitläufig und es gibt außen sowie auch innen viel zu besichtigen. Die Burg ist sehr gut erhalten und ist architektonisch sehr interessant, sodass man sich auch für die Erkundung der Außenanlage durchaus Zeit nehmen sollte. Dabei bieten sich immer wieder schöne Aussichten auf den Rhein und die umliegende Region. Nicht verpassen sollte man die Aussicht vom alleinstehenden Turm (im nördlichen Teil der Burganlage) den man über ein paar Treppen besteigen kann. Im Treppenbereich des Turmes mit seinen Fenstern ergeben sich tolle Fotomotive mit dem einfallenden Licht. Wenn mich nicht alles täuscht, ist dieser Turm der höchste Punkt der Burganlage und die Aussicht ist sehr schön, in alle Richtungen. Auch der Blick auf die bewaldeten Hänge vom Rhein weg ist absolut sehenswert. Die Burganlage bietet wunderschöne Ansichten sodass auch Fotografen voll auf ihre Kosten kommen werden. Sie ist schön bepflanzt und auch ein paar Kanonen sind ausgestellt. Auch die Vorrichtungen für die Falltüren beim Betreten des Innenhofes sind sehr interessant sowie auch die Details und Strukturen der Mauern insgesamt. Hat man die Außenanlage erkundet, gilt es die Burg auch von innen mit ihren Räumlichkeiten des Museums kennenzulernen. Dabei sei schon einmal verraten, dass in der Burg Reichenstein (auch Falkenburg genannt) insgesamt über 1500 Jagdtrophäen an den Wänden zu sehen sind. Das wirkt wirklich gewöhnungsbedürftig, aber man gewöhnt sich nach gewisser Zeit daran. Auch für den Besuch der inneren Räumlichkeiten sollte man sich ausreichend Zeit nehmen, denn es gibt einige Etagen zu besuchen und viele verschiedene Räume. Die Ausstellungsstücke sind absolut sehenswert und in den Räumen lohnt es sich sehr, auch auf kleinste Details zu gucken. Man bekommt einen sehr guten Eindruck vom damaligen Leben auf der Burg und sieht eindeutig, dass sich sehr viel Mühe gegeben wurde dies zu vermitteln. Zunächst betritt man die Eingangshalle wo auch zugleich ein paar Waffen ausgestellt sind. Durch die verschiedenen Gänge gelangt man dann in weitere Räume, wo zum Beispiel eine alte Schatztruhe zu bewundern ist samt Mechanismus. Auch unzähliges altes Inventar ist entlang der Gänge aus der Nähe zu sehen. Besonders gefällt mir auch größere Speisesaal im Erdgeschoss mit gedeckter Tafel, einigen Ritterrüstungen, vielen Gemälden sowie zahlreichen weiteren kleinen Ausstellungsstücken. Wer genau hinguckt, sieht sogar ein altes Schwert.

Wieder zurück im Treppenhaus, welches wirklich von tollen Lichteffekten vom einfallenden Licht sowie verschiedenen Laternen beleuchtet wird, gehe ich nun eine Etage höher in den ersten Stock und besuche zunächst die Bibliothek. Wie erwartet sind dort viele alte Bücher zu sehen welche jedoch nicht die einzigen Hingucker in diesem Zimmer sind. Eine wuchtig wirkende Holzdecke und erneut unzählige kleinere und größere Dekorationsobjekte die es zu entdecken gibt. Kleine Ritterrüstungsskulpturen, kleine Schemel, Kelche, besonderes Mobiliar, ein Schädel skelett, ein altes Teleskop und vieles mehr dekorieren diese Bibliothek, für die man sich also etwas mehr Zeit nehmen sollte. Anschließend kann man auf gleicher Etage noch das Kartenzimmer, Musikzimmer und Schlafzimmer besuchen. Auch diese sind voll mit interessanten

Objekten die teilweise richtig alt und besonders sind. Ich entschuldige mich für diese sehr allgemeine Beschreibung, aber es sind einfach zu viele Details um diese hier zu benennen. Ich kann nur empfehlen sich diese Räumlichkeiten mal alle in Ruhe anzusehen! Hervorheben möchte ich aber auch die Gemälde in denen eine Uhr integriert ist. Diese habe ich vorher noch nicht gesehen und finde diese sehr interessant. Über das Treppenhaus gehe ich nun weiter hinauf um auf die Schildmauer zu gelangen. Während ich die Treppen hinaufgehe sind an der Wand Waffen zu bewundern und auch etwas später eine wuchtige Schatztruhe sowie Modellschiffe ausgestellt. Auch der Aufstieg auf die Schildmauer ist absolut lohnenswert denn man hat erneut einen tollen Blick auf den Rhein sowie die umliegende Burganlage. Schön gefällt mir auch der Blick vom Rhein Weg mit Teilen der Burganlage sowie den bewaldeten Hängen im Hintergrund. Auch laden Bänke hier zum Rasten ein.

Für mich endet hiermit nun der sehr interessante Rundgang durch das Museum und ich verlasse dieses nun wieder. Vor dem Museum gucke ich mir noch etwas die Außenanlage an mit den ausgestellten Kanonen sowie die interessanten Mauerdetails. Im südlichen Teil der Burganlage befindet sich eine Art Innenhof mit einem sehenswerten Brunnen. Dann auch direkt sichtbar ist die Kapelle der Burg, welche bereits von Außen absolut sehenswert ist. Mit dem interessant aussehenden Mauerwerk und der Begrünung ergeben sich tolle Fotomotive und man sollte auch ruhig die Kapelle mal von innen betrachten. Hier gefallen mir besonders die Mosaik die man am Boden bewundern kann. Gegen 13:15 Uhr verlasse ich dann das Burggelände wieder. Burg Reichenstein wurde somit also auch offiziell erobert und besichtigt, eine wirklich tolle Burg wo es viel zu entdecken gibt.

[Fußweg von Burg Reichenstein zur Burg Sooneck](#)

Mein nächstes Ziel und die letzte Burg für heute, ist die Burg Sooneck. Um diese zu erreichen muss man einmal durch Trechtingshausen durch und weiter dem Rhein entlang bis man dann irgendwann die Burg auf einer Anhöhe findet, direkt neben dem Sooneck Bruch, oder eben entlang der B9 (siehe unten!). Nach Google ergibt sich hier eine Wegstrecke von knapp 4 km, also so etwas um eine Stunde, wenn man mit konstanter Geschwindigkeit vorwärtskommt. Also geht es wieder von Burg Reichenstein hinunter zum Rhein und von hier der Fließrichtung des Rheins entlang nach Trechtingshausen.

WICHTIG: Hier greife ich jetzt mal etwas vor, da vielleicht noch Andere auf die Idee kommen, zu Fuß von Trechtingshausen zur Burg Sooneck zuwandern. Mein Plan war es die B9 hinter Trechtingshausen entlang zu gehen um dort direkt unterhalb der Burg anzukommen. Dieser Plan stellte sich allerdings als nicht umsetzbar heraus, da an der B9 hinter Trechtingshausen plötzlich kein Gehweg mehr vorhanden ist. Dort am Straßenrand entlang zugehen ist allerdings aufgrund der vielbefahrenen Straße einfach zu gefährlich. Ich empfehle hier an dieser Stelle einfach direkt einmal mit dem Zug nach Niederheimbach zu fahren und von dort aus die gut 2,5 km zur Burg zu Fuß zu gehen. Oder man nimmt sich ein Taxi. Die Variante die ich euch jetzt beschreibe, die ich gegangen bin, stellte sich allerdings als zu umständlich und doch sehr anstrengend heraus.

Nachdem ich nun also an der B9 stehe und nicht weiterkomme, geht es wieder zurück ins Stadtzentrum von Trechtingshausen. Ich überlege mir, leicht frustriert, doch etwas Leckeres zu essen zu gönnen, da mein

Mittagessen ja noch nicht stattgefunden hat. Irgendwie, wieso auch immer, ist aber nichts geöffnet. Somit gehe ich wieder hinunter zum Rheinufer und verlassen Trechtingshausen dann auf diesem Wege in Richtung Niederheimbach. Der Weg entlang des Rheins ist bei erneut warmen Temperaturen sehr angenehm, aber aufgrund der oftmals direkten Sonneneinstrahlung und der bereits gegangenen Strecken heute doch recht anstrengend. Musik hören und der kühle Wind sorgen hier für gute Ablenkung. Nach einiger Zeit taucht dann auch schon der Sooneck Bruch auf der linken Seite auf, unübersehbar durch die dichte Staubwolke. Das bedeutet, dass auch die Burg bald sichtbar sein wird. Diese taucht dann auch wenige Minuten später in der etwas weniger dichten Staubwolke auf. Die Burg Sooneck liegt dabei einfach wunderschön auf einem Felsvorsprung und ist architektonisch sehr beeindruckend. Sieht wirklich toll aus, aber nun gibt es das nächste Problem: Wo ist der nächste Durchgang unter den Bahngleisen durch zur Straße um von dort zur Burg hinaufzuwandern? Und hier ist das Problem, warum diese Wegvariante scheitert. Es gibt einfach auf der gesamten Strecke von Trechtingshausen nach Niederheimbach keinen Durchgang unter der Bahntrasse zur B9. Man hat also von hier einfach keine Möglichkeit zur Burg zu gelangen. Als ich das nun merke tun mir die Beine schon etwas weh wobei ich aber keine andere Möglichkeit habe, also nun weiter am Rheinufer entlang in Richtung Niederheimbach zu wandern. Immerhin der Weg ist ja nicht so schlecht mit immer wieder dem Blick auf den Rhein und ein paar Bäumen entlang des Weges. Sehr warm ist es aber leider eben auch. Das schlimme ist, dass man nun auf Höhe der Burg gerade erst die Hälfte des Weges geschafft hat und nochmals gut 2 Kilometer Fußweg zu wandern sind die sich natürlich etwas in die Länge ziehen.

Als ich nun endlich in Niederheimbach ankomme und endlich unter der Bahntrasse durchgehen kann, werden die Beine gefühlt schon ein wenig leichter, da ich von hier ja nun wirklich in Richtung Burg aufbrechen kann. Es ist aber klar, dass hier nun noch einmal mindestens 2 Kilometer auf mich warten die aber deutlich angenehmer sein werden, weil die Landschaft natürlich anders ist und es endlich auch mal bergauf geht. Vom Stadtzentrum von Niederheimbach geht es so ziemlich bis zum Ortsausgang der B9 entlang, bis dann die Märchenhainstraße nach rechts abzweigt (die Burg ist hier bereits gut sichtbar ausgeschildert). Man folgt dieser aber nur wenige Meter, da dann wiederum nach links dann die Soonecker Straße folgt. Hierbei handelt es sich auch um den Zufahrtsweg für Autos, sodass man den Weg zur Burg sehr einfach findet und sich auch nicht verlaufen kann. Von hier geht es nun 130m aufwärts bis man an der Burg ankommt. Der Weg hinauf ist dabei asphaltiert, sodass dieser für die meisten keine Probleme darstellen wird, wenn man gut zu Fuß ist. Nach gut 15 Minuten stramm aufwärts marschieren stehe ich dann auch schon vor den Mauern der Burg Sooneck, meiner letzten Burgbesichtigung dieser Reise.

[Informationen zur Burg Sooneck und Besichtigung](#)

Allgemeines zur Burg Sooneck: Eine erste urkundliche Erwähnung erfolgte im Jahr 1271 wobei möglich ist, dass die Burg eventuell im 11. Jahrhundert wie die Burg Reichenstein gebaut wurde. Dies ist aber nicht sicher. Die Burg Sooneck, welche eine Hangburg ist, liegt imposant auf einem Felssporn auf ungefähr 200m Höhe über dem Rheintal. Etwas störend ist dabei der Sooneck Bruch, der von den Hartsteinwerken Sooneck genutzt wird. Durch diesen, ist oftmals mit Staub zu rechnen und natürlich Lärm. Die Burg selbst ist deutlich als zweiteilige Burg zu erkennen, die über eine Vorburg und Hauptburg verfügt. Besonders interessant ist der kompakte Bau der Hauptburg, der aus einem Bergfried, Eckwarten, einem Wohngebäude sowie einem

recht engen Innenhof beseht. Im Jahre 1282 wurde auch diese Burg durch König Rudolf von Habsburg zerstört. Nach Verzögerungen wegen einiger Auseinandersetzungen, wurde die Burg dann um das Jahr 1349 wiederaufgebaut. Ein weiterer umfassender Aufbau der Burg erfolgte 1843-1864, wo auch darauf geachtet wurde große Teile der spätmittelalterlichen Elemente zu wahren und in den Bau miteinzubeziehen. Seit dem Jahr 1948 gehört die Burg zur staatlichen Schlösserverwaltung Burgen, Schlösser, Alertümer und wird heutzutage als Museum genutzt. Dort kann man Objekte des neugotischen Stiles sowie auch welche aus dem Biedermeier. Auch sind ein paar sehr schöne und besondere Gemälde zu bewundern - unter anderem auch im Silberblick (Malereistil), wo die Augen der gemalten Personen stets auf einen gerichtet sind, egal wo man sich im Raum befindet. Besonders sehenswert ist im Inneren der Burg auch der Rittersaal. Wer eine Stärkung benötigt, findet hier auch einen Gastronomiebetrieb.

Oben an der Burg angekommen, recht erschöpft muss ich gestehen nach dem deutlich längeren Gehweg als geplant, betritt man dann durch ein Tor den Burginnenhof. Ab hier verfliegen nun aber alle Erschöpfungserscheinungen, denn die Burg Sooneck ist einfach architektonisch wunderschön! Die Burg ist so ein wenig in Etagen aufgebaut was einen tollen Eindruck macht mit der Lage im Hang oberhalb des Rheins. Bereits wenn man noch außen vor dem Burgtor steht, fällt einem die wuchtige Kernburg samt Bergfried sofort ins Auge. Oberhalb des Burgtores durch welches ich nun schreite, sieht man das Wappen welches auf die Bauherren hinweist, welche Preußische Prinzen waren. Interessant ist auch, dass das heutige Burgtor damals nicht als Haupteingang diente, denn dieser war an der Südwestseite der Burganlage zu finden. Bereits hier lohnt es sich auch schon wieder auf Details zu achten, zum Beispiel die sehr schön gebauten Kamine die man entdecken kann und die ein wenig an Vogelhäuser erinnern. Zumindest von ihrer Form her, gefertigt sind sie aber aus Backstein. Nachdem nun der Burgzoll entrichtet ist, darf ich die Burg endlich erobern und erkunden.

Die Burg Sooneck kann dabei nur mit Führung besichtigt werden was ich jedem dringend empfehle. Ich habe Glück das die nächste Führung schon in gut 12 Minuten stattfinden wird und nutze derweil die Zeit, nach dem langen Fußmarsch im Innenhof auf einer Bank zu rasten. Dabei lässt sich die architektonisch besondere Burg gut im Detail betrachten. Nach einer kleinen Zeit des Rastens möchte ich aber vor der Führung noch ein wenig die Aussicht genießen, was bereits im Vorbereich der Kernburg wunderbar zu machen ist. Dabei kann man entweder zum sogenannten Söller gehen (eine Art Balkon mit Säulen) oder man begibt sich in Richtung Südturm, von dem man die Aussicht noch mehr genießen kann. Der Blick auf den Rhein und die umliegenden Wälder ist sehr schön, aber man muss auf die Windrichtung achten. Wie schon zuvor erwähnt befindet sich hier auf der Südostseite der Burg nämlich der Sooneck Bruch von dem der Staub sehr schnell das Burggelände erreichen kann. Ich habe heut Glück, da nämlich die Wetterlage nahezu windstill ist. Auch ein Blick von hier auf die Kernburg mit Bergfried ist sehr beeindruckend und eine interessante Perspektive für alle, die gerne Fotos machen. Sehenswert finde ich auch die Modeldarstellung der gesamten Burganlage, auf die man eigentlich direkt nach der Abrichtung des Burgzolls zuläuft. Beim groben Erkunden der Außenanlage sehe ich aber schnell, dass ich auch nach der Burgführung noch etwas auf der Burg hier verweilen werde. Die Burganlage ist allgemein schön bepflanzt und verfügt zudem noch über einen malerischen Garten. Außerdem gibt es verschiedene schöne Plätze mit Stühlen und Tischen zum Ausruhen sowie weitere Aussichtspunkte. Nun wollen wir uns die Burg aber mal von innen ansehen.

Mein Burgführer ist dann auch pünktlich bereit für mich und ich bin sehr überrascht, dass ich doch glatt eine Privatführung bekommen werde. Zurzeit sind nämlich keine anderen Besucher auf der Burg unterwegs. Mein Burgführer ist russischer Herkunft und spricht dabei aber einwandfreies Deutsch. Ich finde es eigentlich auch ganz angenehm, denn man muss leider sagen das viele Deutsche solche Führungen doch eher „verkrampft“ machen, alles streng nach Plan und immer mit Blick auf die Uhrzeit. Andere Kulturen haben dies zum Glück nicht so strikt. So geht es nun also durch das vorher verschlossene Tor eine Steintreppe hinauf in die Kernburg hinein. Während der Burgführung besichtigt man eine Menge von Räumen mit interessanten Ausstellungsstücken und bekommt sehr interessante Infos zu allem. Man muss aber sagen, dass hier keine originalen Möbel zu finden sind da diese während des 2. Weltkriegs geplündert worden waren. Heute findet man hier Mobiliar aus Schloss Stolzenfels und man kann erleben, wie die Könige im 19. Jahrhundert fernab ihres Hofstaates wohl so gelebt haben. Besonders nennenswert ist die umfangreiche Freiherr-Dael-von-Koeth-Wanscheid'sche Familienstiftung mit Gemälden, Möbeln, Grafiken und Archivalien. Hervorzuheben sind hier auch die Gemälde-, Zeichnungs- und Skizzenbestände der Mainzer Maler Johann Caspar und Georg Schneider. Auch sind hier wieder eines dieser Gemälde zu finden, wo einem die Augen des gemalten überall im Raum anschauen. Soweit ich mich erinnern kann, ist es auch erlaubt Fotos ohne Blitzlicht zu machen. Ich bin allerdings so in Gespräche vertieft und lausche den interessanten Inhalten, sodass ich keine Fotos mache. Erklärungen gibt es auch zu den zahlreichen bewundernswerten Gemälden und zu manch besonderen Teppichen. Ich kann die Burgführung absolut empfehlen, auch wenn mich der Stil der Inneneinrichtung nicht so besonders begeistert. Ich bin da eher der Freund von noch älteren Möbeln und Einrichtungsgegenständen wie ich sie auf den meisten anderen Burgen vorgefunden hatte, frei nach dem Motto: Je älter das Inventar, desto interessanter für mich. Der Burgführer war sehr freundlich und kompetent, ja schon fast familiär und es war toll ihm zuzuhören. Die Burg hat aber eine Menge an Geschichte hinter sich, die man ebenfalls toll erklärt bekommt. Wenn man also schonmal die Burg Sooneck erobert, sollte man also die Burgführung unbedingt mitmachen. Die Führung geht dann aber natürlich auch mal zu Ende und ich verabschiede mich herzlich von meinem privaten Burgführer, von dem ich zugleich auch noch etwas mehr über Russland gelernt habe.

Wie schon zuvor erwähnt verlasse ich die Burganlage aber nun noch nicht, denn auch die Außenanlage muss im Detail erkundet werden. Bei erneut sehr warmem Wetter geht es hinunter in den schönen Garten der Burg, wo man auch eine Menge Eidechsen antreffen kann. Diese sind dabei noch nicht einmal besonders scheu, also man kann sie teils auch aus der Nähe bewundern. Zu Beginn des Fußweges in den Garten hinunter kann man übrigens auf der rechten Seite noch das ehemalige „Alte Burgtor“ begutachten, zumindest Teile davon im Gemäuer etwas oberhalb des Gehweges zu erkennen sind. Der Garten ist sehr schön bepflanzt und liegt etwas unterhalb der Burg, wodurch ein Blick hoch zur Burg richtig beeindruckend ist. Zahlreiche kleinen Bäume, Sträucher und Blumen schmücken die Wegränder und bieten teilweise sehr schöne Fotomotive mit der Burganlage im Hintergrund. Auch die Kernburg mit Bergfried kann man von hier sehr stimmungsvoll aufnehmen. Selbstverständlich fühlen sich hier neben Eidechsen auch Vögel und Insekten wohl. Vom Garten geht es nun wieder aufwärts zur Burganlage doch ich erhole mich noch etwas auf dem „Pavillon“ in Richtung Rheinseite, wo man sich sehr gemütlich hinsetzen kann. Von hier hat man eine herrliche Aussicht rheinabwärts in Richtung Bacharach sowie auch auf Lorch und natürlich reinaufwärts in südliche Richtung. Mit Bäumen umwachsen bietet dieser Erholungsplatz hier auch etwas Schatten. Nachdem nun die Energiereserven wieder aufgetankt sind, geht es zurück in Richtung Burgausgang. Auf

dem Weg dahin komme ich an wunderschönen Blumen vorbei, welche mit dem Burggemäuer oder auch Fenstern richtig tolle Fotomotive darstellen. Auch begegne ich noch ein paar Eidechsen. Gegen 15:50 Uhr verlasse ich dann die Burganlage der Burg Sooneck, welche wirklich eine wunderschöne Burg ist die man nicht verpassen sollte! Nun aber auf zu meinem letzten Ziel des heutigen Tages.

Fußweg von Burg Sooneck zum „Siebenburgenblick“

Mein letztes Ziel für den heutigen Tag, eben weil das Wetter heute einfach so toll ist und ich mittlerweile mich etwas ausruhen konnte, ist der berühmte „Siebenburgenblick“. Somit geht es nun von der Burg Sooneck den Hauptweg wieder etwas bergab bis man nach gut 350 m dann vor dem Parkplatz links abbiegt. Der Weg ist sehr einfach zu finden, da der Weg zum „Siebenburgenblick“ gut sichtbar ausgeschildert ist. Von der Abzweigung aus folgt man dem Weg nun einfach gut 850m und er ist recht bequem zu laufen. Er führt dabei stetig bergauf und man hat alleine auf diesem Wegstück 115m Höhenmeter zu überwinden. Hat man die 850m hinter sich gelassen, macht der Weg eine Linkskurve während rechts ein anderer Weg abzweigt. Hier aber auf jeden Fall dem Weg nach links folgen, sonst geht man nämlich völlig falsch. Von hier aus geht es nun nochmals gut 700m lang bergauf, aber nur noch 48m höher. Dann erreicht man die unübersehbare Aussichtsplattform des „Siebenburgenblick“. Auf dem Weg nach oben geht man insgesamt meist durch bewaldetes Gebiet und ich habe das Glück, sogar eine Schlange sehen zu dürfen, immerhin meine allererste in freier Wildbahn! Die schlangenähnliche Blindschleiche sehe ich in meiner Heimatregion schonmal öfters, aber dabei handelt es sich ja bekanntermaßen um keine Schlange. Ein Foto kann ich leider nicht machen, da sie sich schon vom Weg ins Grüne bewegt als ich sie entdeckte. Trotzdem ein schönes Erlebnis! Über Treppen geht es nun hinauf auf die Aussichtsplattform.

Entspannung und Aussicht am „Siebenburgenblick“

Die zusätzliche Wanderung hier hoch hat sich dabei definitiv gelohnt und ich kann den Besuch hier oben wirklich nur empfehlen! Die Rundumsicht (natürlich besonders bei diesem Wetter) ist einfach atemberaubend! Von hier oben kann man wunderbar auf den Rhein mit seinen umliegenden Bergen gucken. Trechtingshausen mit dem Sooneck Bruch, die Burg Sooneck und der Rhein, der Ort Lorch sowie den Rhein entlang nach Bacharach gibt es sehr viel zu sehen. Der Name „Siebenburgenblick“ ist dabei natürlich nicht aus der Luft gegriffen, sondern kommt wirklich daher, dass man von hier wohl theoretisch 7 Burgen sehen kann. Prüfen wir das doch mal: Burg Sooneck, Burgruine Nollig und Burg Stahleck habe ich schonmal direkt gefunden, da ich deren Position ja kenne. Diese sind von hier gut zu sehen. Auch die Ruine Burg Fürstenberg sowie die Heimburg sind zu finden, wenn man weiß wo man diese suchen muss. Damit haben wir schon 5 der 7 Burgen ausfindig machen können. Als die übrigen zwei Burgen werden die Burg Kammerburg (im Wispertal, gut 8 km Luftlinie) sowie die Burg Schöneck (bei Herschwiesen, wohl eher ein Schloss, gut 30 km Luftlinie). Dazu muss man sagen das die Burg Kammerburg eine flache Ruine ist, also diese zu sehen ist eher unwahrscheinlich. Die Burg beziehungsweise das Schloss Schöneck ist ebenfalls, wenn überhaupt, nur sehr schwer zu entdecken. Ich habe es nicht gefunden. Wobei ich sagen muss, dass ich auch nicht explizit nach diesem gesucht habe. Deutlich einfacher zu finden (mit einer Kamera mit Zoom oder einem Fernglas) ist dagegen aber die Sauerburg, die sich gut 4 km östlich von Kaub am Rhein befindet.

Auch hier muss man selbstverständlich wissen wo man sie suchen muss. Dann ist sie mit ihrem hohen Turm aber gut zu erkennen. Die Burg befindet sich dabei knapp 7 Kilometer nördlich des „Siebenburgenblicks“ und ist sehr schön von Wäldern umgeben. So kommt man immerhin auf 6 relativ einfach zu sehende Burgen. Ich will bezüglich der Zahlen aber mal nicht zu Deutsch sein (also zu pingelig was die Zahlen angeht) und man kann festhalten, dass es zahlreiche Burgen zu sehen gibt. So oder so sollte man diesen Aussichtspunkt meiner Meinung nach besuchen, denn alleine schon der Blick über diese wunderschöne Landschaft ist ein Besuch wert! Am Fuße der Aussichtsplattform findet man zudem noch eine Bank mit Tisch, wo man wunderbar Rast mit Blick auf den Rhein machen kann.

Fußweg nach Niederheimbach und Fahrt nach Bacharach

Nachdem ich die Aussicht nun ausreichend genossen habe, geht es wieder von der Aussichtsplattform hinunter und zurück in Richtung Niederheimbach. Dieses Mal entdeckte ich aber direkt bei der Aussichtsplattform ein Schild mit der Aufschrift „Martinsweg“, dass ich bereits beim Aufstieg an einem anderen Weg gesehen hatte. Hierbei handelt es sich um eine andere Variante, wie man zum „Siebenburgenblick“ auch hinaufwandern kann. Der Martinspfad bietet neben einer Bank mit Aussicht auch einen weiteren Aussichtspunkt der „Sooneckblick“ genannt wird. Hier bietet sich ein Felsvorsprung zur Rast an und man hat einen schönen Blick auf den Rhein und Trechtingshausen. Der Martinspfad führt dabei deutlich „wilder“ durch Waldgebiete, ein wirklich wunderschöner Weg der aber mehr Trittsicherheit erfordert als den Hauptwanderweg den ich zuvor hochgegangen bin. Über den Martinspfad erreicht man deutlich schneller wieder den Hauptwanderweg wo auch das Hinweisschild auf den Martinspfad zu sehen ist. Wer gut zu Fuß ist, sollte bereits hier emporgehen, da der Pfad wirklich toll ist. Von hier geht es nun wieder zurück zum Parkplatz und wieder hinunter nach Niederheimbach. Das geht natürlich jetzt deutlich angenehmer denn ist geht bergab, aber mit wirklich müden Beinen. Die ganzen Kilometer heute gehen besonders nach den Vortagen natürlich nicht spurlos an einem vorbei, aber insgesamt bisher ein wirklich wunderschöner Urlaub! Bevor ich wieder im Ort ankomme, genieße ich noch einmal den Blick von oberhalb eines Weinbergs auf den Rhein und die Wälder rundherum. Dabei bin ich echt glücklich, dass eine solch schöne Region die direkt Urlaubsgefühle vermittelt, die ja eigentlich gar nicht so weit von mir zu Hause entfernt ist. Auf dem Weg zum Bahnhof mache ich aber noch ein Foto von der Heimburg, von der leider nur noch eine Ruine zu sehen ist und dort auch nicht besonders viel von. Angekommen am Bahnhof habe ich Glück, denn die nächste Bahn fährt schon in wenigen Minuten ab. An guten Tagen an denen man zuvor nicht so viel gewandert ist kann man die gut 3,5 km bis nach Bacharach sicher auch schön zu Fuß gehen, aber ich fahre lieber mit der Bahn, auch wenn die Fahrtzeit nur 2-3 Minuten beträgt. Nach der Ankunft in Bacharach geht es auf direktem Wege erst einmal wieder in mein Hotelzimmer, wo ich zunächst mal eine Erholungspause auf dem Bett einlege. Es war ein wirklich harter Tag, aber eben im gleichen Moment ein unglaublich schönes und ich habe so viel Tolles gesehen und erlebt!

Abendessen in Bacharach und entspannen am Rhein

Es dauert nicht lange bis das Gefühl der wundervollen Erholung in ein Gefühl von recht starkem Hunger übergeht. Somit mache ich mich dann auf die Suche nach einem schönen Restaurant, wo ich meine heutige Hauptmahlzeit einnehmen könnte. Als sehr gemütlich und dazu nah bei meiner Unterkunft fällt mir dann das Restaurant „Rusticana“ ins Auge und viel los ist dort auch nicht. Ich bin sogar der einzige Gast dort da wir es noch recht früh am Abend haben. Es wirkt alles etwas rustikal und einfach dort, aber wenn man kein Sterne-Restaurant erwartet, kann man hier durchaus mal essen gehen. Auch die Besitzerin ist freundlich. Das Essen ist natürlich schnell fertig aufgrund der Tatsache das ich alleine bin und schmeckt auch sehr gut. Die Portion ist auch sehr gut gewesen und ich bekam sogar noch eine Vorsuppe dazu, die ebenfalls lecker war. Das Restaurant hat einen gewissen Charm, weil ich gerne auch in einfachen Restaurants essen gehe. Für den einen oder anderen wird das aber vielleicht schon zu einfach sein. Es gibt aber ja zum Glück, wenn einem dies nicht so zusagt, in einem anderen der zahlreichen Restaurants essen gehen. Für mich war es okay da das Essen passte und ich satt wurde. Nach der Hauptmahlzeit gehört es sich natürlich noch einen gemütlichen Spaziergang zu machen. Somit geht es zufällig wieder an meiner Eisdielen vorbei wo ich mir dann ebenfalls ganz zufällig ein Eis (heute mal Banane und Zitrone) holen gehe. Von hier führt mich der Weg dann direkt zum Rheinufer wo ich nun völlig tiefenentspannt auf einer Bank sitze und die Abendatmosphäre genieße. Es ist immer noch recht warm mit über 20°C bei angenehmem leicht frischem Wind vom Rhein, also herrlichste Bedingungen um den Abend ausklingen zu lassen. Mit Dämmerungsbeginn gehe ich nun aber zurück ins Hotel und mache alles bereits für meine morgige Abreise. Dies ist recht schnell erledigt und dann wird auch schon geschlafen.

Tag 06 - 09.05.2018

Rheinschiffahrt von Bingen nach Koblenz, Rückreise nach Bergheim

Jeder Urlaub geht ja leider einmal zu Ende und dieser Tag ist leider heute gekommen da ich abends wieder zu Hause sein werde, wenn alles gut geht. Ich muss aber sagen, dass es durchaus gut so ist da meine Füße, Beine und der Rücken doch deutlich zu spüren sind. Dies ist aber natürlich kein Wunder, da ich das alles sonst ja gar nicht in dem Maße gewohnt war. Heute steht aber ein toller Abschlusstag voller Entspannung auf dem Programm denn ich werde nach meiner Weiterfahrt nach Bingen am Rhein von dort aus mit einem Schiff den Rhein entlang bis Koblenz fahren. Diese Tour war relativ schnell als fest eingeplant da es einfach toll ist, die Burgen die ich vorher zu Fuß erobert hatte, auch mal vom Wasser aus während ich dort gemütlich auf dem Schiff sitze zu bewundern. Zudem erhoffe ich mir hier ein paar wunderschöne Fotos, da dies ja noch eine ganz andere Perspektive bietet. Nicht ausblenden will ich natürlich die Landschaft und wie gerne ich mit dem Schiff unterwegs bin. Das Ganze fühlt sich dann aber auch wie eine Belohnung für den eigenen Körper an, da ich vorher nicht wusste, ob ich diese ganzen Strecken mangels Gewohnheit überhaupt so hinbekommen werde.

Fahrt nach Bingen am Rhein und entspannen vor Ort

Da das Schiff bereits um 9:30 Uhr ablegen wird, muss ich natürlich gucken das ich rechtzeitig in Bingen ankomme. Um auf Nummer sicher zu gehen das da nichts schief geht, verlasse ich mein Hotel bereits gegen 6:45 Uhr und mache ich auf den Weg zum Bahnhof. Für ein Frühstück im Hotel war dies leider zu früh, doch auch in Bingen werde ich mir sicher ein Frühstück organisieren können. Die wenigen Minuten Wartezeit am Bahnhof sind bereits herrlich, denn die noch tiefstehende Sonne befindet sich noch hinter dem gegenüberliegenden Berg, strahlt aber bereits so manche Regionen an. Dabei ist es angenehm mit Temperaturen um 17°C bei wieder perfektem blauem Himmel. Also auch heute ist wieder Kaiserwetter garantiert! Mein geplanter Zug kommt dann auch pünktlich um kurz nach 7 Uhr am Bahnhof an und wird dann gemeinsam mit mir Bacharach um 7:05 Uhr verlassen. Danach hätte ich noch zwei weitere Verbindungen gehabt, aber so bin ich eben mit Sicherheit rechtzeitig da und kann mich dort in Bingen noch etwas umsehen. Die Zugfahrt von Bacharach nach Bingen dauert dabei nur 14 Minuten und um 7:19 Uhr bin ich dann auch schon in Bingen angekommen. Vom Bahnhof in Bingen gehe ich nun über die Brücke in Richtung Innenstadt. Sehr zu empfehlen ist die Gegend um das CityCenter Bingen da sich hier mehrere Bäckereien befinden und eben auch andere Möglichkeiten, etwas Essbares zu kaufen. Somit ist auch schnell eine passende Bäckerei gefunden und das Frühstück ist organisiert mit zwei sehr großzügig belegten Brötchen. Jetzt muss ich mir nur noch einen schönen Platz zum Frühstück suchen. Ist man dabei in einer Stadt oder einem Ort der direkt am Rhein liegt, geht man selbstverständlich zum Rheinufer! Also gehe ich vom CityCenter in Richtung Rhein und finde meinen perfekten Frühstückspatz am Rhein-Nahe-Eck. Hier gibt es einige Bänke und man genießt einen wunderschönen Blick in Richtung Binger Mäuseturm sowie auf die Ruine Burg Ehrenfels. Ein wirklich tolles letztes Frühstück meiner kleinen Burgen-Tour mit diesem Ausblick bei wirklich herrlichem Wetter.

Nach dem gemütlichen Frühstück ist es kurz nach 8 Uhr und ich habe also noch gut 1,5 Stunden Zeit, bis dann mein Schiff in Richtung Koblenz ablegen wird. Ich beschließe nun in der Zeit mal die Rheinpromenade von Bingen genauer anzusehen, aber auch mal in der umliegenden Gegend Ausschau nach Besonderheiten zu halten. Zunächst nehme ich mir etwas Zeit ein paar Fotos vom Binger Mäuseturm, dem Rhein und der Burg Ehrenfels zu machen. Dabei werden diese wunderschön vom Sonnenlicht angeleuchtet und auch die vielen Bäume auf den Hängen machen ein wunderschönes Gesamtbild. Mehr Details zu den beiden Bauwerken gibt es gleich während der Rheinschiffahrt. Mit der vorherrschenden Windrichtung kommen zudem einige vergleichsweise tiefe Flugzeuge über mich hinweggeflogen, darunter auch ein A380 von Lufthansa. Etwas weiter rechts von der Burg Ehrenfels sieht man ein anderes auffälliges Bauwerk hoch oben auf dem Berg, nämlich das Niederwalddenkmal auf einer Höhe von etwas über 300m. Dieses ist historisch sehr besonders und auch die Aussicht von dort ist sehr empfehlenswert. Wer also Rudesheim am Rhein mal besucht, sollte dieses besuchen. Hochlaufen muss man dort nicht, denn es gibt auch eine Seilbahn die einen dort oben hinführt. Ein Blick herüber nach Rudesheim mit Hilfe der Kamera und ihrem Zoom zeigt, dass sicher auch diese Stadt einen Besuch wert ist. Auch liegt dort bereits mein Schiff, die MS Stolzenfels, mit der ich gleich dann um 9:30 Uhr in Richtung Koblenz aufbrechen werde. Die Rheinpromenade von Bingen ist sehr schön denn es gibt viele Sitzmöglichkeiten, sie ist ordentlich und auch schön bepflanzte. Um 8:47 Uhr erreiche ich dann den alten Binger Rheinkran von 1487, der wirklich einen Blick lohnt. Nachdem ich mir den alten Kran mal etwas angesehen habe, gehe ich nun langsam zum KD-Anleger, wo mein Schiff gleich ablegen wird.

Schiffahrt mit der MS Stolzenfels (KD) von Bingen nach Koblenz

Die MS Stolzenfels legt dann pünktlich gegen 9:20 Uhr an unserer KD-Anlegestelle an und wir können an Bord gehen. Das Betreten des Schiffes ist sehr einfach und dem Vorzeigen des Tickets geht es unproblematisch an Bord. Ich weiß auch direkt wo ich hinmöchte bezüglich meines Sitzplatzes denn am Bug des Schiffes ist es einfach am gemütlichsten. Dort weht immer eine angenehme Brise und man hat eine sehr gute Sicht in alle Richtungen (außer nach hinten, aber das ist ja nicht so relevant). Da es auch heute wieder sonnig sein wird und die Temperatur wieder in den Bereich 25°C schnellen wird, ist das definitiv genau der richtige Platz. Mit Sonnencreme, Kappe und natürlich meiner Kamera ausgerüstet sitze ich nun vorne im Bugbereich des Schiffes und genieße den frischen Wind vom Rhein mit den noch recht angenehmen Temperaturen. Das Schiff ist nicht übervoll und so kann man es sich richtig gemütlich machen. Gedrängel oder ähnliches gibt es definitiv nicht. Absolut pünktlich um 9:30 Uhr legt unser Schiff, die MS Stolzenfels, also von Bingen ab und die Reinschiffahrt in Richtung Koblenz kann beginnen. Hier sollen wir gegen 13:10 Uhr wieder anlegen. Ich werde nun also einen Großteil der Burgen, die ich ja bereits erobert habe, mal in bequemer Weise und vor allem noch aus anderer Perspektive bewundern können. Ich denke, dass ist ein wirklich toller Abschluss meiner Burgen-Tour.

Wunderschön ruhig und entspannend treibt unser Schiff von der Anlegestelle hinweg und wer ein Fernglas dabei hat, kann hier auch nochmals schön in Richtung Bingen und Rudesheim blicken. Nach knapp 5 Minuten erreicht das Schiff dann schon die ersten zwei Sehenswürdigkeiten dieser Schiffahrt. Auf der linken Seite befindet sich der Binger Mäuseturm. Dieser ist knapp 24,5 m hoch und ist ein ehemaliger Wehr- und Wachturm der im 14. Jahrhundert erbaut wurde. Der Turm steht sehr schön auf einer Insel im Rhein.

Gleichzeitig auf der rechten Seite befindet man sich dann gegen 09:35 Uhr auf der Höhe von Burg Ehrenfels, die in den steilen Hang des Rüdeshheimer Berges gebaut ist. Die Burgruine ist wunderschön auf gut 135 m Höhe gelegen und man kann noch die alte Schildmauer (20 m hoch und ca. 4,5 m dick) mit den zwei 33 m hohen Ecktürmen bewundern, sowie auch noch Reste eines Torbaus und eines Palas. Die Burg ist wohl so um 1210 entstanden und ist absolut sehenswert. Vom Schiff aus ergeben sich herrliche Perspektiven, während das Schiff die Burgruine passiert. Dabei fährt das Schiff bereits in eine Rechtskurve hinein und vorne links wird sofort das Romantik-Schloss Burg Rheinstein sichtbar. Hat man diese entdeckt, erkennt man etwas weiter entfernt ebenfalls auf der linken Seite Teile der Burg Reichenstein. Hier sieht man erstmals wie schön das Rheintal ist, denn der bläulich schimmernde Rhein, die oftmals grünen Hügel der Hänge und dann blickt man von unten zu den Burgen empor. Einfach herrlich! Das Romantik-Schloss Burg Rheinstein erreichen wir dann gegen 9:41 Uhr und auch hier sind wieder tolle Fotos möglich. Ich gehe davon aus, dass sich das mit den absolut tollen Perspektiven während der Vorbeifahrt an den Burgen fortsetzen wird und der Blick vom Rhein her auf die Burgen ist ebenfalls absolut empfehlenswert. Der Aufbau der Burg kommt so auch richtig zur Geltung. Um 9:45 Uhr liegt die Burg dann bereits hinter uns. Nur wenige Minuten später gegen 9:48 Uhr erreichen wir die Burg Reichenstein, die man in ihrer vollen Ausdehnung vom Rhein aus sehr gut begutachten kann. Mit dem bewaldeten Hügel im Hintergrund ein herrliches Bild. Nach dem Passieren der Burg kann ich nur einen Blick zurück empfehlen, denn dort ergibt sich mit der Burg und den dahinterliegenden Hügeln und schönes Motiv.

Um 9:50 Uhr bereits vorne links zu sehen ist dann die Burg Sooneck mit dem Soonecker Bruch. Die Staubwolken sind auch vom Rhein her nicht zu übersehen. Unser Schiff passiert die Burg Sooneck dann gegen 9:56 Uhr und die wunderschöne Lage der Burg zeigt sich meiner Meinung auch hier vom Schiff aus. Die „Etagen“ der Burg sind toll zu erkennen und auch die Hügel rundherum sehen mit der Burg richtig toll aus da diese fast komplett bewaldet sind. Auch bei der Burg hier sollte man noch zurückblicken, wenn man diese passiert hat, denn die Perspektive ist wirklich sehr schön! Vor dem Schiff wird kurz nach dem Passieren von Burg Sooneck der Rhein „zweigeteilt“, nämlich durch den Lorcher Werth den man auf der rechten Seite des Schiffes beobachten kann. Zu Beginn des Lorcher Werths wo dieses noch flach ist ohne Baumbestand kann man rechts halbhoch auf einem der Berge so etwas wie einen alten kleinen Turm sehen, über den ich aber leider keine weiteren Infos finden konnte. Während vorne rechts erhöht die Ruine der Burg Nollig schon sichtbar ist, passieren wir nun links von uns gelegen Niederheimbach mit der Heimburg (Hohneck) gegen 10:02 Uhr. Auch die Häuser entlang des Rheins lohnen einen Blick denn diese zeigen teils Fachwerk und sind auch manchmal schon richtig alt, zudem außerdem farblich sehr interessant. Kurz nachdem wir Niederheimbach passiert haben taucht auch links direkt die Ruine „Burg Fürstenberg“ auf, die sich vom Rhein sehr gut begutachten lässt. Erst von hier aus etwas Entfernung kann man die einzelnen interessanten Elemente der Ruine erkennen und im Detail betrachten, ohne Fernglas natürlich nur sehr begrenzt. Während wir diese Ruine passieren, sind auf der gegenüberliegenden rechten Seite vom Schiff oben auf dem Berg die Ruinen der Burg Nollig zu sehen, welche aber jetzt nicht zu den beeindruckenden Burgen entlang des Rheins gehört. Hier lohnt sich auch ein Blick nach vorne über das Schiff, da am linken Ufer vor der Rheinkurve nach rechts auch schon Bacharach mit seinen zahlreichen Sehenswürdigkeiten sichtbar ist. Sehr auffällig thront die Burg Stahleck über der Stadt. Gegen 10:09 Uhr taucht auf der rechten Seite im Ort Lorchhausen noch die Clemenskapelle aus dem Jahr 1909 auf, die recht auffällig auf einer Anhöhe steht.

Wir erreichen Bacharach, unseren nächsten kurzen Stopp, dann gegen 10:14 Uhr und es lassen sich wirklich viele Sehenswürdigkeiten der Stadt vom Schiff aus schon erkennen. Die Burg Stahleck, die meisten der Stadttürme sowie die Ruine der Wernerkapelle können gut beobachtet werden. Direkt hinter Bacharach folgt auf der linken Seite der Bacharacher Werth sowie ein wenig später auf der rechten Seite der Kauber Werth, wo sich auch einzelne Vögel beobachten lassen. Ansonsten kann man hier mal einfach die umliegenden oftmals begrünten Berge genießen. Die nächste Burg taucht aber bereits schon gegen 10:20 Uhr vorne rechts auf, wobei es sich um die Burg Gutenfels oberhalb des Ortes Kaub handelt. Zeitgleich taucht vor dem Schiff die auffällige Burg Pfalzgrafenstein auf die sich am nördlichen Anfang des Kauber Werths mitten im Rhein befindet. Während der Passage von Burg Pfalzgrafenstein, welche sich zur rechten Seite des Schiffes befindet, kann man sich diese mal ganz genau im Detail angucken, was sonst eher nicht geht. Neben der Burg Gutenfels rechts oben oberhalb von Kaub, lohnt es sich auch hier sich den Ort etwas näher anzuschauen. Denn man findet hier neben einigen schönen Häusern auch alte Türme und andere alte Bauten. Anschließend wird auf der linken Seite auch schon die Schönburg von Oberwesel sichtbar, die wir dann gegen 10:35 Uhr bereits erreichen. Während der Vorbeifahrt dort ergeben sich tolle Ansichten der Burg und auch lohnt sich hier wieder das Fernglas. Unmittelbar danach folgt dann auch Oberwesel mit seiner gut erhaltenen Stadtmauer, einer größeren Anzahl von erhaltenen Türmen sowie weiteren alten und interessanten Bauwerken, die sich auch vom Schiff erblicken lassen. Die Stadt fügt sich dabei sehr schön um die umliegende grüne und hügelige Landschaft ein.

Kurz vor einer stärkeren Rechtskurve des Rheins sind zwei Tunneleingänge zu sehen über denen sich interessante und schöne Berghänge beobachten lassen. Gespickt von immer wieder Felsen und Anbaugeländen die als Plateaus errichtet wurden, ist dies ein wirklich tolles Motiv. Direkt hinter der Kurve öffnet sich der Rhein etwas und wird breiter. Neben der Tauber Werth auf der linken Seite befinden sich auf der rechten Seite Sandbänke, sodass die Fahrrinne der Schiffe keineswegs breiter wird. Es folgen die kommenden Minuten immer wieder Untiefen, hier in dem Fall trügerische flache Abschnitte wie zum Beispiel der Jungfergrund oder der Geißentrücken. Während sich der Kapitän hier also sehr konzentrieren muss, können wir die umliegende Landschaft mit ihren Weinbergen und bewaldeten Bereichen wieder genießen. Während es erst einmal geradeaus geht, folgen dann zwei Halbkurven nach Links bevor dann vor einem der Loreleyfelsen auftaucht. Wir erreichen den Loreleyfelsen gegen 10:52 Uhr. Dessen Hänge sind schon interessant zu beobachten und mit dem Schiff umfährt man diesen ja, sodass man ihn aus verschiedenen Perspektiven zu sehen bekommt. Die Aussicht von dort oben nach unten, ist aber sicher beeindruckender. Am Loreleyfelsen geht es dann in einer leichten Rechtskurve vorbei und schon taucht die nächste Burg vor dem Schiff auf. In diesem Fall ist es die Burg Katz oberhalb von St. Goarshausen. Wer eine Kamera mit etwas mehr Zoom dabei hat, sollte hier bereits erste Fotos der Burg mit umliegender Landschaft und Rhein machen, einfach beeindruckend. Um 10:56 Uhr taucht auf der rechten Seite aber zuerst die Loreley-Statue auf, die ja auch ein beliebtes Fotomotiv ist. Jetzt geht es mit einer angenehmen Linkskurve auf die Burg Katz zu, während sich auf der linken Seite das schön aussehende Bankeck mit dem kleinen Sandstrand befindet. Die Burg Katz passieren wir dann gegen 11 Uhr und auch St. Goarshausen bietet ein paar Türme sowie schöne andere Gebäude. Ohne Frage ist auf der linken Rheinseite vor uns auch schon etwas länger die Burg Rheinfels sichtbar, die wir samt St. Goar ab 11:10 Uhr passieren. Vom Wasser aus sieht man sehr schön, dass die Burganlage recht weitläufig ist. Hier merkt man auch wieder gut, dass nicht viel Zeit vergeht

bis man die nächste Burg sieht. Kurz nach Burg Katz und dann eben während der Passage der Burg Rheinfels, taucht vorne rechts dann auch schon die Burg Maus auf. Diese ist sehr schön in den Berghang gebaut und auch hier kann man vom Wasser her wirklich viele interessante Details entdecken. Wir passieren die Burg Maus dann auch schon gegen 11:16 Uhr mit vielen interessanten Perspektiven.

Nachdem wir nun die Burg Maus passiert haben folgt etwas später auf der linken Seite der Ehrentaler Werth während wir wieder die umliegende Landschaft genießen und uns weiter bei diesem herrlichen Wetter samt frischer Rheinbrise entspannen. Es folgt eine Rechtskurve des Rheins ehe dann gegen 11:25 Uhr zwei Burgen vorne erscheinen. Dabei handelt es sich um Burg Sterrenberg und Burg Liebenstein welche ich ja als erste Burgen auf meiner kleinen Reise erobert hatte. Auch vom Wasser aus sind diese interessant und man hat hoffentlich ein Fernglas dabei, um sich die Details der Burgen anzusehen. Gegen 11:37 Uhr befindet man sich mit dem Schiff dann unterhalb der Burgen und die Sicht auf diese ist dadurch deutlich ungünstiger geworden. Daher empfiehlt es sich unbedingt diese vorher genauer zu betrachten. Unseren nächsten Halt mit Kamp-Bornhofen erreichen wir um 11:45 Uhr. Nur 5 Minuten später legen wir bereits in Boppard an, welches auch recht schön zu bewundern ist. Nach dem Ablegen von Boppard nähern wir uns dann jetzt allmählich dem für mich persönlichen Highlight meiner kurzen Reise, nämlich der Marksburg oberhalb von Brauchbach.

Aufgrund der Höhe der Marksburg von gut 160 m taucht diese bereits gegen 12:10 Uhr vor dem Schiff auf, wunderschön noch über den Häusern am linken Rheinufer. Auch hier lohnt es sich wieder, wenn man eine Kamera mit etwas mehr Zoom dabei hat erste Aufnahmen der Burg zu machen, da die Perspektiven sich nun immer wieder ändern. Auch das Fernglas kann man hier selbstverständlich schonmal wieder auspacken und verwenden, denn es lohnt sich wirklich die Burg aus verschiedenen Winkeln zu bestaunen. Gegen 12:14 Uhr bekommt man dann direkte und freie Sicht auf die Burg mit dem Berghang und dem Rhein davor, ein wirklich tolles Fotomotiv wie die Burg über dem Rhein thront. Hier wird die besondere Position der Burg sichtbar und man kann sich gut vorstellen, warum diese nicht erobert werden konnte. Umso schöner, dass wir diese heute so gut erhalten bestaunen dürfen. Ich will hier gerne noch einmal darauf hinweisen unbedingt eine Führung dort zu machen. Äußerst interessant und ein MUSS für jeden Burgenliebhaber! Das Schiff passiert die Burg dann gegen 12:20 Uhr und auch danach lohnen sich noch Fotos, wenn man zurückblickt. Diese ist eine der absolut schönsten Burgen dieses Rheinabschnitts, ohne jeden Zweifel.

Die Highlights der Schifffahrt liegen nun definitiv hinter uns und es geht ja auch schon langsam aber sehr direkt auf Koblenz zu, unserer finalen Anlegestelle. Ein Schloss und eine Burg folgen nun aber noch. Das Schloss, nämlich das Schloss Stolzenfels, taucht bereits gegen 12:30 Uhr vorne links vor dem Schiff auf. Es sieht architektonisch schon interessant aus, ist aber ehrlich gesagt nicht so mein Fall da ich wirklich nur ein Freund von Burgen bin, die eben auch älter aussehen und wo man etwas der Geschichte wirklich sieht. Schloss Stolzenfels ist mir viel zu modern, mag aber dem ein oder anderen doch gefallen. Wir passieren das Schloss gegen 12:40 Uhr. Gleichzeitig kann man auf der rechten Seite zumindest kurz die letzte richtige Burg bewundern, naja zumindest ein klein wenig von ihr. Hier tauchen nämlich Teile der Burg Lahneck aus dem Grün oberhalb von Lahnstein auf. Auch bei dieser Burg möchte ich unbedingt zu einer Führung raten, da man richtig viel zu sehen bekommt und eine Führung sehr viele interessante Infos bringen wird.

Nachdem wir diese zwei Bauwerke nun auch passiert haben, geht es direkt auf Koblenz zu wo wir wie geplant auch ziemlich genau um 13:15 Uhr anlegen.

FAZIT zur Rheinschifffahrt von Bingen nach Koblenz:

Ich kann die Schifffahrt auf dem Rhein wirklich nur wärmstens empfehlen und das hat verschiedenste Gründe, die ich nun einmal kurz mit euch teilen möchte. Mit einem Preis von 42,20 € für die komplette Strecke zwischen Bingen und Koblenz im Vergleich zu dem was einem dort geboten wird, kann man wirklich nicht meckern. Auch das Schiff war in sehr gepflegtem Zustand und man hatte alles an Bord, was man hätte brauchen können. Auch für Menschen mit eingeschränkter Mobilität bietet sich eine solche Schifffahrt hervorragend an, denn das Schiff (und ich denke alle dort verkehrenden KD-Schiffe) sind barrierefrei und so können auch diese Menschen viele wunderschöne Burgen ohne Anstrengungen genießen. Für mich war es eine schöne Idee, die Burgen die ich zuvor besucht hatte auch mal aus einer anderen Perspektive zu erleben. Dies hat sich mehr als nur gelohnt und man bekommt wirklich eine Menge der Burgen am Rhein zu sehen und auch landschaftlich viele schöne Ansichten. Besonders die Reihenfolge wie ich das gemacht habe, ist denke ich die Schönste. Erst einmal alle besuchen und dann auf der Rückfahrt gemütlich die Beine hochlegen und alles noch einmal an sich vorbeiziehen lassen - das war sooo entspannend und herrlich! Mit etwas mehr als 4 Stunden ist die Schifffahrt zudem finde ich auch nicht zu lange und dazu bekommt man ja alle paar Minuten wieder etwas zu sehen. Absolut empfehlenswert!

Rückreise von Koblenz nach Bergheim

Nach dieser wunderschönen Schifffahrt, die meine Reise wirklich sehr schön abgerundet hat, geht es dann samt Gepäck vom KD-Anleger in Richtung Koblenz Hauptbahnhof. Ich habe gut 1 Stunde Zeit um meinen Zug um 14:13 Uhr zu bekommen wo man eine Strecke von gut 2 km doch recht gut schaffen kann. Wer aber nicht mehr ganz so viel am Stück gehen kann, sollte sich lieber ein Taxi rufen, da der Weg sich doch ziemlich zieht und es mit Gepäck natürlich noch etwas anstrengender ist. Vom Koblenzer Hauptbahnhof geht es dann mit dem IC zum Kölner Hauptbahnhof und von dort weiter nach Hause.

Somit endet meine absolut wundervolle, abwechslungsreiche und interessante erste selbstgeplante Burgen-Tour bei einfach konstant herrlichem Wetter. Ich habe viele wunderschöne Eindrücke von Burgen, aber auch von der herrlichen Landschaft dieses Abschnitts des Rheintals genossen und freue mich schon, hoffentlich bald auch meine geplante Burgen-Tour entlang der Mosel von der bereits gut geplanten Theorie, in die Praxis umzusetzen.

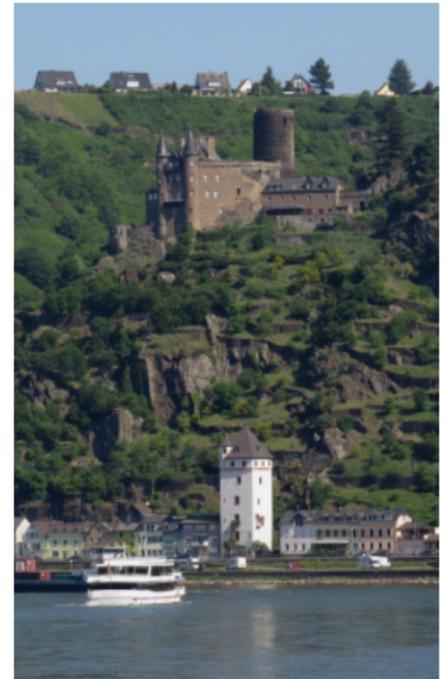
Ungefährer Plan mit Highlights der KD-Schiffahrt von Bingen nach Koblenz



Willkommen an Bord.

www.k-d.com

- 09:34 Uhr – Burg Ehrenfels (r.)
- 09:37 Uhr – Burg Rheinstein u. Burg Reichenstein sichtbar (l.)
- 09:41 Uhr – Burg Rheinstein (l.)
- 09:48 Uhr – Burg Reichenstein (l.)
- 09:50 Uhr – Burg Sooneck sichtbar (l.)
- 09:56 Uhr – Burg Sooneck (l.)
- 09:59 Uhr – Burg Nollig sichtbar (r.)
- 10:02 Uhr – Heimburg (Hohneck) (l.)
- 10:03 Uhr – Ruine „Burg Fürstenberg“ sichtbar (l.)
- 10:05 Uhr – Burg Nollig (r.)
- 10:06 Uhr – Ruine „Burg Fürstenberg“ (l.)
- 10:08 Uhr – Burg Stahleck sichtbar (l.)
- 10:09 Uhr – Lorchhausen mit Clemenskapelle (r.)
- 10:14 Uhr – Bacharach, Burg Stahleck (l.)
- 10:20 Uhr – Burg Gutenfels sichtbar (r.)
- 10:20 Uhr – Burg Pfalzgrafenstein sichtbar (r.)
- 10:24 Uhr – Burg Pfalzgrafenstein (r.)
- 10:25 Uhr – Burg Gutenfels (r.)
- 10:26 Uhr – Schönburg, Oberwesel sichtbar (l.)
- 10:35 Uhr – Schönburg, Oberwesel (l.)
- 10:42 Uhr – Oberwesel (l.)
- 10:52 Uhr – Loreley-Felsen sichtbar (r.)
- 10:53 Uhr – Loreley-Felsen (r.)
- 10:53 Uhr – Burg Katz vorne sichtbar (r.)
- 10:56 Uhr – Loreley-Statue auf rechter Seite (r.)
- 10:57 Uhr – Burg Rheinfels sichtbar (l.)
- 10:58 Uhr – Burg Maus sichtbar (r.)
- 11:00 Uhr – Burg Katz (r.)
- 11:11 Uhr – Burg Rheinfels (l.)
- 11:16 Uhr – Burg Maus (r.)
- 11:25 Uhr – Burg Sterrenberg u. Burg Liebenstein sichtbar (r.)
- 11:37 Uhr – Burg Sterrenberg u. Burg Liebenstein (r.)
- 11:45 Uhr – Kamp-Bornhofen (r.)
- 11:50 Uhr – Boppard (l.)
- 12:10 Uhr – Marksburg sichtbar (vorne links)
- 12:20 Uhr – Marksburg, und Blei- und Silberhütte Braubach (3 Schornsteine) (r.)
- 12:30 Uhr – Schloss Stolzenfels sichtbar (l.)
- 12:41 Uhr – Burg Lahneck sichtbar (r.)
- 12:42 Uhr – Schloss Stolzenfels (l.) u. Burg Lahneck (r.)



Sonstige Informationen zur Burgentour

Öffentlicher Nahverkehr: Für die meisten Fahrkarten in diesem Gebiet bei Nutzung der Bahn ist der Rhein-Main-Verkehrsverbund (RMV) zuständig. Informationen und Tarife zu Fahrkarten findet man hier >> www.rmv.de. Grob für die Gebiete nördlich von Sankt Goarshausen ist dagegen der Verkehrsverbund Rhein-Mosel (VRM) zuständig. Informationen und Tarife zu Fahrkarten findet man hier >> www.vrm.info

Eintrittspreise und sonstige Kosten (Stand: 07.09.2019):

K-D Schifffahrt	44,40 €	(Schifffahrt von Bingen nach Koblenz, Einzelticket)
Burg Sterrenberg:	0,00 €	(auf eigene Faust, öffentlich zugänglich)
Burg Liebenstein:	0,00 €	(auf eigene Faust, öffentlich zugänglich)
Burg Lahneck:	6,50 €	(nur mit Führung, geöffnet 29.03.-03.11.)
Marksburg:	7,00 €	(nur mit Führung, täglich geöffnet außer 24.+25.12.)
Burgruine Stahlenberg:	0,00 €	(auf eigene Faust, öffentlich zugänglich)
Burg Stahleck:	0,00 €	(auf eigene Faust, nur teilweise erkundbar da Jugendherberge)
Burg Rheinfels:	5,00 €	(auf eigene Faust, geöffnet bis 10.11., dann wieder ab 07.03.2010)
Schönburg:	0,00 €	(auf eigene Faust, wegen Hotel wohl immer öffentlich zugänglich)
Burg Rheinstein:	6,00 €	(auf eigene Faust, bis mindestens 15.12.2019 geöffnet)
Burg Reichenstein:	6,50 €	(auf eigene Faust, Montag ist Ruhetag)
Burg Sooneck:	5,00 €	(nur mit Führung, 02.12. bis 31.01.2020 geschlossen)

*Bitte beachten, dass einige der Burgen auch Ruhetage haben. Meist ist dies der Montag.

„Just for fun“ - Übersicht über die gewanderten Strecken

Aufgelistet ist dabei nur die Wanderdistanz zwischen den jeweiligen Zielen und nicht etwa auch die Distanz die bei Besichtigungen zurückgelegt wurde. Auch der letzte Tag (09.05.) wurde nicht berücksichtigt.

04.05.2018	ca. 10,0 km	↑ 196 m	↓ 208 m
05.05.2018	ca. 7,3 km	↑ 179 m	↓ 179 m
06.05.2018	ca. 8,9 km	↑ 259 m	↓ 273 m
07.05.2018	ca. 15,9 km	↑ 210 m	↓ 209 m
08.05.2018	ca. 14,1 km	↑ 343 m	↓ 336 m
	ca. 56,2 km	↑ 1.187 m	↓ 1.205 m

Hinweis zu den im Reisebericht verwendeten Bildern

Bitte beachtet das die in diesem Reisebericht verwendeten ***Bilder ALLE*** von mir fotografiert wurden und **nicht ohne vorherige Genehmigung weiterverwendet werden dürfen!**

Weiterführende Links / Internetseiten

www.frankaufreisen.de = Meine eigene Reiseinternetseite (Weitere Bilder, Reiseberichte, und vieles mehr)

frankrinas@outlook.de = Hier könnt ihr mich kontaktieren. Anregungen, Lob und Kritik auch willkommen

Youtube-Channel = Hier findet ihr sobald sie fertig sind die Videos zu dieser Reise

Frank auf Reisen 2 (https://www.youtube.com/channel/UCj_urprpi4RvUvBcNAzZeg)

Ich hoffe euch hat der Reisebericht gefallen!

Liebe Grüße, euer Frank

